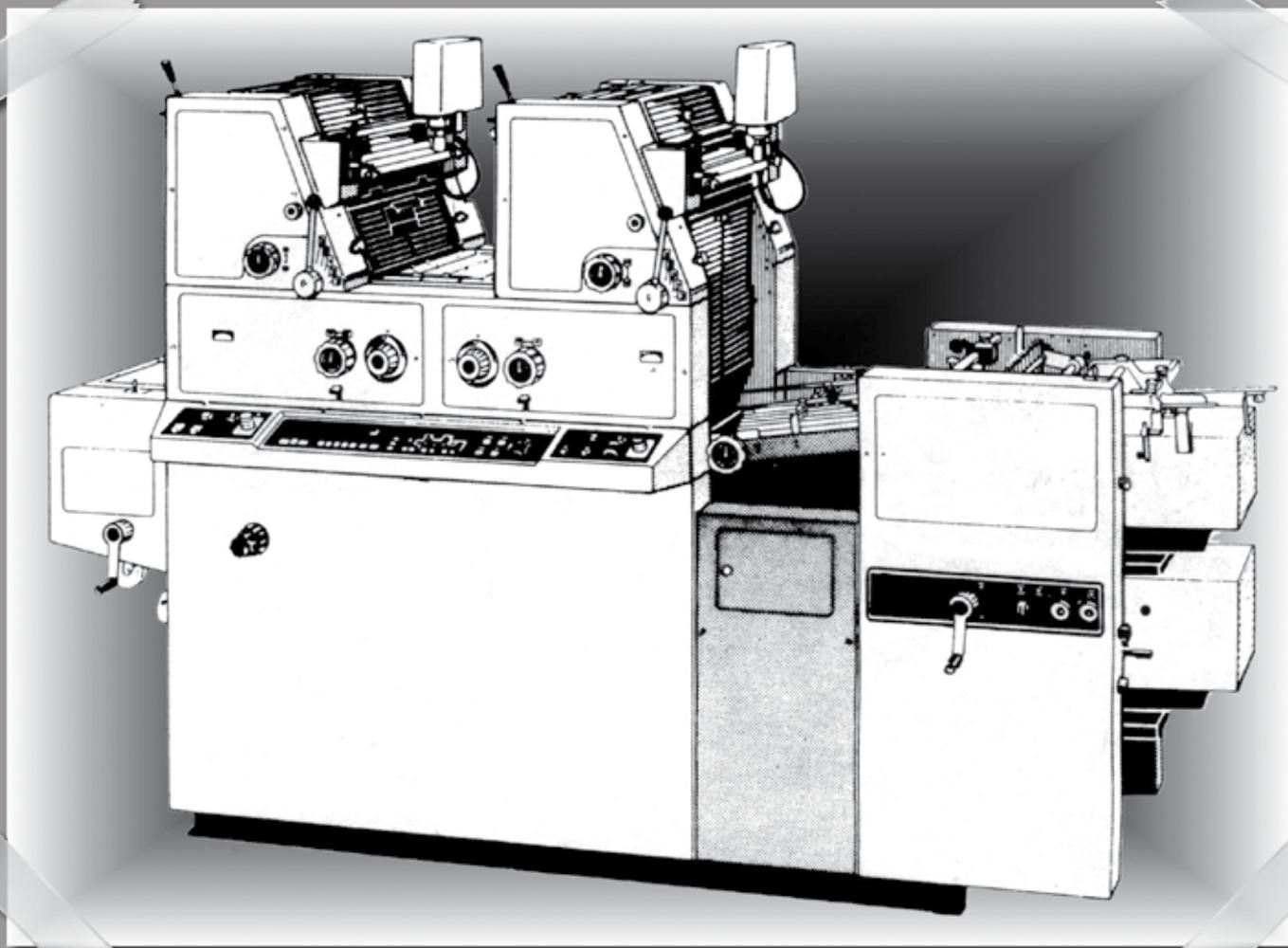


# der lichtblick

42. Jahrgang  
1 | 2010  
Heft Nr. 342

## GESCHAFFT!



## DANKIE!

# KNACKIS ADRESSBUCH

## Einige Telefonnummern lassen sich aus der Haftanstalt heraus nicht anrufen!

- Anwaltsnotdienst** ☎ 0172/3255553  
**Abgeordnetenhaus von Berlin**  
Niederkirchner Str. 5 • 10111 Berlin ☎ 030/23 25-0  
**Amnesty International**  
Heerstr. 178 • 53111 Bonn ☎ 0228/630036  
**Arbeitskreis kritischer Strafvollzug (AkS) e. V.**  
Prof. Dr. H. Koch, Postfach 1268 • 48002 Münster  
**Ärztekammer Berlin, Beauftragte für Menschenrechte**  
Friedrichstr. 16 • 10969 Berlin ☎ 030/40806-0  
**Ausländerbehörde**  
Friedrich-Krause-Ufer 24 • 13353 Berlin ☎ 030/90158-215  
**Ausländerbeauftragte des Senats**  
Potsdamer Str. 65 • 10785 Berlin ☎ 030/26542351  
**Berliner Datenschutzbeauftragter**  
An der Urania 4-10 • 10787 Berlin ☎ 030/13889-0  
**Bundesgerichtshof**  
Postfach 2720 • 76014 Karlsruhe ☎ 0721/981500  
**Bundesministerium der Justiz**  
Jerusalemstr. 24-28 • 10117 Berlin ☎ 01888/5800  
**Bundesverfassungsgericht**  
Postfach 1771 • 76006 Karlsruhe ☎ 0721/91010  
**Deutscher Bundestag - Petitionsausschuss, Bundeshaus**  
Platz der Republik 1 • 11011 Berlin  
**Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte/Europarat**  
F - 67075 Strasbourg Cedex  
**Freiabonnements für Gefangene e. V.**  
Köpenicker Str. 175 • 10997 Berlin ☎ 030/611 21 89  
**Humanistische Union e. V. - Haus der Demokratie**  
Greifswalder Str. 4 • 10405 Berlin ☎ 030/204502-56  
**Kammergericht**  
Elßholzstr. 30-33 • 10781 Berlin ☎ 030/9015-0  
**Komitee für Grundrechte und Demokratie e. V.**  
Aquinostraße 7-11 • 50670 Köln ☎ 0221/97269-20  
**Landgericht Berlin, Strafvollstreckungskammer**  
Turmstr. 91 • 10548 Berlin ☎ 030/9014-0  
**Landeseinwohneramt - Pass- und Personalausweisstelle**  
Friedrichstraße 219 • 10958 Berlin ☎ 030/902 69 2000  
**Landesversicherungsanstalt (LVA)**  
Wallstr. 9-13 • 10179 Berlin ☎ 030/202085  
**Mann-O-Meter, Beratungszentrum für Schwule**  
Bülowstr. 106 • 10783 Berlin ☎ 030/216 8008  
**Petitionsausschuss Abgeordnetenhaus** ☎ 030/232514-70/77  
**Polizeipräsident von Berlin**  
Platz der Luftbrücke 6 • 12101 Berlin  
**Rechtsanwaltskammer Berlin** ☎ 030/306931-0  
Littenstr. 9 • 10179 Berlin  
**SCHUFA**  
Mariendorfer Damm 1-3 • 12099 Berlin ☎ 030/700910  
**Senatsverwaltung für Justiz**  
Salzburger Str. 21-25 • 10825 Berlin ☎ 030 / 9013-0  
**Soziale Dienste der Justiz - Gerichts- und Bewährungshilfe**  
Bundesallee 199 • 10707 Berlin ☎ 030/9014-0  
**Sozialgericht Berlin**  
Invalidenstr. 52 • 10557 Berlin ☎ 030/90165-0  
**Staatsanwaltschaft Berlin, Strafvollstreckungsabteilungen**  
Alt-Moabit 100 • 10559 Berlin ☎ 030/9014-0  
**Strafvollzugsarchiv an der Universität Bremen, FB 6**  
Postfach 330 440 • 28334 Bremen ☎ 0421/2184035  
**Täter-Opfer-Ausgleich »Dialog«**  
Schönstedtstr. 5 • 13357 Berlin ☎ 030/90156322  
**Verfassungsgerichtshof Berlin**  
Elßholzstr. 30-33 • 10781 Berlin ☎ 030/9015-0

# BERLINER VOLLZUGSBEIRAT

www.berliner-vollzugsbeirat.de

- Dr. Olaf Heischel Rechtsanwaltskammer Berlin  
Dr. Hartwig Grubel Stellvertr., Vors. AB Charlottenburg  
Dr. Anette Linkhorst Stellvertr., Vors. AB Jugendstrafanstalt  
Werner Rakowski Vors. AB Hakenfelde  
Evelyn Ascher Vors. AB JVA für Frauen  
Karl Mollenhauer Vors. AB JVA Düppel  
Paul-Gerhard Fränkle Vors. AB JVA Tegel  
Hartmut Kieburg Vors. AB JVA Moabit  
Margret Breiholz-König AB Hakenfelde  
Ronald Schirocki Vors. AB JVA Plötzensee  
Jörg Oehme Vors. AB JVK (Justizvollzugskrankenhaus)  
Vita Flohr Vors. AB Jugend - Arrestanstalt  
Monika Marcks Landeschulamt  
Dr. Florian Knauer Humboldt-Universität  
Heike Weineck DBB  
Christoph Neumann Unternehmervorb. Bln.-Brandenburg  
Thuy Nonnemann Abgesandte des Ausländerbeauftragten  
Dr. Wera Barth Freie Hilfe Berlin e. V.  
Axel Barckhausen RBB  
Elfriede Krutsch Berliner Ärztekammer

## ÖFFNUNGSZEITEN IN DER JVA-TEGEL

### Sprechzentrum-Öffnungszeiten

	erster Einlass	letzter Einlass
Mo. + Di.	12.15 Uhr	18.15 Uhr
Mi.	10.15 Uhr	16.15 Uhr
Do.	07.15 Uhr	13.15 Uhr
Fr.	keine Besuchszeiten	
Sa. + So.	07.15 Uhr	13.15 Uhr

☎ 90 147-1560

### Haus 38 / Wäscheannahme-Öffnungszeiten

Mo. + Di.	12.15 Uhr bis 17.45 Uhr
Mi. + Do.	07.00 Uhr bis 14.30 Uhr
Fr., Sa. + So.	keine Annahme

☎ 90 147-1534

### Briefamt / Paketabgabezeiten

Mo. - Do.	08.00 Uhr bis 14.00 Uhr
Fr.	08.00 Uhr bis 10.00 Uhr

☎ 90 147-1530

## BANKVERBINDUNG FÜR ÜBERWEISUNGEN AN GEFANGENE DER JVA-TEGEL

Zahlstelle der JVA-Tegel Postbank Berlin  
BLZ 100 100 10 Konto 115 28-100  
**Bitte immer die Buch-Nr. des Inhaftierten mit angeben!!**

## EINLASSTERMINE FÜR ANWÄLTE

### Einlassstermine

Mo. - Di. 07.30 Uhr - 16.00 Uhr  
Fr. 07.30 Uhr - 14.30 Uhr  
**Außerhalb dieser Zeiten muß eine Einlassgenehmigung beim Teilanstaltsleiter beantragt werden!**

**TELIO ☎ 01805 - 123403**

TELIO GmbH • Elbchaussee 1 • D-22765 Hamburg  
Telefon 040 -2288 0 • Telefax 040 - 2288 2999

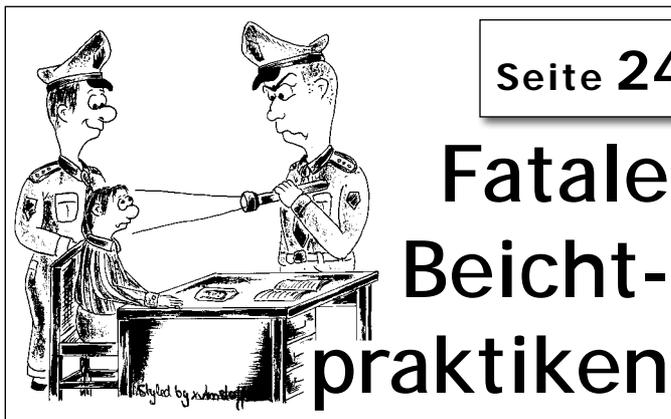
### Bankverbindung:

HASPA • BLZ 200 505 00 • Konto 1280 158 633  
**Bei Überweisungen immer die TELIO-Telefonkontonummer und Buchnr. angeben!!**

**AUSKUNFT ☎ 11 88 9**

# Inhalt

ABO-Verlängerung . . . . . 4  
 NOTAUSGABE Kommentar . . . . . 5  
 Nachgehakt . . . . . 6  
 VollzugsVisionen Kommentar . . . . . 7  
 Geschichte des Strafens – Teil IV . . . . . 8  
 Knastneubau HEIDERING. . . . . 15  
 Das U-Haft Gesetz . . . . . 16  
 Prof. Dr. Feest – Leugnen der Tat . . . . . 18  
 RECHT kurz gesprochen . . . . . 20  
 Menschenwürde im Haus I der JVA Tegel? 22  
 Die Zellenmenschen von Tegel . . . . . 23  
 Beichtpraktiken . . . . . 24  
 Neuer kath. Gefängnisseelsorger . . . . . 29  
 Buchrezension » SEYFRIED & ZISKA « 32  
 Buchrezension » RETTER DER WELT « 35  
 Sicherheitskonzept: Stacheldrahtzaun 36  
 Geisterwelt. . . . . 38  
 Neues aus TEGEL . . . . . 42  
 Fundgrube . . . . . 44  
 Impressum + Bildnachweis . . . . . 53  
 GIV-Beitrag . . . . . 54  
 Zu guter Letzt. . . . . 57  
 Das Letzte . . . . . 58



## In eigener Sache

Fremdbeiträge werden namentlich oder mit Kürzel gekennzeichnet und müssen nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wiedergeben. Die mit einem  abgeschlossenen Artikel sind Beiträge der Redaktion und werden daher auch inhaltlich von der gesamten Redaktion getragen. Redaktionsschluss für die folgende Ausgabe **2 | 2010** ist:

**Freitag, den 28.05.2010**

Der nächste **lichtblick** erscheint voraussichtlich im **Juni 2010**.

# An alle Abonnenten

## Abo-Verlängerung für das laufende Jahr 2010



Seit Bestehen unserer Gefangenen-Zeitung, der lichtblick, wird sie kostenlos an alle diejenigen versandt, die um Aufnahme in unsere Abonnenten-Datei gebeten haben. Leider ist das Feedback über Haftentlassungen so gering, dass es gegen Null tendiert. Auch bei Verlegungen in andere Haftanstalten informieren uns die wenigsten Gefangenen über ihre geänderte Adresse. Vielen Abonnenten erscheint es wohl viel einfacher, aus der neuen Haftanstalt wieder ein Abo anzufordern. Früher haben wir durch die Deutsche Post nicht zustellbare Hefte wieder zurück bekommen und konnten somit unsere Datenbank aktualisieren. Dieser Service – die Rücksendung nicht zustellbarer Hefte – ist seit geraumer Zeit durch das sogenannte Adressen-Update ersetzt worden. Allerdings setzt die Deutsche Post bei ihren Kunden eine Internetverbindung voraus – die haben wir aber nicht. Somit sind wir in der Situation, dass unsere Abo-Datenbank immer umfangreicher wird, weil die sogenannten »Karteileichen« von uns nicht mehr ermittelt werden können.

Für dieses Problem gibt es eine ganz einfache – wenn auch zeitintensive – Lösung: Jedes Abo erlischt zum Jahresende und muss neu erbeten werden. Einen Brief, eine Postkarte oder ein Telefonanruf für ein Jahres-Abonnement der lichtblick kann jedem zugemutet werden. Alle, die bis zum Jahresende keine Verlängerung beantragt haben, werden aus der Datenbank gelöscht. Ausgenommen sind natürlich unsere besonderen „Abonnenten ehrenhalber“, wie z. B. öffentliche Einrichtungen, Gruppentrainer und ehrenamtliche Helfer sowie Vollzugshelfer.

Um allen lichtblick-Interessierten die Abo-Verlängerung oder -Erneuerung zu erleichtern, haben wir auf der Rückseite dieser Ausgabe den Adressaufkleber-Bereich als Postkarte gestaltet.

der lichtblick • Seidelstraße 39 • D-13507 Berlin  
 Entgelt bezahlt • A 48977  
**DEUTSCHE POST**  
 Port payé  
 12103 Berlin  
 Allemagne

**WICHTIG!!**  
 Für die Verlängerung des lichtblick-Abonnements muss **dieser Abschnitt** mit seinen Adressangaben in einem Briefumschlag oder als Postkarte zurückgeschickt werden. Falls die Möglichkeit besteht, kann man telefonieren oder diesen Coupon faxen.  
**Telefon / Fax 030 - 90 147 2329**  
**Ach übrigens,**  
 über eine Spende (auch in Form von Briefmarken) freuen wir uns sehr. Ihr helft uns damit.  
 die lichtblick-Redaktion

Ihr braucht nur noch kontrollieren, ob wir euren Namen und die Adresse richtig geschrieben haben und anschließend schickt ihr die Karte – als Postkarte frankiert (in Deutschland 0,45 Euro) – an uns zurück.

Wir wünschen allen Lesern viel Freude bei der Lektüre unserer Gefangenen-Zeitschrift.

Euer Redaktionsteam



## Bei Nutzung unserer Website

[www.lichtblick-zeitung.de](http://www.lichtblick-zeitung.de)

könnt Ihr bei Bedarf auch von dort ein Anmeldeformular ausdrucken und habt zusätzlich die Möglichkeit, Eure Meinung und Kritik zum lichtblick kundzutun.

Ja, ich möchte den **lichtblick** (weiterhin) **kostenlos** abonnieren

Vorname, Name \_\_\_\_\_  
 Straße, Nr. \_\_\_\_\_  
 PLZ, Ort \_\_\_\_\_

Bitte ausdrucken und dann per:  
**FAX an (030) 90 147 - 2329**  
 oder Formular in einem Umschlag per Post an:  
**der lichtblick**  
 Seidelstraße 39  
 13507 Berlin

oder per E-Mail verschicken an: [gefangenenzeitung-lichtblick@jva-tegel.de](mailto:gefangenenzeitung-lichtblick@jva-tegel.de)

**Ihre Meinung ist uns wichtig!**

Mit den folgenden 4 Fragen geben wir Ihnen die Gelegenheit, Ihre Meinung zu äußern. Das Ergebnis möchten wir in die laufende Optimierung der Zeitschrift einfließen lassen.

**Frage 1: Warum lesen Sie den lichtblick?**  
 Mich interessieren Themen aus dem Gefängnis, weil  
 ich selbst Insasse bin.  
 ein Verwandter Insasse ist.  
 einfach nur so aus Interesse.

**Frage 2: Welche Rubrik interessiert Sie am meisten? (Mehrfachnennungen sind möglich)**  
 Rech./Ratgeber  
 Kontaktanzeigen/Fundgrube  
 Kultur/Theater  
 Berichte aus Haftanstalten  
 eigentlich alles

**Frage 3: Wie sagt Ihnen der grundsätzliche Aufbau der Zeitschrift zu?**  
 Struktur und Layout der Zeitschrift ist  
 ansprechend  durchschnittlich  könnte besser sein  
 Verständlichkeit der Texte ist  
 leicht verständlich  verständlich  könnte besser sein

**Frage 4: Sie haben einen Wunsch frei und können äußern, was Sie am Magazin gern geändert sehen würden.**  
 Was wäre Ihnen am wichtigsten?  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

# NOTAUSGABE

Die Erste!  
Die Zweite!  
Die Dritte!  
Die Vierte!

## Das war letztes Jahr

Die im zurückliegenden Jahr eingegangenen Spenden haben uns nun endlich in die Lage versetzt, eine „neue“ gebrauchte Druckmaschine zu kaufen.

Ihr erinnert Euch – im Oktober 2008 gab unsere alte GTO 46 Druckmaschine ihren Geist auf. Anschließend mussten die lichtblick-Hefte ein ganzes Jahr lang von der anstaltseigenen Druckerei der JVA Tegel nebenbei mitgedruckt werden. Deshalb erschien der lichtblick im letzten Jahr auch nur vier Mal, war überwiegend in Schwarz-Weiß gehalten, und auch der Seitenumfang war stark reduziert.

Dank der vielen kleinen und teilweise sehr großzügigen Spenden konnten wir eine neue Druckmaschine anschaffen. Bis Ende Oktober 2009 waren alle Formalitäten, mit tatkräftiger Unterstützung von Dr. Olaf Heischel vom Berliner Vollzugsbeirat, erledigt – und alle sonstigen Hürden, mit Unterstützung der hiesigen Anstaltsleitung, genommen. So konnte die lichtblick-Redaktion am 31.10.2009 eine Zweifarben-Offset-Druckmaschine vom Hersteller RYOBI im frisch renovierten und umgebauten Druckraum aufbauen.

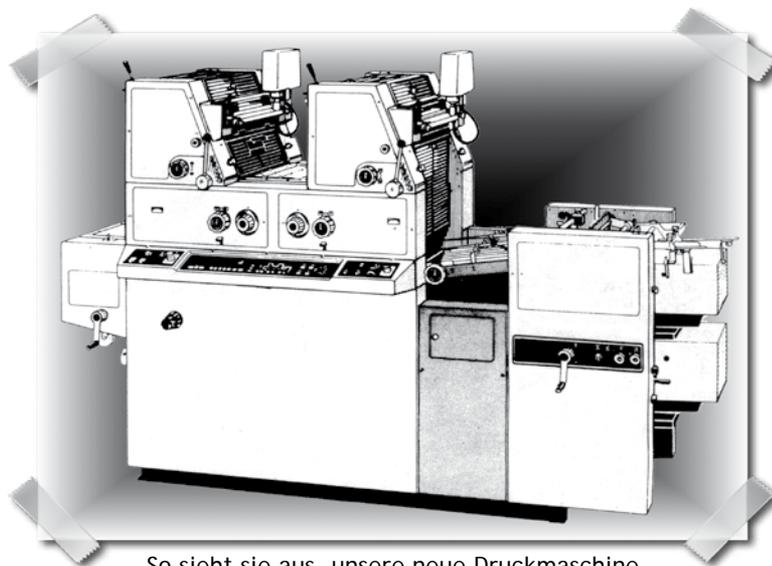
Nun hatten wir eine Druckmaschine, aber die anfänglich eingeplanten Gefangenen, die mit der neuen Maschine drucken sollten, standen uns haft- und entlassungsbedingt nicht mehr zur Verfügung. Zu unserem Nachteil wurden zwischenzeitlich auch keine gelernten Drucker in der JVA Tegel eingesperrt. Der fehlende Drucker war auch der Grund für die ausgebliebene Weihnachtsausgabe 5-2009.

Nun haben wir zwar keinen gelernten Drucker gefunden, aber dafür einen Gefangenen, der in einem anderen Gefängnis schon mal an einer Druckmaschine angeleitet wurde und der den Mut aufbrachte, sich an der neuen Maschine einzuarbeiten. Irgendwie muss es funktioniert haben, andernfalls wäre diese Ausgabe nicht erschienen.

Auf diesem Wege möchten wir allen Unterstützern, die sich im zurückliegenden Jahr um den Fortbestand des lichtblicks bemüht haben, danken. Die meisten

Sponsoren, die uns Geld gespendet haben, wollen nicht genannt werden. So möchten wir uns auf diesem Weg für jede einzelne Spende herzlich bedanken, insbesondere beim Vorstand des Berliner Vollzugsbeirats, Dr. Olaf Heischel, der persönlich viele seiner Kollegen und Mäzene aus der Wirtschaft und Politik motivierte, dem lichtblick mit einer Spende zu helfen.

Bedanken wollen wir uns auch bei den vielen anderen Helfern, die uns mit Rat und Taten unterstützten. Stellvertretend für all diese Helfer sei hier der Tegeler Anstaltsbeirat, Herr Schildknecht, genannt, der z. B. die Übergabe des Kaufpreises und die Entgegennahme der Druckmaschine draußen, Zug um Zug, überwachte und die Maschine bis in die Anstalt hinein eskortierte.



So sieht sie aus, unsere neue Druckmaschine

Und auch die JVA Tegel darf nicht unberücksichtigt bleiben, denn die Verantwortlichen hier innerhalb der Anstalt unterstützten uns ausnahmslos – angefangen beim Anstaltsleiter, Herrn Adam, der dem Druck des lichtblicks in Form von 4 Notausgaben in der anstaltseigenen Druckerei zustimmte; dem Leiter der Sozialpädagogischen Abteilung, Herrn Hoffmann, der

sich u. a. für die Umbaugenehmigungen des Druckraums einsetzte und in so manchem Interview Reporter auf unsere missliche Lage aufmerksam machte und so um Hilfe für den lichtblick warb; bis hin zu den einzelnen Betrieben, die beim Umbau des Druckraums und der Einbringung der Maschine beteiligt waren.

Nicht vergessen wollen wir auch die vielen Inhaftierten, die ein paar Euro von ihrem spärlichen Lohn spendeten und wir danken auch den Gefangenen, die tatkräftig bei allen anfallenden Arbeiten Hand anlegten. Ihre Hilfe war unbezahlbar.

Jede einzelne Hilfeleistung hat das Fortbestehen dieser Gefangenenzeitung wieder ein kleines Stück weiter gesichert. Die lichtblick-Redaktion sagt **Danke!** ☑



# Nachgehakt

**Guten Morgen, Gisela!**

Gisela, am 9. Juli 2009 hast Du vor den Abgeordneten verneint, dass die Personalengpässe in der JVA Tegel ein Sicherheitsrisiko für die Anstalt bedeuten. Du konntest Dir auch „nicht vorstellen, dass Stationen nicht besetzt seien.“

Schon 3 Monate später liest man in der Tagespresse von Ausbruchsversuchen aus der JVA Tegel. Inhaftierte wollten sich wohl durch ein für Jedermann frei zugängliches Fenster, das auf genau solch einer Station liegt – bei der Du Dir nicht vorstellen konntest, dass sie nicht besetzt sei – aus dem Haus hinaussägen. Wären die Stationen regelmäßig oder öfter besetzt, dann hätte so was nie passieren können, dann wäre es den Stationsbeamten aufgefallen, dass da an einem, für jeden frei zugänglichen Fenster von gleich mehreren Gefangenen Gitterstäbe angesägt werden.

Hat man Dir auch schon berichtet, wie man dem Problem nun begegnet?

Ich sag es Dir.

Die Stationen sind weiterhin nicht so besetzt, wie Du vielleicht glaubst, dafür hat man jetzt aber einige der seit 110 Jahren bestehenden Fenster – solche, die der Frischluftzufuhr dienen – zugeschweißt. Und, damit nun ein einzelner Beamter in der Zentrale zusätzlich noch Aufgaben der fehlenden Stationsbeamten übernehmen kann – nämlich die Kontrolle der Flure aller Station – ist das undurchsichtige Drahtglas in den Trennwänden zu den einzelnen Stationen gegen Klarglas ausgetauscht worden. Nun wurde genau das undurchsichtige Drahtglas zerschlagen, welches zuvor eingesetzt wurde, damit die Inhaftierten nicht sehen, was in der Zentrale geschieht.

Ist das nicht aberwitzig.

Ich habe unter Gefangenen das Gerücht gehört, dass beim nächsten Ausbruchsversuch die Türen zu den Zellen der Gefangenen zugeschweißt werden sollen. Undenkbar? Das Zuschweißen von Fenstern nach 110 Jahren Bestehen der JVA war bisher auch undenkbar! Wieder einmal zeigt der Justizapparat überzogenen Aktionismus. Drei haben gesägt, alle müssen drunter leiden.

Nun stinkt es in der JVA Tegel mehr als je zuvor.

Gisela, würdest Du heute vor den Abgeordneten immer noch ein Sicherheitsrisiko durch Personalengpässe verneinen?

Es grüßt

## Ausbruch aus Tegeler Gefängnis vereitelt

### Fenstergitter angesägt

Insassen der Teilanstalt III des Gefängnisses Tegel haben die Flucht geplant. Justizsprecher Bernhard Schodrowski bestätigte gestern, dass Vorbereitungen entdeckt wurden. Einzelheiten nannte er nicht. Nach Information der Berliner Zeitung war im 4. Stock der eingerüsteten Anstalt ein Fenstergitter angesägt worden. Justizangestellte lösten Alarm aus. Alle Insassen wurden eingeschlossen. Jeder Raum wurde durchsucht. Insassen schließen nicht aus, dass das Werkzeug in der Gefängnis-Werkstatt hergestellt wurde. In Tegel sind insgesamt 5.127 Insassen untergebracht. (Is.)

Quelle: Berliner Zeitung vom 21.10.2009

**der gute Geist**

Die Freiheit  
fängt  
schon hinter  
Gittern an



**Christliche Straffälligenhilfe e.V.**  
Jägerstraße 25a  
D-29221 Celle  
Telefon 05141 - 946 16 0

[www.schwarzes-kreuz.de](http://www.schwarzes-kreuz.de)

# VOLLZUGS Visionen

## Der lange Weg vom Vollzug zur Vision

Die Gesellschaft im Allgemeinen und jeder Einzelne für sich, der draußen in Freiheit seinem Leben nachgeht und mit Haft und Gefängnis noch nie etwas zu tun hatte, ist überwiegend der Meinung, dass wir in Deutschland ein funktionierendes Rechtssystem haben und jeder, der sich etwas hat zuschulden kommen lassen, einen fairen Prozess nach rechtsstaatlichen Gesichtspunkten und anschließend auch eine angemessene Strafe bekommt.

Diese Überzeugung von fairen Prozessen und angemessenen Strafen mag sich in der Praxis wohl meist auch bewahrheiten. Sowohl unser Polizeiapparat, der die Täter dingfest macht, als auch die Richterschaft, die später für ein faires Urteil sorgen soll, funktionieren fast immer entsprechend der ihnen zugewiesenen Aufgaben.

Für die meisten enden damit alle weiteren Überlegungen, denn der Täter ist weggesperrt, der Gerechtigkeit ist genüge getan, die Gesellschaft ist vor weiteren Straftaten geschützt.

Was aber dann tatsächlich mit dem Verurteilten im Gefängnis passiert, wie er dort behandelt wird – oder auch nicht behandelt wird –, wie er dort zum Besseren motiviert wird und in welcher Verfassung, bzw. in welchem Zustand er anschließend wieder entlassen wird, dafür interessieren sich nur noch ganz wenige. Grundsätzlich ist er ja bestraft, soll büßen und seine Strafe absitzen.

Die Betroffenen, also die Verurteilten und dann Weggesperrten, nehmen ihr Urteil meist einsichtig und oft sogar reumütig an, geloben Besserung und machen sich von Haftbeginn an viele Gedanken darüber, was in ihrem Leben schief lief, warum es zu der Straftat kam und wie sie künftig, nach der Haft, ein Leben ohne Straftaten auf die Reihe bekommen. Doch dann passiert mit den Inhaftierten in unseren Haftanstalten etwas, das genau das Gegenteil von dem bewirkt, was die Gesellschaft anstrebte und das Gegenteil von dem, was der Inhaftierte sich selbst gelobte.

Alle diejenigen, die vor der Verurteilung mit dem Inhaftierten zu tun hatten, also der Polizeiapparat, die Richterschaft und die Gesellschaft draußen, bekommen von diesen sich im Gefängnis anbahnenden Missständen kaum etwas mit, weil – wer schaut schon hinter die Mauern? Wer schaut sich die Häftlinge an, die z. B. mit dem sprichwörtlich blauen Müllsack in der Hand in die Obdachlosigkeit entlassen werden.

Wir, die selbst von einer Haftstrafe betroffen sind, erleben hier innerhalb dieser Mauern am eigenen Leib, was in Deutschlands Gefängnissen passiert, oder eben auch nicht passiert. Deshalb haben wir uns die folgende Aufgabe gestellt:

Wir wollen den Sinn oder Unsinn von Gefängnissen, so, wie sie heute betrieben werden, dokumentieren, wollen aufzeigen, was an diesem Strafsystem gut, aber auch was total falsch ist. Wir haben uns diese Aufgabe gestellt, **nicht**, weil wir das Strafen abschaffen wollen, sondern weil wir die Haftzeit besser, effektiver genutzt wissen wollen.

Wir werden aufzeigen, dass sowohl heutige Strafsysteme als auch Deutschlands Gefängnisstrukturen weder zeitgemäß sind, noch dem Sinn unseres Strafvollzugsgesetzes gerecht werden. Nahezu jeder Straftäter wird irgendwann in die Gesellschaft zurückkehren, und es liegt an ihr, zu beeinflussen, wie sie den Rückkehrer dann gerne hätte: wirklich verändert und dankbar für die Chance zum Neuanfang oder verbittert, sozialem Verhalten vollends entwöhnt und mit negativer Grundeinstellung gegenüber Staat und Gesellschaft.

Um das heutige System nachvollziehen zu können, mussten wir erst einen Ausflug in die **Vergangenheit** machen, weit zurück bis zu den Anfängen von Verbrechen und Strafen gehen. Drei Hefte haben wir damit schon gefüllt. Und auch jetzt blicken wir noch einmal zurück, bevor wir uns dem Thema **Strafen** in der **Gegenwart** und **Zukunft** widmen können. Im Rahmen dieser Serie werden wir in noch nicht festgelegter Reihenfolge noch folgend aufgeführte Themen bearbeiten:

- Welche Wirkung hatten die alten Strafsysteme
- Macht Knast krank
- Ethik und Moral des Strafens
- Hirnforschung zum Thema Kriminalität
- Der gegenwärtige Strafvollzug in Deutschland
- Ein Vergleich mit Vollzugsformen in anderen Ländern
- Wie kann ein besserer Strafvollzug in der Zukunft aussehen

Im Internet, unter [www.lichtblick-zeitung.de](http://www.lichtblick-zeitung.de), haben wir alle bisher erschienen Folgen bereits zu einer kleinen Broschüre zusammengefasst. Gerne nehmen wir auch Anregungen von unseren Lesern entgegen. Vielleicht erhalten wir sogar Leserbriefe oder Fremdbeiträge, Essays oder wissenschaftliche Aufsätze zu unserer Reihe „**VollzugsVisionen**“, die dann sogar als begleitende Artikel zu unseren eigenen Beiträgen erscheinen können. Und auch kritische Meinungen sind uns willkommen.

Lasst uns das Thema „**VollzugsVisionen**“ anpacken. Schreibt uns!

Zur Fortsetzung der Geschichte des Strafens: Teil IV ➤

VOLLZUGS  
Visionen

# Geschichte des Strafens

Teil IV: Das Mittelalter  
und die  
Frühe Neuzeit

**I**n der letzten Ausgabe wurde die Geschichte des Straßens bis zum 4. Jahrhundert n. Chr. mit der Auflösung des antiken Roms dargestellt.

Das in dieser Zeit entstandene Straf- und Rechtswesen ging jedoch nicht verloren. Vom Römischen und im Folgenden vom Byzantinischen Reich beeinflusst, breitete es sich im europäischen Raum aus und wurde von germanischen Stämmen und vom Fränkischen Reich aufgenommen und später auch vom Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation. Diesen Vorgang bezeichnet man als „kulturelle Rezeption“, das heißt: Errungenschaften fremder Kulturen halten in einer Gesellschaft Einzug und werden von dieser als Wertmaßstab verwendet.

Im Verlauf der Jahrhunderte bildete sich eine dualistische Strafverfolgung heraus. Die kirchliche und die weltliche Gerichtsbarkeit.

Zum Ende des Mittelalters und in der Frühen Neuzeit war die vermehrte und flächendeckende Strafverfolgung von so genannten Hexen und Glaubensabweichlern (Häretiker) ein Schwerpunkt.

Grundlage dieser massenhaften Verfolgung von auch so bezeichneten Malefikanten (=Missetätern) durch die kirchliche Justiz war die damals verbreitete Vorstellung von einer vom Teufel geleiteten Verschwörung gegen das Christentum.

Die Mehrheit der Opfer waren Frauen, welche man Hexen nannte; etwa ein Viertel waren Männer, Ketzer oder Häretiker genannt, und vereinzelt auch Kinder.

Schon aus babylonischer Zeit ist die Verfolgung von

Wahrsagerei und von magischen Praktiken bekannt. Auch bei den Römern wurde nach dem Zwölftafelgesetz negativer Zauber mit dem Tod bestraft.

Aus dem Alten Testament ist schließlich bekannt, dass Zauberei mit der Todesstrafe zu verfolgen sei.

Doch mit dem Aufkommen einer frühneuzeitlichen Form von Gerichtsverfahren und Untersuchung, der so genannten Inquisition, beginnt die intensive Verfolgung im 15. Jahrhundert.

Die Hexenverfolgung lässt sich als ein Hysterie-Phänomen bezüglich Zauberei und Hexerei verstehen. Juristisch wurde dies zur „Straftat der Zauberei“ umgesetzt. Dies führte zu vielen Verdächtigungen, Denunziationen, öffentlichen Massenprozessen und Hinrichtungen.

Zur Überführung eines vermeintlichen Täters oder Täterin genügte zur Wahrheitsfindung die Folter, unter der jedwedes Geständnis erpresst werden konnte. Foltern galt noch nicht als Strafe, sondern war Teil der Untersuchung. Die Inquisition beschränkte sich beim Foltern auf magisch-mystische Praktiken, wie z.B. den „Hexenhammer“, eine Art Handbuch für den Inquisitor, das eine genaue Abfolge so genannter „peinlicher Befragung“ vorgegab. Angeblich wurde dabei dem Delinquenten „kein Glied gelähmt, kein Blut vergossen, kein Hut verletzt und nützlich tödlich zugefügt,“ so eine mittelalterliche Überlieferung. Doch genau das Gegenteil war der Fall. Die Hände wurden bei dieser Methode der Wahrheitsfindung auf dem Rücken gefesselt, per Schwebegurt in die Höhe gezogen. Oft renkten sich die Arme aus und verdrehten sich über dem

Kopf. So hängend, wurde die Befragung fortgeführt, bis ein Geständnis erfolgte, welches der Inquisitor hören mochte. In besonders hartnäckigen Fällen wurde der Mensch überdies mit zentnerschweren Steinen beschwert und den Körper ließ man dann mehrfach wippen, aber auch mal komplett fallen. Diese Tortur überstand letztlich niemand und endete entkräftend, mit inneren Blutungen tödlich.

Ein anderes Beispiel von Folter war der Hexenstuhl, der zum Geständnis und zur Prüfung von Aussagen diente. An den Stuhl wurden die Gepeinigten gefesselt und an Metallspitzen gequetscht, was lebensbedrohliche Qualen verursachte. Wer diese Tortur überlebte, musste eine Hexe oder ein Hexer sein und wurde zum Scheiterhaufen verurteilt. Gestanden die Gepeinigten hingegen, geschah das gleiche. Sie wurden ausgeweglos immer getötet. Denn einige

und Werten mit der allgemeinen Folge geringerer sozialer Ordnung. Die herrschenden Kräfte versuchen durch übermäßige Verfolgung der Normenabweichler wieder Ordnung herzustellen. Dieser Mechanismus könnte mit ein Grund dafür sein, dass gerade in dieser kriegerischen Zeit viele Menschen als angebliche Hexen verdächtigt wurden, um sie den kirchlichen und weltlichen Gerichten auszuliefern. Die Menschen denunzieren dann vermehrt, um sich selbst besser als normentreu oder religiös darzustellen und um sich selbst vor Verfolgung zu schützen.

Die Gesellschaft ist im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit als Lehnswesen (Herzogtümer) strukturiert und feudal. Es sind auch Zeiten des Bevölkerungswachstums und der Städtegründungen. Etwa zu Beginn des 10. Jahrhunderts n. Chr. entsteht das Heilige Römische Reich Deutscher Nation. Es endet 1806. Die Kirche erhält sich konfliktreich,

reaktive Sanktion, nicht nur einen Täter zu zerstören, sondern ihn zum Guten hin zu verändern. Denn zunehmend werden schon zu dieser Zeit moraltheologische Diskussionen über den Sinn und die Notwendigkeit angewandten Kirchenrechts und über das weltliche Strafrecht geführt.

Die Menschen sollen sich über Bedrohung und Abschreckung, z.B. durch öffentliches Zur-Schau-Stellen am Pranger, Verhaltenszwänge auferlegen, die mit den moralischen Vorstellungen jener Zeit einhergehen.

Die Herrschenden üben – über die Mechanismen des Zwanges zur Selbstkontrolle des Einzelnen – die Kontrolle über das Volk aus. Herrschaftsverhältnisse werden dadurch gestützt und das Gemeinschaftshandeln in Gang gehalten. Von den Höfen, so eine spätere Analyse des Soziologen Norbert Elias, geht der Prozess der Zivilisation aus und auf die Bevölkerung über.



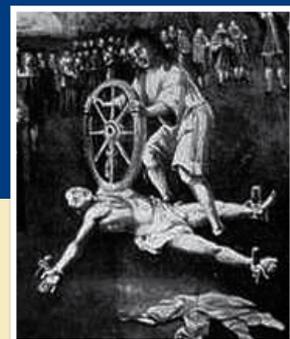
Das Pfahlhängen



Die Folter



Der Scheiterhaufen



Das Knochenbrechen

starben schon bei der Marter. Dieses Menschen zerstörende Handeln nannte sich „Hexenprobe“.

Besonders während des Dreißigjährigen Krieges (1618-1648) wütete die Hexenverfolgung in Mitteleuropa. Der Krieg und die so genannte kleine Eiszeit, hatten die Felder verwüstet, die Häuser zerstört, die Bevölkerung dezimiert; Hunger und Seuchen forderten ihre Todesopfer.

In derartigen Zeiten, so in Anlehnung an eine spätere Analyse des Soziologen Émile Durkheims, kommt es zur Auflösung von Ordnung (Anomie). Gesetzlosigkeit breitet sich aus. Es entsteht ein Rückgang von religiösen Normen

aber gleichberechtigt, neben den königlichen und kaiserlichen Hoheiten. Sie ist zugleich eine eigenständige hierarchische Institution mit Machtfülle und hat zudem eine eigene Gerichtsbarkeit, wie die Hexenverfolgungen zeigen.

Die Missetäter wurden zu dieser Zeit in Kerkern und Verliesen aufbewahrt, die sich in Burgen, Schlössern und Klöstern befanden. Strafen oblag den jeweils Herrschenden. Könige, Bischöfe und sogar Lehnsherren konnten deshalb über ihre Landbevölkerung und die Leibeigenen verfügen, sie bestrafen oder sie einsperren.

Der Begriff von Strafe wird in der Folgezeit gesellschaftlich ausgeweitet als

Vergehen oder Verbrechen werden geahndet, indem gefoltert und verstümmelt wird. Diese Strafform nennt sich Leibesstrafe.

Überliefert sind unter anderem das Abschlagen oder das Abtrennen von Fingern, Ohren oder Händen sowie eher selten, die Einmauerung – eine damalige Version von lebenslänglich.

Auch beim Bestrafen sind die Menschen erfindungsreich. Bekannt ist z. B. die Verbannung, das Pfählen, das Teeren und Federn, aber auch das Viertelieren, das Ausdärmen und das Rädern. Die geringste körperliche Züchtigung war noch eine öffentlich vollzogene Prügelstrafe, die als der „Staupen-

schlag“ bekannt wurde. Der Geprügelte wurde anschließend des Landes verwiesen.

Es ging bei all diesen Strafen um Zucht, Züchtigung und Disziplinierung. Vom byzantinischen Recht übernommen (begann schon bei den Sumerern) verhängten die Herrschenden so genannte „Spiegelstrafen“.

Die Missetat soll, so die Logik, in Spiegelung auch dem Missetäter zugefügt werden. Damit soll die Wiederholung der Tat verhindert werden.

Dieses Prinzip hat mit Rache zu tun und ist schon überliefert von den ältesten Rechtssammlungen der Welt und der ersten schriftlichen Aufzeichnung, dem Codex Ur-Nammu in sumerischer Sprache (2100 v. Chr.) oder dem Codex Hammurapi (1700 v. Chr.). Dort heißt es beispielsweise: Wenn ein Mann einem Manne einen Zahn ausgeschlagen hat, wird dessen Zahn ausgeschlagen. Wer mordet, wird selbst getötet.

Zu den Todesstrafen gehörte das Säcken, eine Form des Ertränkens. Der Missetäter wurde dazu in einen Sack gesteckt und in einen Fluss geworfen. Manchmal zusammen mit Tieren, vorzugsweise mit Hunden und Katzen. Die Todgeweihten sind zuvor gemartert worden. Säcken war eine spezielle Form der Abschreckung und wurde bevorzugt bei Kindermörderinnen angewandt. Besonders grausam war das Ausdärmen. Eine brutale Hinrichtungsform, bei der die Eingeweide bei lebendigem Leibe aus der Bauchhöhle gezogen wurden. Zum Schluss hat man das noch schlagende Herz entnommen.

Männer wurden vorzugsweise gerädert. Mit dem Wagenrad stieß der Henker erst gegen die Knochen und brach sie, dann wurde der Verurteilte auf das Rad geflochten, um ihn öffentlich zur Schau zu stellen. Den

Ein Verlies war manchmal unterirdisch angelegt. Das Verlies, auch Angstloch genannt, war für den Kerkermeister vom Fußboden aus stets erreichbar. Dort unten jedoch verlor sich symbolisch der Mensch, denn im Dunklen, für andere unsichtbar, war er verloren. Verliese oder Kerker waren oft ganz oben in Türmen eingebaut, die nur über eine schmale steile Wandtreppe erreichbar waren.

Mit dem Anwachsen der Bevölkerung und mit dem Aufkommen von Städten wuchs die Zahl der Eingesperrten.

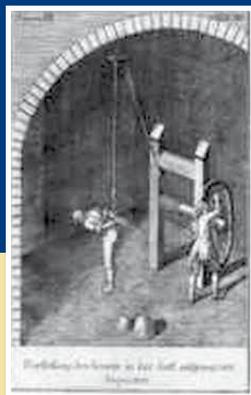
Folglich sind in den Schlössern und Klöstern immer mehr Kerker angebaut worden, aber auch in Wachtürmen und Rathäusern wurden die Räume erweitert.

### Die Geburt der Gefängnisse

Die zunehmende Bedarfsfrage an Kerkern führte erst zur Sammelverwahrung und schließlich etwa im 12. Jahr-



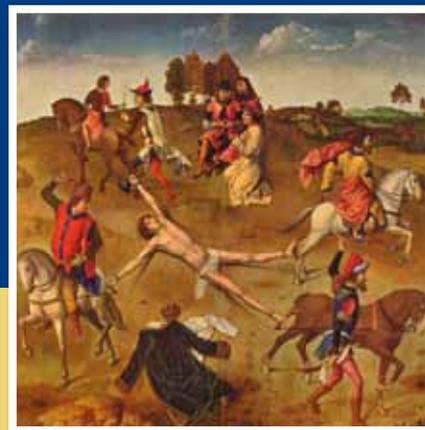
Das Rädern



Das »peinliche« Verhör



Das Zersägen



Das Vierteilen

Bei Verrat wird dem Menschen die Zunge und bei Vergehen gegen die Sittlichkeit, beispielsweise Ehebruch, die Nase abgeschnitten. Vergewaltiger von Jungfrauen werden entmannt. Den Dieben hackt man die Hand ab. Und bei Brandstiftung wird der Delinquent selbst bei lebendigem Leibe verbrannt. Die Spiegelstrafen sollen ein Gleichgewicht herstellen zwischen der Tat und dem Opfer, sind aber zugleich in einer abgewandelten Form auch Vergeltung. Zudem ist die Zwangsarbeit im Bergwerk und auf Galeeren, später beim Festungsbau, verbreitet. Oft starben die Menschen dort an Entkräftung oder Krankheiten.

Leichnam letztlich überließ man der Verwitterung. Dieses Vorgehen wurde erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts abgeschafft.

Einfache Todesstrafen waren da noch die Hinrichtungen mit Strang oder mit Schwert. Nach einer Enthauptung wurde der Körper öffentlich verbrannt.

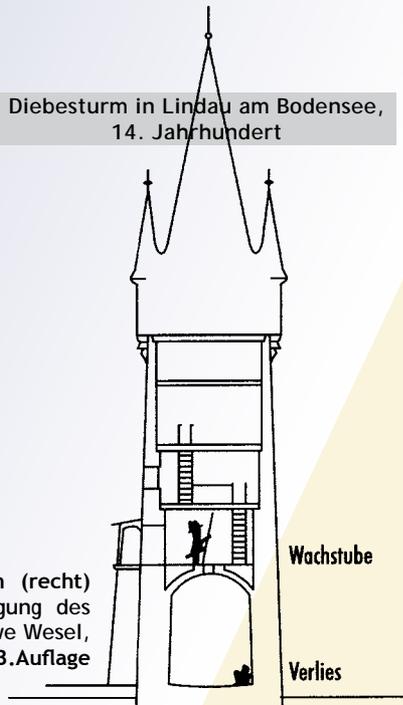
Im Mittelalters war lange Kerkerhaft selten, denn die Missetäter wurden nur relativ kurze Zeit verwahrt, um ihnen die Leibesstrafen zuzufügen. Danach waren sie frei, verstümmelt oder tot. Zur Unterbringung bis zur Bestrafung dienten lediglich Keller, Türme, Rathäuser, Verliese in den Festungen oder in den Schlössern.

hundert zu eigenständigen Gebäuden. Das ist so neu nicht, denn schon aus der Römerzeit sind teils für sich stehende Gefängnisbauten bekannt, z.B. der Carcer Tullianus. Es war das Stadtgefängnis Roms und wurde im 3. Jahrhundert v. Chr. erbaut.

Eines der ersten und zugleich berühmtesten Gefängnisse, die schon ein wenig an die heutigen erinnern, entstand im europäischen Raum in England. Es ist das Newgate, das von König Heinrich 1188 beim Stadttor in London errichtet und später mehrfach ausgebaut wurde.

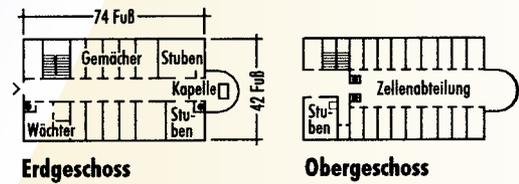
Die Menschen mussten dort in den Sammelräumen unter hygienisch schlechten

Diebesturm in Lindau am Bodensee, 14. Jahrhundert



Wiedergabe der Graphiken (recht) mit freundlicher Genehmigung des Verlages C. H. Beck - aus Uwe Wesel, Geschichte des Rechts, 3. Auflage 2006, S. 401.

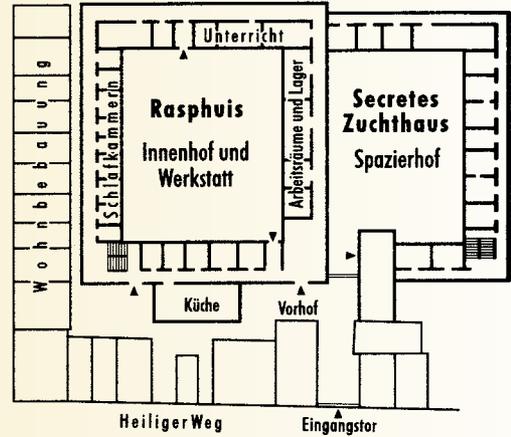
Wachstube  
Verlies



Erdgeschoss

Obergeschoss

Das Malefizhaus in Bamberg (1627)



Das Männerzuchthaus mit dem »sekreten Zuchthaus« (1595)

Bedingungen auf die Züchtigung oder auf den Vollzug der Todesstrafe warten. 1858 gab es die Umbauten zu Einzelzellen. Schließlich wurde das Newgate 1906 abgerissen.

Ein anderes berühmtes Gefängnis war das Fleet-Gefängnis in London. Es bestand von 1197 bis 1844. Im 18. Jahrhundert wurden dort oft Schuldner untergebracht. Gewöhnlich waren etwa 300 Gefangene sogar mit ihren Familien eingesperrt. Es gab Gitter

zur Straße hin. Dadurch konnten die Insassen bei den Passanten betteln, um ihren Aufenthalt zu finanzieren. Gefängnisse waren zu jener Zeit profitable Unternehmen, denn die Gefangenen mussten für Lebensmittel und Unterkunft bezahlen. Es gab spezielle Gebühren für die Kerkermeister. So auch für das Abnehmen der Hand- und Fußschellen oder der Halseisen. Parallel zu der Entwicklung von Gefängnissen ab dem 12. Jahrhundert breitete sich der im religiösen Kontext stehende Besserungsgedanke aus (Calvinismus). Die Verstümmelungsstrafen gingen zurück. Das öffentliche Strafrecht entwickelte sich. Es entstanden überall im europäischen Raum Rechtssammlungen. Damit wurde der Anspruch erhoben, das Recht und die Strafe zu begründen.

Ein bekanntes Beispiel aus deutschen Herzogtümern ist der Sachsenspiegel aus dem 13. Jahrhundert, der mit seinen Kodifikationen bald die Wirkung eines Gesetzbuches hatte. Auch für das Zivilrecht.

Die Strafzwecke zielten nicht nur ab auf bloßes Vergelten, Abschrecken und Unschädlichmachen des Delinquenten. Sondern die Verderbtheit als Sündenfall soll zunehmend durch strenge Kirchenzucht ausgetrieben werden.

Aus dieser Idee entstanden spezielle Zuchthäuser. Hier wurden strenge Regeln und die Zwangsarbeit eingeführt: in Demut, Drill und Disziplin.



Eine Zelle und Galerien in Newgate, 1896

Im Steinbruch als Zucht arbeiten, hieß dann beim Volksmund, die Schuld abzutragen. Die Menschen sollten arbeiten, büßen und beten. All dies unter kargen Begleitumständen und sprichwörtlich bei Wasser und Brot.



Newgate im 12. Jahrhundert



Erhaltener Diebesturm aus dem Münsterland

Tagesabläufe mit Appellen zum Beten von 4:00 Uhr morgens an und das Arbeitsende gegen 20:00 Uhr waren keine Seltenheit. Aus Sachsen ist beispielsweise in bezug auf Arbeit das Zerkleinern von Farbhölzern bekannt oder das Bearbeiten von Wolle. Das Holzraspeln gehörte damals zu den schwersten Arbeiten im Zuchthaus. Es war nicht nur anstrengend, sondern gesundheitsschädlich. Viele erlitten Lungenkrankheiten und starben daran.

Eines der ersten Zuchthäuser dieser Machart wurde im niederländischen Raum 1595 eröffnet. Im deutschen Raum entstanden gleich darauf Zuchthäuser in Bremen, Lübeck und Hamburg.

Dorthin wurden zunächst oft weniger Delinquenten, als vielmehr arbeitsunwillige Menschen verbracht. Es waren die so genannten Bettler, Landstreicher oder sonst wie als unehrenhaft geltenden Menschen, wie zum Beispiel Prostituierte. Frauen wurden schon



Pranger in den Kolonien

früh im Gefängniswesen von den Männern getrennt untergebracht. Für eines der ersten Frauenzuchthäuser wurde in England ein Teilbereich des Ursulinenklosters umgebaut. Dort waren die Frauen mit Spinnen von Wolle beschäftigt.

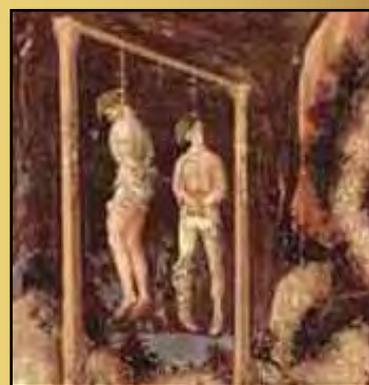
Arbeit galt allgemein und im religiösen

wurde 1627 für dreißig bis vierzig Gefangene in Bamberg gebaut.

Ein Haus, das sozusagen zur Aufbewahrung von boshafte, gottlosen und frevelnden Menschen dienen sollte.

Malefiz heißt soviel wie „die Missetat“. So wird heute übrigens ein Brettspiel genannt. Ziel ist, dem Gegner den Weg abzusperren. Der Spieler muss eine Zeitlang in Ungeduld und im Ärger verharren. Eine analoge Situation wie in einem Gefängnis.

Auch in anderen Städten entstanden kleinere Drudenhäuser, z.B. in Zeil, Hallstadt und Kronach. In deren Kellern befinden sich typischer Weise die Verliese und oben die Wachstube. In der Mitte gibt es Schlafräume und daneben einen Spazierhof, die Arbeitsräume und die Küche. Hier finden sich Unterrichtsräumlichkeiten auf engstem Raum. Unterrichtet wurde allerdings lediglich in Inhalten zu denen man heute „Beten und Bibelkunde“ sagen würde. Zum Ende des 19. Jahrhunderts kommt es zu Neugestaltung der Gefängnisse. Der richtungsorientierte Besserungsgedanke stand dabei noch mehr im Vordergrund. Die sittliche Erneuerung soll in frommer Askese gelingen.



Häufigstes Todesurteil: Erhängen



Der Pranger, Darstellung aus dem 14. Jahrhundert Hexengefängnis genannt,

Darüber in der nächsten Ausgabe.



**S**eit Jahren gehen in Deutschland und in Berlin die Straftaten zurück. Das hat in Deutschland zur Folge, dass sich die Gefängnisse leeren. Eine gute Nachricht, so möchte man meinen.

Doch ausgerechnet die Hauptstadt widersetzt sich diesem Trend. Haftzeiten werden tendenziell bis zum Endstrafentfermin abgessen. Dabei ist bekannt, dass Reststrafaussetzung zur Bewährung meist eine positive Wirkung auf das Gelingen von Resozialisieren und damit auf künftige Straffreiheit entfaltet. Der ehemals Gestrauchelte kann das ihm entgegengebrachte Vertrauen als Wohlwollen und als Versöhnungsangebot der Gesellschaft ansehen.

Die Statistik zu vorzeitiger Entlassung auf Bewährung zum 2/3-Zeitpunkt zeigt, wie Berlin grell als rotes Schlusslicht leuchtet.

Damit den verantwortlichen Politikern nicht die Gefangenen ausgehen, haben sie auch noch vorsorglich paradoxer Weise beschlossen, für einst 80 Millionen Euro eine neue Anstalt zu bauen. Zudem wird sie, wie üblich noch bevor der erste Spatenstich erfolgt, teurer. Nun soll das Bauvorhaben schon 120 Millionen kosten. Zur Begründung des Neubaus gab man der Öffentlichkeit vor, einen dringenden Bedarf nach neuen Haftplätzen zu haben. Doch die Gefängnisse sind in Berlin nur noch zu 97% ausgelastet.

Seit Grundsteinlegung im Sommer 2009 hat sich auf der Baustelle nichts getan, weil eine Baufirma gegen die Vergabe von Arbeiten an eine konkurrierende Firma klagt. Wer denkt, dass sich dieser Bau in Berlin befindet, irrt gewaltig. Nur weil das Land Berlin abseits von der Stadt ein Grundstück besitzt, musste man dort die Standortbestimmung vornehmen.

Nach amerikanischem Vorbild entsteht das Gefängnis in JWD (janz weit draußen). In Amerika abgelegene in der Wüste, in Berlin jenseits der Stadt auf den ehemaligen Rieselfeldern in Brandenburg. Die Böden dieser Felder sind kontaminiert. Sie befinden sich südlich der Stadt Berlin beim idyllischen Großbeeren.

Doch warum so weit weg? Die Ausgegrenzten sind dort auf Feld und Flur nicht sichtbar. Im schönen Großbeeren jedoch

könnte das Gefängnis die Wirtschaft ankurbeln. Denn für 600 Gefangene entstehen zugleich 250 Arbeitsplätze. Das stärkt die Infrastruktur. Industriebetriebe profitieren davon. Und - ach - das Wichtigste für die Medien: Dieses schöne neue Gefängnis entlastet die aus den Nähten platzende JVA-Tegel. Endlich endet die menschenunwürdige Unterbringung von Gefangenen im Haus I.

Das Kuriose kommt zuletzt: In genau jenem Brandenburg sind von 2308 Haftplätzen nur 1576 belegt. Und die Zahl der Straftaten sinkt stetig, von Jahr zu Jahr. Wer rechnet, stellt fest, dass 700 Plätze überflüssig sind.

Das brachte die Brandenburger auf die fürsorgliche Idee, diese Plätze den Berlinern anzubieten (vgl. Berichte der Berliner Zeitung und des Tagesspiegels vom 21./22. Januar 2010).

Ja, sie würden sogar ein ganzes Gefängnis für die Berliner leer räumen. Zwar etwas außerhalb von Berlin, aber der Unterschied sei ja lediglich, dass sich die Haftplätze dann nördlich, statt südlich von Berlin befinden würden. Das ist so schlecht nicht, oder?

Zu Bedenken wäre auch, dass die 5100 Berliner Haftplätze nicht voll ausgelastet sind.

Wozu aber dann an der neuen Anstalt festhalten? Gefordert ist politische Flexibilität. Doch Justizsenatorin Gisela von der Aue hält das Angebot aus Brandenburg für unredlich. Sie sagt, nach einer gesetzlichen Vorlage sollen die Berliner Gefangenen heimatnah untergebracht werden.

So? Wenn das stimmt, müssten zuerst die Begriffe überprüft und somit geklärt werden. Denn unmittelbar einsichtig ist doch wohl, dass das Umland von Berlin, hier das Land Brandenburg, sehr wohl heimatnah ist. Warum sonst soll dort das neue Gefängnis entstehen?

Und wann wird dem Land Berlin auffallen, dass auch in Berlin die Zahl der Straftaten zurückgehen und deshalb immer weniger Menschen in ein Gefängnis verbracht werden müssen?

Das Untersuchungsgefängnis Moabit ist bereits jetzt bei weitem nicht mehr nur mit Untersuchungsgefangenen belegt. Wenn dieser Trend sich fortsetzt, steht auch bald in Berlin das erste Gefängnis leer. Mit mehr Entlassungen zur Bewährung und Reststrafenaussetzung wären wir auf dem besseren Weg. ☑



**Unterstützung  
Hilfe  
Ermutigung**

## Straffälligenhilfeprojekt „Dinnen und Draußen“

### Angebote der Straffälligenhilfe:

- Einzelberatung/Betreuung
- Gruppen- und therapeutische Angebote:
  - Anti-Aggressions-Training
  - Sucht und Abhängigkeit
  - Werte
  - Bewerbungstraining
  - Selbsthilfegruppe
- Entlassungsvorbereitung
- Betreutes Einzelwohnen, Wohnhilfen

### Straffälligenhilfeprojekt „Dinnen und Draußen“

Im Zentrum am Hauptbahnhof  
der Berliner Stadtmission  
Lehrter Str. 69  
10557 Berlin  
Telefon: (030) 208 86 30-23  
Fax: (030) 208 86 30-20  
drinnenunddraussen@berliner-stadtmission.de  
www.berliner-stadtmission.de

„Durch die Schöpfung ist jeder Mensch mit Würde ausgestattet, unabhängig von dem, wer er ist, wie er ist und was er kann.

Auch wenn Menschen würdelos handeln oder behandelt werden, verlieren sie ihre einmalige und unverwechselbare Würde nicht.“

*Aus dem Leitwort der Berliner Stadtmission*

## Wohnhilfe-Standorte der Berliner Stadtmission

In den Wohnhilfen der Berliner Stadtmission wird Betreutes Einzelwohnen und vieles mehr angeboten. Unsere Mitarbeiter/innen helfen Ihnen u. a. bei der Wohnungssuche in allen Bezirken. Am Chamissoplatz und in der Stephanstraße, Bizetstraße, Lehrter Straße stehen Wohnungen, bzw. Zimmer sofort zur Verfügung, die nach Abklärung Ihres Hilfeanspruches mit den Kostenträgern beziehbar sind.

### Sie erreichen uns in

#### Berlin-Mitte

##### WH Turmstraße

Turmstraße 35, 10551 Berlin  
Telefon: 395 20 74, Fax: 395 28 77  
wh-turmstr@berliner-stadtmission.de

##### WH Stephanstraße

Stephanstraße 8, 10559 Berlin  
Telefon: 395 20 03, Fax: 39 03 58 83  
wh-stephanstr@berliner-stadtmission.de

##### Übergangshaus

Lehrter Str. 69, 10557 Berlin  
Telefon: 208 86 30-0, Fax: 208 86 30-20  
uebergangshaus@berliner-stadtmission.de

#### Charlottenburg

##### WH City-Station

Joachim-Friedrich-Str. 46, 10711 Berlin  
Telefon: 89 04 96 41, Fax: 89 09 67 87  
wh-jofriedrichstr@berliner-stadtmission.de

##### Mimi-Treff für Frauen

Danckelmannstr. 52, 14059 Berlin  
Telefon: 322 30 87, Fax: 30 83 94 71  
mimi-treff@berliner-stadtmission.de

#### Pankow

##### WH Pankow

Bizetstr. 75, 13088 Berlin  
Telefon: 96 20 30 79, Fax: 92 40 18 57  
wh-bizetstr@berliner-stadtmission.de

#### Kreuzberg/Neukölln

##### WH Chamissoplatz/Lenastraße

Chamissoplatz 5, 10965 Berlin  
Telefon: 69 81 55 58, Fax: 69 81 65 91  
wh-chamissoplatz@berliner-stadtmission.de



Ausschneiden, aufheben, nutzen!

# Das U-Haft-Gesetz

– Eine kritische Stellungnahme –

von Dr. Annette Linkhorst

In Berlin gilt seit Januar 2010 das Untersuchungshaftgesetz. Damit wird der Vollzug der Untersuchungshaft erstmals gesetzlich geregelt. Das ist zwar grundsätzlich zu begrüßen, frei von Bedenken liest man das Gesetz indessen nicht.

## I.

Das Gesetz legt als Aufgabe der Untersuchungshaft die Gewährleistung der Durchführung des Strafverfahrens (und den Schutz vor weiteren Straftaten) fest und enthält die ausdrückliche Normierung der Unschuldsvermutung der Gefangenen.

## II.

*Problematisch ist die Frage der Unterbringung und Belegung sowie der Ausstattung mit Personal.*

§ 11 normiert den Trennungsgrundsatz: danach werden U-Haft-Gefangene von Gefangenen anderer Strafarten, insbesondere von Strafgefangenen, getrennt untergebracht. Allerdings läßt das Gesetz Ausnahmen zu, z.B. bei Zustimmung des Inh. oder aus Gründen der Sicherheit und Ordnung der Anstalt. Laut der Begründung ist eine strikte Trennung in der Praxis nicht ausnahmslos möglich.

Eine gemeinsame Unterbringung im Haftraum wird durch das Gesetz nicht ausgeschlossen. Sie ist zum einen bei Zustimmung der Inhaftierten, zum anderen bei hilfsbedürftigen oder gefährdeten U-Haft-Gefangenen ohne deren Zustimmung, aber mit Zustimmung der mit ihnen untergebrachten Gefangenen möglich. Durch § 13 werden damit die praktizierten „Notgemeinschaften“ gesetzlich normiert. Die Belegung wird auf zwei Mann pro Haftraum begrenzt – außer im JVK (dort ist also auch eine höhere Belegung möglich). Nach Abs. 2 ist über die genannten Gründe hinaus eine gemeinsame Unterbringung vorübergehend aus zwingenden Gründen zulässig. Diese Regelung soll nach der Begründung „gelegentliche Belegungsspitzen“ auffangen. Es ist jedoch unsicher, ob diese Formulierung einer dauernden gemeinschaftlichen Unterbringung im Falle permanenter Überbelegung entgegenwirkt.

Der Entwurf enthält ebenso wie das Berliner JugVollzG nur die Bestimmung, daß die JVA mit dem „erforderlichen“ Personal ausgestattet wird, aber keine klare Festlegung, wieviel Personal erforderlich ist. Ausweislich der Begründung sei eine allgemein gültige Festlegung nicht möglich. Dies ist eine zu schwammige Regelung; ernsthafte Forderungen lassen sich daraus kaum herleiten.



## III.

*Der Gesetzentwurf enthält weitere Regelungen, die zwar einerseits durchaus zu begrüßen sind, andererseits aber zu unbestimmt gefaßt wurden oder in der Praxis voraussichtlich zu Realisierungsproblemen führen werden.*

In § 20 Abs. 2 wird der Aufenthalt im Freien von mindestens einer Stunde täglich festgeschrieben. Das kann erweitert werden, wenn es die Verhältnisse der JVA zulassen.

Die Regelung bezüglich Sport- und Freizeitangeboten ist zu schwammig formuliert. Demnach sollen diese angeboten werden; konkrete Vorgaben wie eine Mindestzeit für den Sport gibt es nicht (außer bei den jungen Inhaftierten: 2 h / Woche, hier wird Gedanke aus dem JugVollzG aufgegriffen).

Die Unterbringung während Arbeit, Bildung und Freizeit kann gemeinschaftlich stattfinden. Die Begründung spricht davon, daß hier bei der Ausgestaltung des Aufschlusses subkulturelle Entwicklungen berücksichtigt werden sollen. Ist hier also eigentlich nur von einer Regelung der Aufschlußzeiten die Rede? Wie steht es mit dem Wohngruppenvollzug in der U-Haft?

Gemäß §22 Abs. 6 darf der U-Haft-Gefangene bei der medizinischen Behandlung einen externen Arzt seiner Wahl heranziehen, die Konsultation findet in der JVA statt. Diese Regelung ist ausdrücklich zu begrüßen. Die Privilegierung gegenüber Strafgefangenen, denen keine freie Arztwahl zugestanden wird, wird mit dem Status der U-Haft-Gefangenen begründet. Eine Abstimmung mit dem ärztlichen Dienst in der JVA ist allerdings ebenso Voraussetzung wie die Entbindung von der Schweigepflicht sowohl dem externen als auch dem Anstaltsarzt gegenüber. Laut Begründung soll damit eine jederzeitige Abstimmung zwischen beiden möglich sein.

Eine Arbeitspflicht für U-Haft-Gefangene besteht nicht, ihnen sollen aber nach Möglichkeit Arbeit und Beschäftigung angeboten werden. Wie das in der Praxis zu gewährleisten ist, ist die Frage. Beschäftigung und Bildung der U-Haft-Gefangenen können auch in „geeigneten privaten Einrichtungen und Betrieben“ erfolgen. Die Begründung spricht hierbei von der Eröffnung einer Option ohne nähere Erläuterung.

Die Mindestbesuchszeit wird auf zwei Stunden pro Monat festgesetzt. Kontakte mit Kindern werden gefördert, ausweislich der Begründung z.B. durch Kindersprechstunden. Zusätzliche Besuche können ermöglicht werden, wenn sie persönlichen, rechtlichen oder geschäftlichen Angelegenheiten dienen, die der Inh. nicht schriftlich oder durch Dritte regeln kann und die nicht bis zur Entlassung aufgeschoben werden können. Mit diesen an sich begrüßenswerten Regelungen, mit denen die Besuchszeiten erhöht werden, geht zwangsläufig ein erhöhter Bedarf an Personal einher. Wie dieser gewährleistet werden wird, ist völlig offen.

Telefongespräche können gestattet werden, ein Anspruch darauf besteht nach dem Gesetz nicht. Wie eine praktische Umsetzung erfolgen könnte, wird nicht dargelegt. So steht zu befürchten, daß die bestehende Praxis (daß nämlich Telefonate vom good will der Sozialarbeiter abhängen) weiterläuft.

#### IV.

*Problematisch sind weiterhin noch folgende Regelungen:*

§41 Abs. 1 verbietet den Empfang von Paketen mit Nahrungs- und Genußmitteln. Zur Begründung wird auf die gleiche Regelung im Berliner JugVollzG verwiesen. Laut dessen Begründung bestehen zum einen umfangreiche Einkaufsmöglichkeiten für die Inhaftierten, zum anderen kommt es durch den Empfang von Paketen häufig zu einer Abhängigkeit der Inhaftierten untereinander. Zudem soll ein höherer Kontrollaufwand durch die zunehmende Drogenproblematik bestehen. Dazu kommt, daß es immer wieder Beschwerden wegen überbeuerten Preisen beim Anstaltseinkauf gibt – dieser ist dann aber die einzige Möglichkeit zum Einkauf von Nahrungs- und Genußmitteln.

§50 sieht die Möglichkeit der Einzelhaft vor – hier fehlt eine Festlegung der zulässigen Höchstdauer. – Die ärztliche Kontrolle von U-Haft-Gefangenen, die im besonders gesicherten Haftraum untergebracht sind, ist zu schwammig formuliert: der Arzt sucht sie gem. §53 „alsbald“ und in der Folge „möglichst täglich“ auf. Bei dem Mangel an ärztlicher Kapazität in Moabit wird das kaum möglich sein. Eine zwingendere Regelung wäre erforderlich.

Bei der Regelung über das Verfahren bei Disziplinarmaßnahmen wäre eine Regelung, daß der Gefangene das Recht hat, vor Verhängung seinen Verteidiger zu konsultieren, wünschenswert. Der jetzt vorliegende Entwurf wurde immerhin dahingehend ergänzt, daß nicht nur Staatsanwaltschaft und Gericht, sondern auch die Verteidigung über Disziplinarmaßnahmen und besondere Sicherungsmaßnahmen informiert werden.

#### V.

Es wird ein Taschengeld für schuldlos mittellose Inhaftierte eingeführt. Ebenso begrüßenswert ist die im ursprünglichen Gesetzentwurf von Oktober 2008 noch nicht enthaltene Vorschrift, daß die JVA darauf hinwirkt, daß die Inh. frühzeitig Kontakt zu Verteidigern herstellen können. Wie das geschehen wird, insbesondere, wenn der Inhaftierte noch keinen Verteidiger hat, ist offen. ■

ANZEIGE

**LINKHORST & POPKEN**  
RECHTSANWÄLTE

| STRAFRECHT | VOLLZUGSRECHT |



**DR. ANNETTE LINKHORST  
ALBRECHT POPKEN**

ALT-MOABIT 108A  
D-10559 BERLIN-MOABIT

TELEFON 030-330 999 99 0  
TELEFAX 030-330 999 99 11

MAIL@BERLIN-STRAFVERTEIDIGER.DE  
WWW.BERLIN-STRAFVERTEIDIGER.DE

<http://www.strafvollzugsarchiv.de/>

# Strafvollzugsarchiv<sup>e.v.</sup>

an der Universität Bremen

von Prof. Dr. Johannes Feest

Pfad: Hauptthemen > Merkblätter,

Abgelegt in: Merkblätter

## Leugnen der Tat

### Konsequenzen für Strafvollstreckung und -vollzug

**Frage 1:** Darf es negativ gegen mich verwertet werden, wenn ich leugne, die Tat begangen zu haben, für die ich rechtskräftig verurteilt worden bin?

**Antwort:** Das kommt darauf an. Die Vollzugsanstalt ist an die rechtskräftige Entscheidung des Gerichts gebunden, was die Länge der Freiheitsstrafe betrifft. Sie kann mit Recht darauf verweisen, dass nur ein Wiederaufnahmeverfahren (§ 359 StPO) zur Beseitigung des rechtskräftigen Strafurteils führen kann. Die Anstalt muss sich aber ein eigenes Urteil im Hinblick auf die Vollzugsplanung, auf Vollzugslockerungen, Entlassungsvorbereitungen etc. bilden.

**Frage 2:** Dürfen mir Nachteile daraus entstehen, dass ich nicht bereit bin, eine Tat aufzuarbeiten, die ich gar nicht begangen habe?

**Antwort:** Ja, denn die Anstalt wird zunächst von der Richtigkeit der im Urteil festgehaltenen Ergebnisse des Gerichtsverfahrens und den dabei eventuell erstatteten Gutachten ausgehen dürfen. Das schließt nicht aus, dass beim zuständigen Anstaltspersonal mit der Zeit selbst Zweifel an der Richtigkeit des Gerichtsurteils aufkommen. Es kann daher durchaus sinnvoll sein, therapeutische Angebote auch dann anzunehmen, wenn man sie nicht für nötig hält, aber auf diese Weise mit den Anstaltspsychologen etc. ins Gespräch kommen kann.

**Frage 3:** Darf die Anstalt mir Vollzugslockerungen mit dem Argument verweigern, ich würde mich nicht mit meiner Tat auseinandersetzen?

**Antwort:** Das Gesetz kennt nur zwei Gründe, die zu einer Ablehnung von Lockerungen führen müssen (§ 11 Abs. 2 StVollzG): die Gefahr, dass die Lockerungen dazu benutzt werden, sich dem Vollzug der Freiheitsstrafe zu entziehen („Fluchtgefahr“) bzw. die Gefahr neuer Straftaten während der Lockerungen („Missbrauchsgefahr“).

Mangelnde Auseinandersetzung mit der Tat kann dafür ein Anhaltspunkt sein. Das Leugnen der Tat allein reicht aber als Begründung nicht aus: „Nur wenn sich aus konkret dazulegenden Einzelumständen ergibt, dass der Verurteilte im

Falle von Vollzugslockerungen erneut Straftaten begehen wird, ist die Ablehnung vertretbar“ (OLG Celle, 19.04.2000 – 1 Ws 77/00). Zwar kann die „mangelnde Tataufarbeitung“ insoweit berücksichtigt werden, als diese die prognostische Beurteilung von Flucht- und Missbrauchsgefahr erschwert (OLG Hamm NStZ 2004, 227); dies entbindet die Vollzugsbehörde jedoch nicht von der Pflicht, die Prognose mit den ansonsten zur Verfügung stehenden Erkenntnisquellen zu stellen (OLG Celle vom 31.10.2008 – 1 Ws 538/08 (StrVollz)).

**Frage 4:** Darf die Strafvollstreckungskammer eine Aussetzung des Strafrestes zur Bewährung allein mit dem Argument verweigern, dass ich die mir vorgeworfene Tat leugne?

**Antwort:** Wesentliche Voraussetzung für eine vorzeitige Entlassung ist es, dass diese „unter Berücksichtigung des Sicherheitsinteresses der Allgemeinheit verantwortet werden kann“ (§ 57 Abs. 1 Nr.2 StGB). Das hartnäckige Leugnen der Tat kann dafür ein Argument sein, muss es aber nicht. Am Ende einer längeren Freiheitsstrafe wird die ursprüngliche Tat (bzw. ihre Leugnung) nur noch eine von vielen Informationen sein, die über den zu entlassenden Menschen vorliegen und auf deren Grundlage eine Voraussage über künftiges Verhalten getroffen werden kann. „Es kann einem Verurteilten, der durch ein fünfjähriges Strafverfahren hindurch seine Beteiligung an den angeklagten Taten überhaupt oder zumindest in dem ihm vorgeworfenen Umfang geleugnet hat, im Strafvollstreckungsverfahren nicht angelastet werden, wenn er dies auch weiterhin tut. Es muss ihm der Weg offenbleiben, auf andere Art und Weise als durch eine Art ‚nachträgliches Geständnis‘ zeigen zu können, dass eine erneute Begehung von Straftaten so unwahrscheinlich ist, dass es gegenüber dem Sicherheitsinteresse der Allgemeinheit verantwortet werden kann, den Rest der Strafe zur Bewährung auszusetzen“ (OLG Schleswig StV 2008, 33 ff). Ähnlich schon BVerfG v.22.3.1998 - 2BvR 77/97. (Update, erstellt am: 07.03.2008)

# Der bewährte Kommentar zum Strafvollzugsgesetz

Johannes Feest (Hrsg.)  
**Kommentar zum Strafvollzugsgesetz**  
(AK-StVollzG)  
5., neu bearbeitete Auflage 2006, 964 Seiten, gebunden  
€ 115,-



Der Kommentar erläutert die Normen des Strafvollzugsgesetzes für die Praxis und spannt dabei einen Bogen zu den Erkenntnissen anderer wissenschaftlicher Disziplinen wie der Soziologie, Psychologie und Theologie. Da das Werk darüber hinaus auch praktische Erfahrungen des Strafvollzugs auswertet, ist es für Richter, Anwälte und Bedienstete in Justizvollzugsanstalten ein unverzichtbares Nachschlagewerk.

Auch der zunehmenden Europäisierung des Strafrechts tragen die Autoren durch die verstärkte Einbeziehung der Europäischen Menschenrechtskonvention, der Europäischen Gefängnisregeln etc. Rechnung.

Die Autoren des Werkes sind eng verbunden mit dem Strafvollzugsarchiv an der Universität Bremen. Das Werk stellt die Basis für die dort gewährleistete Rechtsberatung von Gefangenen dar.

Die Neuauflage des bewährten Kommentars enthält alle Änderungen durch den Gesetzgeber u.a.:

- die Neuregelung des Arbeitsentgelts
- die Auswirkungen der neuen Steuerungsmodelle in der Anstaltsorganisation
- die Privatisierungstendenzen auch im Strafvollzug
- die Konsequenzen der Gesundheitsreform für Gefangene
- die Folgen der Hartz-Reformen für Straftatlassene
- die Europäisierung des Strafvollzugs

#### Der Herausgeber:

*Prof. Dr. Johannes Feest* ist Leiter des Strafvollzugsarchivs an der Universität Bremen.



Zu beziehen über Ihre Buchhandlung oder direkt beim Verlag.

Bestellen Sie mit diesem Coupon per Fax oder Brief versandkostenfrei innerhalb Deutschlands. Sie können Ihre Bestellung innerhalb von 2 Wochen ohne Angaben von Gründen in Textform (z.B. Brief, Fax, E-Mail) oder durch Rücksendung der Ware widerrufen. Die Frist beginnt frühestens mit Erhalt dieser Belehrung. Zur Wahrung der Widerrufsfrist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs oder der Ware an die Wolters Kluwer Deutschland GmbH, Heddesdorfer Str. 31, 56564 Neuwied. Im Falle eines wirksamen Widerrufs oder einer wirksamen Rückgabe sind die beiderseits empfangenen Leistungen (Ware bzw. Kaufpreis) zurückzugewähren. Die Rücksendung ist für Sie in jedem Fall kostenfrei. Geschäftsführer: Dr. Ulrich Hermann · HRB 58843 Köln · DE 188836808



**Luchterhand**

eine Marke von Wolters Kluwer Deutschland

Bestellung bitte per Fax oder per Post an: Bitte ausschneiden und einschicken. ✂

Fax (gebührenfrei): (0 800) 8018018 26269/001

Wolters Kluwer Deutschland GmbH • Niederlassung Neuwied  
Postfach 2352 • 56513 Neuwied • Telefon 02631 801-2222  
www.wolterskluwer.de • E-Mail info@wolterskluwer.de

Ich bestelle:

\_\_\_ Expl. **Kommentar zum Strafvollzugsgesetz**  
€ 115,- • ISBN 978-3-472-06499-2

Name / Vorname \_\_\_\_\_

Straße / Hausnummer \_\_\_\_\_

PLZ / Ort \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

# RECHT

## KURZ GESPROCHEN



### Aufgaben in privaten Arbeitsbetrieben für Gefangene

§§ 37, 41 StVollzG  
 BVG Beschl. vom  
 27.12.2007 (2 BvR 1061/05)

Das BVG hat die Rechtsstellung des Strafgefangenen in einem privaten Unternehmen überprüft und dabei folgende Feststellungen getroffen:

Wenn Gefangene mit einzelnen Arbeitsschritten für ein privates Unternehmen Dienste leisten, dann dürfen sie nicht völlig in den Betriebsablauf eingebunden werden. Das würde bedeuten, Arbeit in einem rechtsfreien Raum zu leisten.

Unter dem Aspekt der Resozialisierung könne das nicht hingenommen werden.

Die Vollzugsbehörde hat eine Fürsorgepflicht. Im Rahmen der vertraglichen Beziehungen zu dem Unternehmer muss sichergestellt sein, dass die öffentlich-rechtliche Verantwortung bei der Justizanstalt verbleibt. ■

#### der lichtblick - Kommentar

Das Gericht hat klargestellt, dass die Oberhoheit der Justizvollzugsanstalt für den Gefangenen auch in privaten Betrieben bestehen bleibt.

Wenn der Gefangene dort für einzelne Arbeitsschritte abgestellt ist, kann der private Unternehmer ihn nicht so ohne weiteres für seinen weiteren Produktionsablauf einbinden.

Der Unternehmer ist demzufolge gehalten, falls er den Gefangenen für andere Arbeiten einspannen möchte, mit der Anstalt entsprechende Vereinbarungen zu treffen. ☑

### Vergütung von Überstunden

§ 41 StVollzG  
 OLG Hamburg Beschl. vom  
 01.04.2008 – Ws 6/08

»Übt ein Gefangener auf Anordnung der JVA Arbeiten oder Bereitschaftsdienste über die übliche Arbeitszeit, für die das Entgelt nach Tagessätzen bemessen wird, hinaus aus, so hat er auch hierfür einen Anspruch auf Arbeitsentgelt.« ■

#### der lichtblick - Kommentar

Das Gericht hat die Stellung des Gefangenen bestärkt und festgestellt, dass Überstunden und der Bereitschaftsdienst vergütet werden müsse. ☑

### Beschäftigungsnachweise

§ 41 StVollzG  
 OLG Frankfurt Beschl. vom  
 10.09.2007 – Ws 1138 – 11421/06

In dem Urteil geht es um die Verständlichkeit von Bescheinigungen.

Das Gericht stellte klar, dass der Gefangene einen Anspruch auf eine schriftliche Ausfertigung des ihm zustehenden Arbeitsentgelts habe.

Sowohl der Beschäftigungsnachweis als auch der Arbeitsentgeltnachweis müsse verständlich und nachvollziehbar sein. ■

#### der lichtblick - Kommentar

Leider gibt es anscheinend noch immer eifrige Bürokraten, die Berechnungen und Nachweise so kompliziert erstellen, dass sie »kein Schwein versteht«, salopp formuliert. ☑

### Freistellung von der Arbeitspflicht

§ 42 StVollzG  
 LG Essen Beschl. vom 14.09.2007  
 6 StVK W 140/07

Das Landgericht Essen hat in einem Fall eines Gefangenen, der zum Zeitpunkt seines Antrages auf Freistellung von der Arbeitspflicht beschäftigungslos war, festgestellt:

Grundsätzlich bestehe ein Rechtsanspruch für den Gefangenen auf 18 Freistellungstage, wenn er ein Jahr lang ihm zugewiesene Arbeiten ausgeübt hat. Für die Annahme, dass zu den vorgenannten Voraussetzungen auch gehöre, dass er zum Zeitpunkt der Antragstellung auch in Arbeit stehen müsse, biete das Gesetz keine Anhaltspunkte. ■

#### der lichtblick - Kommentar

Die Freistellung von der Arbeitspflicht soll eine Angleichung an die Arbeitsbedingungen in Freiheit sein. Denn auch dort werden Urlaubsansprüche erworben. Doch für Gefangene kann es Probleme mit der Anrechnung von Freistellungstagen während ihrer Untersuchungshaft geben.

Denn diese können nach Calliess/Müller-Diez leer ausgehen (vgl. StVollz, 9. Auflage § 42 Rn 3).

Obwohl sie während der Untersuchungshaft gearbeitet haben, können ihnen die Freistellungstage verwehrt werden.

Ein uneindeutiger Zustand. Die gesetzliche Regelung der Untersuchungshaft müsste zu derartigen Fällen neu überprüft und bestimmt werden. ☑



# RECHT

## KURZ GESPROCHEN

### Regelung der Ausgleichsentschädigung

#### § 43 (11) StVollzG

**OLG Karlsruhe** *Beschl. vom 25.2.2008 – 1 Ws 262/07 und*

**OLG Hamm** *Beschl. v. 23.6.2005*

**OLG Rostock** *Beschl. vom*

*16.6.2008 – 1 VollzG, Ws 5/07*

Unter bestimmten Voraussetzungen, etwa bei Entlassung von zu lebenslang verurteilten Menschen, kann nach dem Gesetz der Gefangene bei seiner Entlassung für seine Tätigkeit oder für seine gewährte Ausbildungsbeihilfe als Ausgleichsentschädigung zusätzlich 15 vom Hundert ausgezahlt bekommen (vgl. Näheres Calliess/Müller-Dietz, StVollzG, S. 345 ff, § 43, 9). Zur Handhabung der 10-Jahres-Frist: Die Berechnung beginnt nicht erst mit der Neuregelung zum 1.1.2001, sondern schon zuvor. Maßgeblich für die Berechnung ist die tatsächliche Dauer etwa einer lebenslangen Freiheitsstrafe oder der Belassung in der Sicherungsverwahrung. Das OLG Karlsruhe stellt dazu fest: Zum 1.1.2001 ist die monetäre und nicht-monetäre Leistung erhöht worden. Ebenso wie ein Gefangener erst ab diesem Zeitpunkt einen Anspruch auf ein Arbeitsentgelt in Höhe von 9% der Bezugsgröße nach § 18 SGB IV hat, besteht erst ab dem 1.1.2001 ein Anspruch auf die Ausgleichsentschädigung gemäß § 43 XI StVollzG.

Das OLG Rostock merkt zur Handhabung der 10-Jahresfrist an, dass bei dem in § 43 festgelegten 10-Jahres-Turnus es sich nur um die Festlegung des maßgebenden Abrechnungsintervalls handelt und nicht um eine ge-

setzliche Ausschlussfrist, nach deren Ablauf das Wahlrecht des Gefangenen/Unterbrachten zwischen Freistellung von der Arbeit/Arbeitsurlaub oder Zahlung der Ausgleichsentschädigung automatisch untergeht. ■

#### der lichtblick-Kommentar

Zum Verständnis. Wenn ein Gefangener die so genannten 43er Tage angespart hat, dann kann er, allerdings erst nach jeweils 10 verbüßten Jahren (oder bei der Entlassung), sich die Tage auszahlen lassen. Um Näheres zu erfahren, wende sich der gefangene Leser an die Arbeitsverwaltung. ☑

### Urteile zum Verzicht auf Haftkostenbeitrag

#### § 50 StvollzG

**OLG Hamm** *Beschl. vom 6.5.2008 – 1 Vollz, Ws 154/08; ebenso OLG Celle vom 13.11.2007 – 1 Ws 377/97*

In den Urteilen geht es um die Handhabung, inwieweit Gefangene an den Haftkosten zu beteiligen seien. Der Gesetzgeber ist da eher zurückhaltend. Aus Gründen der Wiedereingliederung in die Gesellschaft, werden dem Gefangenen in der Regel die Haftkosten erlassen.

Die Gerichte in Hamm und Celle merken dazu an: Das Vorhandensein von Verbindlichkeiten eines Gefangenen führe nicht allein dazu, dass nach der so genannten Resozialisierungsklausel ein Haftkostenbeitrag nicht zu erheben sei. Denn sonst bevorzuge man Inhaftierte gegenüber nicht inhaftierten Schuldnern. Diese müssen ebenfalls für ihren Lebensunterhalt aufkommen.

Hier stehe der Vollzugsbehörde ein Beurteilungsspielraum zu.

Doch zu bereits angehäuften Schulden aus langjährig nicht gezahlten Haftkostenbeiträgen führt das OLG Karlsruhe aus:

»Verfügt ein Betroffener aber weder über Einkünfte noch über Vermögen und ist auch sonst offen, wann er jemals die Justizverwaltungsabgabe und sei es nur in Teilen, wird erfüllen können, so kann die – zumal wiederholte – Festsetzung von Haftkosten das Festsetzen erheblicher Schulden fördern und damit seine Resozialisierung erschweren.

Das Anwachsen von erheblichen Schulden durch die Festsetzung von Haftkostenbeiträgen kann nicht nur eine mögliche Entlassungsvorbereitung zusätzlich erschweren, sondern kann sich darüber hinaus auch als Hemmnis für eine künftige Bereitschaft des Betroffenen erweisen, trotz aktueller Weigerung künftig eine ihm zugewiesene Arbeit anzunehmen.« ■

#### der lichtblick-Kommentar

Die Gerichte haben einerseits dargelegt, dass zur Beurteilung der Resozialisierungsklausel es nach wie vor ein gewisses Ermessen der Vollzugsbehörde geben darf.

Doch andererseits, so wurde besonders hervorgehoben, wäre bei einer Erhebung von Haftkostenbeiträgen die Gefahr groß, dass die Wiedereingliederung in die Gesellschaft nicht ausreichend gelänge. Der eingesperrte Mensch kann also weiterhin darauf vertrauen, dass er von Haftkosten verschont bleibt. Über diese Einsicht des OLG Karlsruhe darf der Leser zufrieden sein. ☑

# Über Haftraumgröße und Menschenwürde im Haus I der JVA Tegel

Eine Zusammenfassung des Beschlusses des Verfassungsgerichtshofes des Landes Berlin vom 03.11.2009 (Az. 184/07)

Die Unterbringung in einem Einzelhaftraum von 5,25 m<sup>2</sup> verstößt gegen die Menschenwürde, so der Verfassungsgerichtshof, wenn konkrete Umstände der Einengung hinzutreten, wie die Gestaltung des Sanitärbereichs, die täglichen Einschlusszeiten und die Dauer der Unterbringung in derartigen Räumen.

Ein Gefangener, den man wie die meisten Neuankömmlinge in der TAL I der JVA Tegel untergebracht hatte, beschwerte sich über seine Haftbedingungen und bekam zunächst vom Kammergericht weder Recht noch Abhilfe. Später wurde er entlassen, doch das Gerichtsverfahren ging in eine neue Instanz als Verfassungsbeschwerde.

Hier nun gab das Verfassungsgericht dem Beschwerdeführer Recht und die Richter stellten einstimmig und sinngemäß fest, dass die Unterbringung in Haus I als „menschenunwürdig“ angesehen werden könne. Die Sache wurde zur erneuten Entscheidung an die Kammer zurückverwiesen.

*Die Feststellungen der Verfassungsrichter bezogen sich konkret auf die Erlebnisse des Gefangenen als Einzelfall und sind somit nicht zu generalisieren.*

Der Gefangene war mit ungewisser zeitlicher Perspektive drei Monate lang in einem kleinen, verdreckten und verwohnten Raum eingesperrt worden. Die Mahlzeiten musste er in unmittelbarer Nachbarschaft einer stinkenden Toilette einnehmen. In der 5,25 m<sup>2</sup> kleinen Zelle gab es gerade Mal 1,2 m<sup>2</sup> nicht verstellte Fläche in Form eines 30 cm breiten Wegs von der Tür zu einem Minifenster. Körper-, Essens- und Toilettengerüche, so beklagte er, seien nicht wegzubekommen gewesen.

Und dann auch noch dies: Die Vollzugsbehörde musste einräumen, dass der Gefangene im Zeitraum vom 5. Februar bis zum 10. März 2004 in der Regel zwischen 15 ½ und 18 Stunden, an Donnerstagen sogar fast 21 Stunden in der ihm zugewiesenen winzigen Zelle eingesperrt war. In der Folgezeit, vom 11. März bis 3. Mai 2004, war der Gefangene wegen Arbeitsaufnahme zwar nur noch an manchen Tagen knapp 10 Stunden eingesperrt. An Donnerstagen jedoch waren es immer noch 13 ½ Stunden und an Wochenenden 15 ½ Stunden bzw. etwa 18 Stunden.

Diese Bedingungen, so der Gerichtshof, stellen eine erhebliche Zumutung dar, wenn der Strafgefangene seine Toilette in demselben Raum hat, in dem er lebt, schläft und isst und all dies auf 5,25 qm.

Der Gerichtshof mahnte deshalb die Einhaltung der Menschenwürde an und stellte den Leitsatz auf, dass unabhängig von wirtschaftlichen Verhältnissen bestimmte Minimalstandards nicht unterschritten werden dürfen.

Die Richter wiesen darauf hin, dass mit zunehmender Dauer der Haft in derartig kleinen Räumen, die Belastungen anwachsen. Dadurch wird der Eigenwert der Person missachtet. Die Haftbedingungen müssen soziale Achtung und Wahrung der persönlichen Identität und Integrität gewährleisten

(vgl. Herdegen in: Maunz/Dürig, Grundgesetz, 53. Aufl. 2009, Art. 1 Abs. 1 Rn. 11). Bei dem Gefangenen kann sich die Persönlichkeit zerstörende Hoffnungslosigkeit breit machen, wenn er so, wie im Haus I der JVA Tegel geschehen, untergebracht werde.

Hafträume entsprechen nur dann den Grundsätzen der Menschenwürde, wenn die Privatsphäre so weit wie möglich geschützt ist und die hygienischen und gesundheitlichen Voraussetzungen gegeben sind. Dabei sind die klimatischen Verhältnisse und insbesondere die Bodenfläche, die Luftmenge sowie die Beleuchtung, Heizung und Belüftung zurberücksichtigen (BVerfGE 116, 69 Nr. 18.1). Gefangene müssen jederzeit Zugang zu sanitären Einrichtungen haben, die hygienisch sind und die Intimsphäre schützen (Nr. 19.3).

Ob nun die Unterbringung in einem Haftraum gegen die Menschenwürde verstößt, so der Gerichtshof, ist im Rahmen einer Gesamtschau u. a. anhand der konkreten Art der Unterbringung, insbesondere der Größe des Haftraums, der Gestaltung des Sanitärbereichs, aber auch der täglichen Einschlusszeiten und der Dauer der Unterbringung zu beurteilen. Das zu tun hatte die Erstinstanz versäumt.



Typische Haftraumansicht Haus I

# Die Zellenmenschen von Tegel

Rund 300 Gefangene müssen in viel zu kleinen Zellen ausharren

Ein Kommentar  
VON KLAUS-DIETER LANGER

Der 23-jährige Sven (Name anonymisiert) liegt lang ausgestreckt auf seinem Bett, als er seinen Zellennachbarn empfängt. Der muss sich auf das Klo setzen, denn für zwei Sitzplätze ist nicht genug Platz. Der Gestank von Urin, an den sich niemand gewöhnen kann, beißt in der Nase. Ebenso der kalte Zigarettenrauch. Das löst schon mal Brechreiz aus. Besonders, wenn man wie Sven, Nichtraucher ist. Die Zeit: 18:00 Uhr. Soeben erlebten die Gefangenen den Aufschluss im Haus I der JVA Tegel. Wenig Zeit, denn um 21:45 Uhr wird der Nachteinschluss erfolgen. Dazwischen Luft tanken, ein Schwätzchen halten.

Sven sagt, hier möchte er nicht leben, doch habe er keine andere Wahl. Er wisse auch nicht, wie lange er in diesem Hölleloch verbleiben müsse. Seit zwei Monaten warte er auf die Vorladung zur Einweisungsabteilung. Er hoffe, alsbald in ein menschenwürdigeres Haus zu kommen. Doch warum?

Hier sei es so dreckig und abgenutzt, resümiert er, dass eine Reinigung nicht ansatzweise gelinge. Die Farbe an den Wänden sei abgeblättert, der Fußboden verschlissen, das Bett quietsche. Er habe ständig Sorge, dass es zusammenbreche. Die Fensterrahmen seien verrottet. Das Eisen roste. Die Fenster milchig trüb.

In dieser schmalen Zelle könne er sich nicht bewegen, sondern nur auf dem Bett abhängen. Dort seinen Tagträumen nachgehen. Immerhin, das funktioniere. Ansonsten vor sich hin dösen.

Er habe schon Angst vor dem Sommer. Dann soll es hier heiß und stickig sein.

Sven hofft, bis dahin aus Haus I verschwunden zu sein. Aber ohne zuvor krank zu werden. Am meisten fürchte er die Krätze. Denn diese Hautkrankheit grassiere hier. Das sei richtig ungemütlich: Quarantäne für drei Tage. Dauerverschluss.

Desinfektionsgestank. So wie es kürzlich seinem Nachbarn widerfuhr. So mancher kratze sich deshalb lieber dauerhaft, als sich vom Hautarzt behandeln zu lassen.

Ganze Generationen von Gefangenen mussten so hausen, wie Sven es berichtet oder wie der Beschwerdeführer, der über die menschenunwürdigen Zustände klagte und jetzt Recht bekam.

Doch was bedeutet die Schelte des Gerichtshofes für die Wirklichkeit der dort Untergebrachten und für Justiz und Politik?

Zunächst verfiel die Anstalt aus Sorge vor massenhaften Klagen in hektische Betriebsamkeit:

- Die Aufschlusszeiten für alle Gefangenen wurden erweitert.
- Gefangene, die schon 4 Monate im Haus I zugebracht hatten, wurden eiligst in andere Häuser verbracht.
- Im Gegenzug wurden Gefangene, die nur noch wenige Monate zu verbüßen haben, ins Haus I verlegt.
- Wer jetzt neu in der JVA Tegel ankommt, wird vorsichtshalber gleich in ein anderes Haus eingewiesen.

Nach der anfänglichen Befürchtung über das vernichtende Urteil schaffte es die Justiz abermals, dem eigentlichen Missstand noch etwas Gutes abzurufen. Denn nunmehr wird der Knastneubau auf den ehemaligen Rieselfeldern (vgl. Beitrag in diesem Heft) noch besser als vorausschauende Planung und als notwendig entlastend der Öffentlichkeit dargeboten.

Ein glücklicher Umstand? Die Politiker also weitsichtige Menschen? Wer das nach diesen Vorgängen noch glaubt, dürfte sich sogar im Haus I wohl fühlen und soll weiter seinen Tagträumen nachgehen. ■



# Fatale Beichtpraktiken

von Klaus-Dieter Langer

In diesem Aufsatz geht es darum, individuelle und allgemeine polizeiliche Ermittlungs- und Verhörmethoden aufzuzeigen.

Diese führen zu Geständnissen, aber auch zur Wandlungsbereitschaft eines Täters.

Wie beginnt eine Vernehmungssituation? Zunächst versucht der Verdächtige sich schuldigfrei zu geben. Ermittler gehen deshalb taktisch vor, um zu entlarven. Sie verwenden ausgeklügelte Winkelzüge, sind listig und legen verwegene Fallstricke aus.

Dies führt in der Praxis dazu, dass sich sowohl Schuldige als auch Unschuldige um Kopf und Kragen reden können.

Das ist tückisch. Denn in einigen Fällen kommt es zu Fehlurteilen.

## Ein geheimer Plan, versteckt eingefädelt.

In der Praxis sind nahezu alle Formen des polizeilichen Verstellens von den Aufsichtsbehörden geduldet.

Erst wenn das Täuschen schon in den Betrug mündet, kann es nicht mehr hingenommen werden.

Zu den Listen der Ermittler gehören lauschen, aushorchen und observieren. Es gibt, und das ist schon ein unerlaubtes, betrügerisches Täuschen, das ins soziale Umfeld gesetzte falsche Darstellungen von Sachverhalten, um Ermittlungen in Gang zu bringen und um damit scheinbare Indizien künstlich zu erzeugen.

Ein spektakuläres Beispiel ist der Fall einer anonymen Strafanzeige, die ein Staatsanwalt aus Oldenburg mitverfasst hatte (Name der Redaktion bekannt). Die in der Anzeige enthaltenen Formulierungen führten absichtsvoll dahin, dass der Staatsanwalt das Verfahren gegen einen Fleischfabrikanten an sich ziehen konnte. Ein angeblicher Anonymus, der zudem noch wegen Betrugs vorbestraft war, sollte später als Kronzeuge auftreten.

Das, was ermittelt wurde, war schon zuvor von der Polizei oder von V-Personen absichtsvoll in die Welt gesetzt worden. Hier blieb es bei einer Rüge der Aufsichtsbehörde.

In einem anderen Fall war ein besonderer Trick erlaubt. Es handelt sich um den oft durch die Presse gegangenen Fall des Holzklotzwurfes von einer Autobahnbrücke am 23. März 2008 auf die Autobahn in Oldenburg.

Was war geschehen? Ein Unbekannter warf von einer Brücke einen Baumstumpf in Richtung Fahrbahn.

Das Geschoß traf unglücklich ein heranrasendes Auto.

Es durchschlug die Windschutzscheibe und die Beifahrerin war auf der Stelle tot.

Die Polizei verbreitete in der Presse wahrheitswidrig, dass sich Genspuren an dem Tatwerkzeug befänden.

Das ist so neu nicht. Massengentests werden mit großem Brimborium angekündigt.

Daraufhin meldete sich der Zeuge H. Er behauptete, er habe den Holzklotz angefasst. Aber nur, um ihn beiseite zu räumen.

Damit wollte er seine vermeintlichen Genspuren erklären. Er wusste, dass sein Datensatz gespeichert war.

Rasch wurde H. zum Beschuldigten. Er gab die Tat zu. Doch bald darauf widerrief er sein Geständnis wegen unlauterer Verhörmethoden.

Ohne den täuschenden Aufruf jedoch hätte sich dieser angebliche Zeuge niemals bei der Polizei gemeldet. H. wurde schließlich verurteilt.

Listig ist auch, wenn Ermittler Gerüchte oder Peinliches ins Täterumfeld über Verdächtige verbreiten, um zu Aussagen anzuregen.

Denn spontanes Aussageverhalten wird oft durch Erzeugung von Frustration und Wut erzeugt. Wie sieht es bei größeren Strafsachen aus?

Im Vorfeld des Verhörs wird der Verdächtige in seiner Persönlichkeitsstruktur analysiert. Daraus ergeben sich Ansätze zur Vernehmungstaktik.

Die erstellten Täterprofile werden stereotyp angegangen.

Dem rachsüchtigen oder eitel verletzlichen Typus wird suggeriert:

Du bist entdeckt, weil dein mutmaßlicher Tatgenosse einen Fehler begangen hat. Er ist an der Aufdeckung schuld.

## Der Beichtvater, ein Betrüger?

Der Delinquent soll gegen seinen Mitäter aufgebracht werden.

Das führt zur Bereitschaft, alle Beteiligten zu denunzieren und damit indirekt zu bestrafen.

Der hirnflinke Intellektuelle hingegen, von dem vermutet wird, er würde in ein mönchhaftes Schweigegelübte verfallen, wird folgendermaßen gereizt.

Ihm wird unterstellt, genau das zu tun, was er beabsichtigt, er würde nichts sagen wollen. Deshalb sind schon entsprechende Protokolle vorgefertigt. Scheinbar interessiert sich niemand für ihn? Doch, der Schlaufuchs weiß, hier wird paradox interveniert. Die Ermittler hoffen heimlich, ihr Kunde würde protestieren und sprechen wollen.

Es gibt, allerdings abgekartet, folgende Vorgehensweise: Nach außen sehr freundlich, offener Blick in die Augen, zumindest eines Kriminalisten. Ein anderer spielt den allseits bekannten bösen Bullen.

Ist nicht tatsächlich jedoch der Gute wie ein Heiratsschwindler dabei, eine emotionelle, vertrauliche Beziehung herzustellen?

Erfahrene Ermittler sagen: das Täuschen ist dann perfekt, wenn der verdächtige Mensch zumindest einem Vernehmer vertraut.

Vorzugsweise gibt man sich bei Drogenhändlern väterlich. In Wirklichkeit möchte man zum Beichtvater aufsteigen.

Aber auch die zum Narren haltende partnerschaftliche Variante ist bekannt. Dazu nimmt der angehende Beichtvater psychisch noch stärker Anteil an dem Werdegang seines Klienten.

Bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch oder Mord, ist der liebevolle Kontakt besonders wichtig, damit der Verdächtige einknickt.

So sind die Ermittler dem mutmaßlichen Holzklotzwerfer außerordentlich einfühlsam und seelisch betreuend begegnet.

Sie begleiteten ihn zur Einzelfreistunde und setzten sich zu ihm in die Arrestzelle, um über das Sein zu philosophieren. Eine Technik, mit der die Ermittler Symmetrie im Sinne von Gleichheit herstellen.

Hat aber der Bürger nicht zugleich Verständnis für diese Verstellungen angesichts von verstärkten Wünschen, besonders tragische Straftaten aufgeklärt zu wissen?

### Das Genie liebt Einfalt, Witz und Verschleierung

Andere Verstellungen sind ebenso beliebt. Exemplarisch sei auf Peter Falck verwiesen. In der beliebten Fernsehserie »Colombo« zeigt er sich als scheinbar unterbelichteter und verwirrter Kommissar.

Dem Verdächtigen wird geschmeichelt, indem Colombo ihn als überaus menschlich wertvoll hervorhebt.

Was soll aber diese frevelhafte Lüge bewirken?

Sie erzeugt eine gefühlvolle und vertraute Atmosphäre. Aufmerksam sein, macht gute Stimmung und regt zu unbedachten Äußerungen an. Das bringt die Schuld hervor.

Die Ermittler versuchen zuerst eine vertraute Beziehung herzustellen. Dann soll die Beichte erfolgen. Doch der Glaube an derartige Blitzbeziehungen ist illusorisch. Denn dieses Theater ist immer nur Teil einer Planszene.

Nach dem Geständnis ist die Beziehung zuende. Anders lautende Erklärungen dienen allein dazu, sich in scheinbarer Redlichkeit zu profilieren. Das ist Teil von kriminalistischer Verstellung.

### Das Abschwörungsritual

Die souveräne polizeiliche Täuschung erzeugt das Geständnis als einen Anfangszustand der Erneuerung. Der Täter schwört seinem bisherigen Wirken ab.

Um dieses Geständnis herbeizuführen muss die Schauspielkunst der Ermittler authentisch genug sein. Der Geist des Verdächtigen muss permanent durchdrungen werden. Erst dann erhöht sich die Chance, dass der Delinquent aufgibt.

Die erfolgreichsten Ermittler sind grandiose Schauspieler. Sie leisten harte Verstellungsarbeit in Gegenwart eines Menschen, von dem sie sich sicher sind, er habe die schlimmsten Verbrechen begangen.

Die Ermittler wandeln sich hierzu in Sprache und Gestik ganz in Wahrhaftigkeit um. Anderenfalls würde das Gegenüber die Falschheit bemerken und sich verschließen.

Doch manchmal muss es auch umgekehrt sein. Um aufzuklären, müssen Ermittler schurkenhaft erscheinen. Das folgende Beispiel eines diabolischen Betrages soll dies verdeutlichen.

Der in schwarz gekleidete Besucher eines Inhaftierten fiel schon vor gar nicht so langer Zeit im Besucherzentrum der JVA Tegel unangenehm auf.

Doch warum? Der Besucher schien der englischen Variante eines Schauerromans entstiegen zu sein.

Die radikale Optik des Grauens lässt sich so beschreiben: Entschlossener Blick, zugekniffene Lippen, Ganzkörperätowierung, Ohringe, Kettchen und schwarze Lederklamotten. Die



Cowboystiefel in Rot, dazu passend, goldene Rolex am Handgelenk.

Doch dieser merkwürdige Kauz erregte in triumphaler Vorfreude das Gemüt des Gastgebers.

Am Ende jedoch überführte der Besucher in planvoller Zerstörung sein Gegenüber als potenziellen Auftragsmörder.

Der Gefangene wollte seine Ehefrau umbringen lassen und geriet an einen verdeckten Ermittler.

Wie ist es mit Lehrbüchern für die hier gezeigte Verstellungsarbeit?

Der interessierte Leser sucht so etwas vergebens. Denn die Ermittler lernen ihre Wahrheitstricks und ihre Täuschungen nur von ihren Kollegen. Es sind *mimetische Prozesse* des Lernens.

Das geht so: Die neuen schauen ihren Ausbildern zu, verinnerlichen das Erlebte, gestalten es als ihr eigenes und bilden es somit künstlerisch nach. Bei der Aufklärungsarbeit in der Verhörpraxis suggerieren die Ermittler dem Delinquenten, dass weiteres Leugnen sinnlos sei und bieten dann die Möglichkeit einer Erneuerung an. Ein kleiner Trick, aber sehr wirksam. Eingespernte Menschen sind in besonderem Maße durch den Haftchock und die erlittene Isolation für derartige Suggestionen anfällig.

Einem der Vernehmungsbeamten des H. eilt der Ruf eines *Menschenflüsterers* voraus. Er verfügt über außergewöhnlich hypnotische Suggestivkraft. So konnte er H. den Willen brechen.

Für den in der Beichtpraxis Geständigen kann dies ein großer Einschnitt bedeuten: Er durchlebt ein Ritual der Wandlung. Vor und nach dem rituellen Zeremoniell des Geständnisses ist er ein anderer.

So aber nicht bei dem geständigen H. Die Ermittler reichen in vielfachen Sitzungen Kaffee und boten *Methadon* an (=Heroinersatzstoff).

Aus diesen Umständen fühlte sich der Beschuldigte im nachhinein überrumpelt und widerrief sein Geständnis.

**Die Geständnispraxis kann zu Neuanfang führen**

Doch was ist allgemein die Krönung eines wertschätzenden Verhörs? Es ist der Supertrick, welchen die wenigsten Menschen durchschauen.

Gemeint sind inszenierte süffisante Interaktionsspielchen der Ermittler, die zu augenblicklicher Befangenheit und Geborgenheit führen. Betroffene berichten zuweilen darüber ohne den Sinn zu verstehen.

Dazu muss man wissen, dass die zu Kriminalität neigenden Menschen fast immer aus gebrochenen Elternhäusern oder aus familiären Problemlagen kommen.

Sie haben eine Aufmerksamkeitsstörung oder sehnen sich nach dem, was sie in ihrer Kindheit nicht hatten: die Harmonie und den Familienfrieden.

Um diese symbolische interaktive Harmonie herzustellen, dient den Ermittlern das inszenierte Neckchen.

Das geht so. Im Wesentlichen machen sie unangestrengt kleine Witze, geben Komplimente und stellen eine liebevoll-anzügliche Gleichheit her.

Die Ermittler zeigen sich voller Humor. Das fordert Nachahmung heraus. Der Verdächtige steigt sogleich darauf ein und spielt mit.

Sich dem anderen spaßig ironisch-liebevoll anähnlichen heißt, dass sich die Beteiligten kurzzeitig zusammuntun.

Sie genießen es, wenn der jeweils andere durch die eigene Präsenz Emotionen zeigt.

In diesen Augenblicken sind die beteiligten Menschen nicht mehr in ihren tatsächlichen Funktionen. Und es kommt dabei zu unbedachten Worten. Einen Moment lang sind die Beteiligten also die besseren Menschen als es in Wirklichkeit der Fall ist.

Vergleichbares entwickelt sich nur zu Beginn von Freundschaften.

Diese Methode ist besonders perfide, weil der Verhörte hinterher um so tiefer fällt.

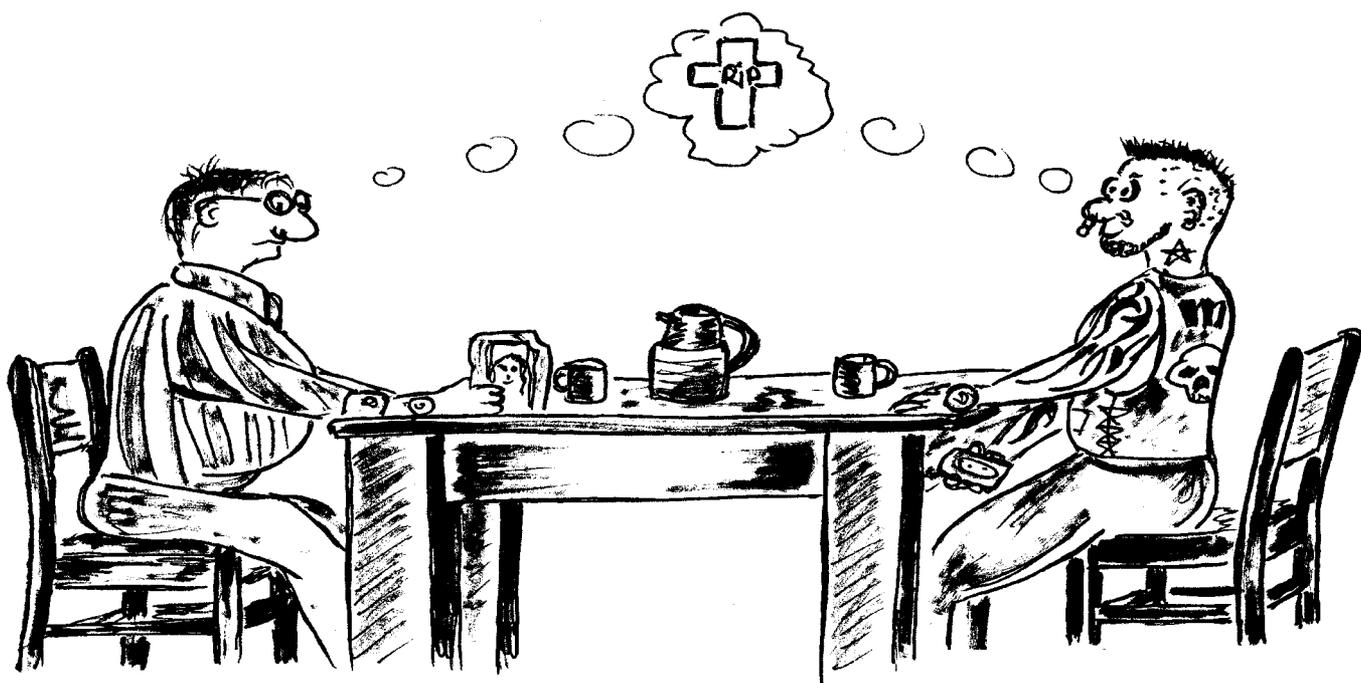
Ist andererseits nicht das Herstellen dieser scheinbar liebevollen Beziehung lediglich eine kleine, aber bezaubernde Sünde des Verhörs?

Der Vernommene wird heimtückisch zum Hanswurst gemacht. Insgeheim verachten die Ermittler den nunmehr zum Geständnis Neigenden.

Was aber macht der Verdächtige? Er öffnet sich plötzlich und scheinbar unerwartet. Die Innerlichkeit bricht allen Bann und nun geschieht das Unglaubliche. Der Verdächtige legt doch glatt ein Lebensgeständnis ab.

Das muss entsprechend gewürdigt werden. Die Vernehmer gratulieren einander, natürlich in Abwesenheit des Geständigen.

Auf der anderen Seite wird im selben Moment auf der Zelle eine verzweifelte,



aber kleine Ganovenexistenz sichtbar. Das ist so schön wie unheilvoll zugleich, denn jetzt haben die charmananten Sitzungen einen Menschen mit Allgüte hervorgebracht.

Dieser tragische Klient gilt als kurios entlastet, etwa durch seine schwere Kindheit, seine Alkoholerkrankung oder seinen Drogenmissbrauch.

Das ist so schlecht nicht. Würde nicht sonst das Böse weiter in die Welt hinaus getragen werden?

**Die Selbstformung des Geständigen**

Der Mensch beichtet und beschwört, künftig ein anderer zu sein. Legt seine bisherige Identität ab. Konstruiert eine neue Wirklichkeit. Die soziale Rolle soll nach dem Zusammenbruch eine redliche sein. Dieses Gestehen und Gelöbnis ist ein Ritual, das neue Identität stiften soll. Die autosuggestive Kraft, die davon ausgeht, gelangt bis in den Gerichtssaal.

Dort und auch später im Strafvollzug bleibt dies als Gründungsmythos einer Selbstformung des Missetäters bestehen.

Die Strafkammer vergibt einen kleinen Bonus. Und die Einweisungsabteilung der Anstalt heißt den Beichtathleten sogleich im Trainingslager der Buße willkommen. Hier soll sich der Mensch als übendes Wesen in Entbehnung und neuem sozialen Lernen bessern. Eine gute Nachricht, so möchte man meinen?

**Die Nebenwirkungen**

Durch die universell angewandten Verhörmethoden werden oft auch Unschuldige genötigt, falsche Angaben zu machen.

Die Ermittler haben demnach eine besondere Verantwortung, ihre Methoden und Ergebnisse zu reflektieren. Doch wie sieht das wegen des Erfolgsdrucks in der Praxis aus?

Eine andere Nebenwirkung liegt in der menschlichen Schwäche. Überall, wo man hinblickt, List und Verstellung. Denn mit dem Wissen um die mildtätigen Gaben kalkuliert eine seltene Unterform des Knastschurken.

Dieser, oft mehrfach vorbestraft, berechnet schon bei seiner Straftat, sich

beim Verhör auf Kosten der Mittäter zu entlasten. Bietet sich rasch als Kronzeuge an.

Beim Verhör ist er dann so schwatzfreudig wie die Lerche beim Morgenbesang. Sein geheimer Plan sieht dabei genau das Gegenteil von Besserung vor. Und doch wird er als bester Kunde hofiert: bei Polizei, Gericht und der Vollzugsbehörde. Warum das so ist, sei rasch erklärt. Straftaten werden aufgeklärt, allein das zählt.

Menschen, die hartnäckig schweigen, sind hingegen anders sozialisiert.

Haben sie Durchhaltewillen und Mitgefühl zu Tatgenossen und Unbeteiligten, die Nachteile erleiden, wenn sie gestehen würden?

Sind sie Kameraden?

Doch was meinen die Richter? Bei ihnen gelten die Schweigenden als die größten Schufte.

Aber warum? Na, das lässt sich doch auch rasch erklären:

Weil die Richter den Schuldbegriff rein technisch und nicht philosophisch anwenden. ■

ANZEIGE

Berlins schwules Info- und Beratungszentrum



**Ehrenamtliche Mitarbeiter betreuen schwule Männer in Berliner Gefängnissen:**

- ▶ NEU: Vermittlung von Briefkontakten
- ▶ Regelmäßige Besuche
- ▶ Informationen zu HIV und AIDS
- ▶ Unterstützung bei psychosozialen Problemen und Behördenkontakten
- ▶ Begleitung bei den Vorbereitungen zur Haftentlassung und auch danach.

Bülowsstraße 106 • 10783 Berlin • Telefon: (030) 216 80 08

ANZEIGE

**RECHTSANWALT**

**Christoph Clanget**

Fachanwalt für Strafrecht

STRAFRECHT  
AUCH PFLICHTVERTEIDIGUNGEN

Vertretungsberechtigt an allen Gerichten

L'avocat parle français  
English spoken

Halldystraße 8  
66123 Saarbrücken  
Telefon 06 81-950 89 30  
Telefax 06 81-950 89 33  
Mobil 01 63-252 64 38  
E-Mail info@clanget.de  
www.clanget.de

## Beratungs - und Gesprächsangebot von Peter Tomaschek

Aufgrund meiner langjährigen Tätigkeit als Sozialarbeiter bei der Universal-Stiftung Helmut Ziegner sind mir die Probleme von Inhaftierten während der Haftzeit – aber auch in der Zeit danach – bekannt und vertraut. Meine Kenntnisse, Erfahrungen und Verbindungen möchte ich Ihnen – nun als ehrenamtlicher Mitarbeiter der Universal-Stiftung – in der JVA Tegel jeden **Mittwoch von 9.30 bis 14.00 Uhr** zur Verfügung stellen.

Interesse?! Bitte Vormelder an: **Zentrale der Teilanstalt II** oder an die **Universal-Aufsicht**.

### Unterstützung und Beratung

- bei der Haftbewältigung (aktuelle Konflikt- und Problemlagen)
- bei der Erarbeitung einer Lebensperspektive und Verbesserung der sozialen Handlungskompetenz durch Zusammenarbeit mit den Werkstätten bzw. Einrichtungen der Universal-Stiftung Helmut Ziegner in der JVA Tegel
- bei der Entlassungsvorbereitung und Wohnraumerlangung (Kooperation u. a. mit den zuständigen Sozialarbeitern der JVA Tegel, Behörden, Wohnprojekten der Universal-Stiftung)
- bei der Kontaktherstellung zu verschiedenen Hilfesystemen

**Ein weiterer Wunsch meiner Tätigkeit ist, dass Langzeithaftierte, die besonders isoliert sind, sich bei mir melden, und somit die Möglichkeit eines regelmäßigen – nicht dem üblichen Haftalltag entsprechenden – Gesprächsangebotes erhalten.**

ANZEIGE

RECHTSANWALT

**ROLF DRESE**

Stendaler Straße 28  
D-12627 Berlin - Hellersdorf

Telefon 030 - 992 990 0  
Telefax 030 - 992 990 40

E-Mail [rdrese@yahoo.de](mailto:rdrese@yahoo.de)

ANZEIGE



**Die Berliner Aids-Hilfe in der JVA Tegel**  
**Beratung • Begleitung • Hilfe**

#### Wir beraten:

- zum HIV-Test
- zum Leben mit einem positiven Testergebnis
- zu Untersuchungs- und Behandlungsmöglichkeiten der HIV-Infektion
- zu Infektionsrisiken und ihre Vermeidung unter Haftbedingungen
- zu Vollzugslockerungen
- zur Haftentlassungsvorbereitung
- zu sozial- und versicherungsrechtlichen Fragen
- zu den Unterstützungsmöglichkeiten der Deutschen Aids-Stiftung

Vertrauliche Beratungsgespräche **ohne** Beisein eines **Vollzugsbeamten!**  
Anmeldung bitte über die Kästen in den Teilanstalten II und III,  
per Post oder Telefon an die Berliner Aids-Hilfe.

**Ansprechpartnerin:** Claudia Rey  
Berliner Aids-Hilfe e. V. Meinekestraße 12 • 10719 Berlin  
Telefon: 88564041 und 8856400

# Stefan Friedrichowicz

## Neuer katholischer Gefängnisseelsorger in der JVA Tegel

Text: Andreas Werner, Fotos: Katholisches Pfarramt JVA Tegel

Am Sonntag, dem 21. Februar 2010, wurde unser neuer katholischer Pfarrer, Stefan Friedrichowicz, in der anstaltseigenen Kirche im festlichen Rahmen einer Eucharistiefeier vom Weihbischof Dr. Matthias Heinrich in sein Amt als Gefängnisseelsorger der JVA Tegel eingeführt. Erfreulicherweise war die Veranstaltung für alle Glaubensrichtungen offen. Gefangene der unterschiedlichsten Glaubensrichtungen waren mit großem Interesse zur Feier erschienen. Auch hochrangige Gäste von draußen wie die Senatorin für Justiz, Frau von der Aue, nebst ihrem Pressesprecher, Bernhard Schodrowski, und der Anstaltsleiter, Herr Adam, und zahlreiche Freunde und Bekannte des neuen Pfarrers begleiteten die Feierlichkeiten. Die Kirche war ausgesprochen gut besucht.

sorger mit gleicher Geisteshaltung und Offenherzigkeit gewonnen.

Der katholische Gottesdienst findet jeden Sonntag von 10 bis 11 Uhr statt. Wer gerne am Gottesdienst teilnehmen möchte, benötigt eine blaue Teilnehmerkarte, die per Vormelder beim katholischen Pfarramt beantragt werden kann.



Stefan Friedrichowicz

Von den zurzeit rund 1650 Insassen sind ca. 120 katholischen Glaubens. Sie erlebten in den vergangenen Jahren in kürzeren Abständen den Amtswechsel gleich mehrerer katholischer Seelsorger und sie wünschten sich künftig mehr Kontinuität – und das versprachen die Geistlichen einhellig für die Zukunft.



Die offizielle Amtseinführung von Stefan Friedrichowicz (links) durch den Weihbischof Dr. M. Heinrich (rechts)

Der 56-jährige Theologe, Pfarrer Friedrichowicz, scheint für diese Aufgabe in der JVA Tegel wie geschaffen, denn soziale Brennpunkte sind ihm aus seiner 12-jährigen Tätigkeit als Pfarrer im Märkischen Viertel Berlins wohl bestens bekannt. Auch ist seit seinem Amtsantritt ein „frischer Wind“ in den Räumen der Seelsorger zu verspüren. Seit Jahren haben sich die evangelischen Seelsorger, federführend unter Pfarrer Dabrowski, bemüht, die Seelsorge im Gefängnis auch unter den Geist der Ökumene zu stellen. Mit Pfarrer Friedrichowicz haben wir nun alle hier einen katholischen Seel-

Die lichtblick-Redaktion wünscht Pfarrer Friedrichowicz einen guten Start in sein neues Amt und unendlich viel Geduld und Kraft – aber auch Unterstützung und Zuspruch Dritter, damit ihm die Geduld bei der Betreuung der „schwarzen Schafe“ nie ausgehen möge. ■



v.l.n.r.: Herr Adam, Frau von der Aue, Dr. M. Heinrich, Pf. Friedrichowicz.

**„Bemüht euch, die Einheit des Geistes zu bewahren durch den Frieden, der euch zusammenhält. Ein Leib und ein Geist, wie euch durch eure Berufung auch eine gemeinsame Hoffnung gegeben ist; ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater aller, der über allem und durch alles und in allem ist.“**

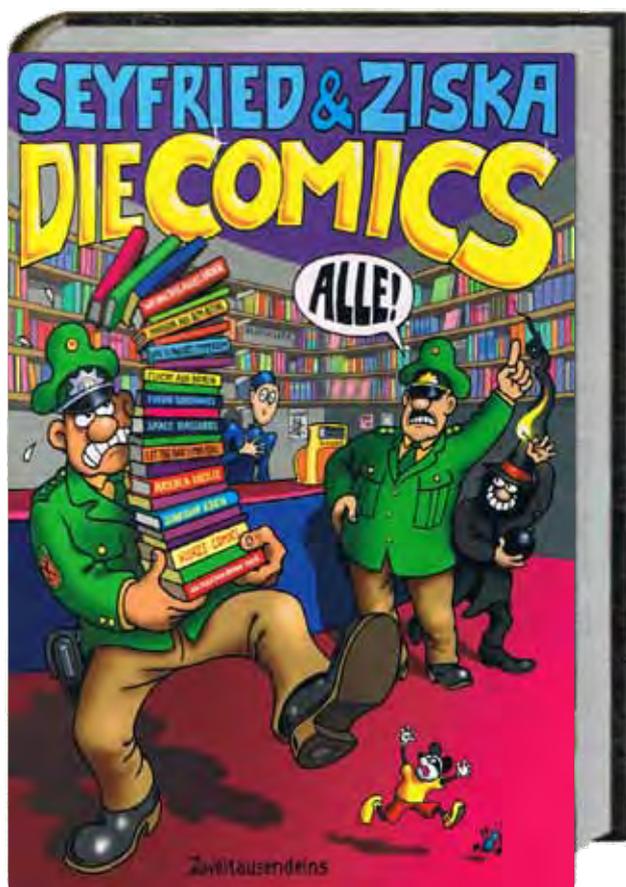
Neues Testament: Epheser 4, 3-6





Welch ein künstlich Netz ist doch das Gesetz:  
Kleines ist gefangen,  
Großes durchgegangen.

Friedrich Freiherr von Logau  
\* 1604 in Schlesien, † 1655  
Dichter



Zweitausendeins Verlag  
 ISBN 978-3386150780-2  
 699 Seiten zum Preis von € 39,90

SEYFRIED &amp; ZISKA

# DIE COMICS - ALLE!

dass Seyfried mit seinen Comics einen festen Platz in der deutschen Bildungslandschaft schon lange erobert hat. Da viele seiner Hefte seit langem vergriffen sind, aber heute noch wie damals an Aktualität nichts eingebüßt haben, ist es eine große Freude und für viele Lacher gut, dass der Verlag

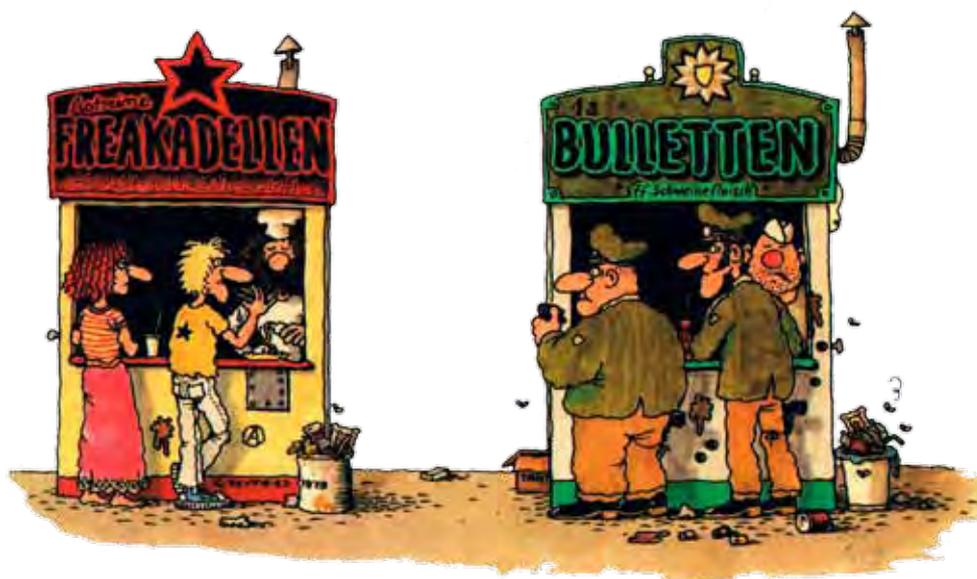
Das ist es tatsächlich! Und dass Seyfrieds knollennasige, zumindest leicht verwirrten Polizisten längst Legende sind, dürfte den älteren Semestern schon lange bekannt sein. Doch auch die jüngeren unter uns haben nun mit dem vorliegenden Sammelband vielleicht erstmals Gelegenheit, mit dem skurrilen Humor des Altmeisters und seiner nicht minder begabten kongenialen Kollegin Ziska Riemann Bekanntschaft zu machen und sich teilweise in ein buntes, anarchisches West-Berlin entführen zu lassen, das witzigerweise sowohl die spießbürgerlichen Schrebergärtner, die „Wilmersdorfer Witwen“, aber eben auch die in Ehren ergrauten Alt-68er

Wenn wir von einem Comic behaupten, dass er zu den Klassikern gehört, die man im Rahmen des deutschen Bildungskanons unbedingt gelesen und mehr noch, gesehen haben muss, dann können wir nicht sicher sein, dass dies nicht eventuell als eine Art vergiftetes Lob missverstanden wird.

Um so mehr, wenn man sich vor Augen führt, dass es sich in erster Linie um Comics des Altmeisters des subversiven Humors handelt, quasi des Chefanarchisten unter den Zeichnern – um Gerhard Seyfried.

Doch so ist es nicht. Diese Huldigung, die wir heute das Vergnügen haben zu schreiben, ist ehrlich und authentisch gemeint, und wir sind eben gerade der sicheren Überzeugung,

2001 jetzt diesen „Prachtband“ (Verlagswerbung) vorlegt, ein – wie es 2001 selber beschreibt – „ungeheuer bösesartiges und schreiend komisches Werk“.



und früheren „Spontis“ als das „gute, alte West-Berlin“ bezeichnen. Welch eine Ironie der Geschichte...

Wir sind sicher, Seyfried und Ziska haben ihren Spaß an solch einem bizarren Zirkelschluss der Entwicklung. Denn solcherart Spaß transportieren nämlich auch die neueren, zum Teil von Ziska gezeichneten Geschichten, die nichts von ihrer Bilderkraft eingebüßt haben, aber eben auch eine andere Bildsprache als die „Altcomics“ aus den Siebzigern haben.

Doch dies ist keineswegs schlecht, im Gegenteil, es ist anders und somit auch erfrischend. Erfrischend anders eben.

Dies und die Tatsache, dass die einzelnen Hefte des Sammelbandes, in eine selbst-ironischen Rahmenhandlung eingebettet sind, macht dieses Buch so lesenswert.

Oder soll man besser sagen: sehenswert?

Denn oft sind es gerade die formatfüllenden, fast schon „überdetailliert“ zu nennenden Bilder, die einen gemädegleich lange fesseln und an denen man sich kaum satt

sehen kann. Bei denen auch beim wiederholten Betrachten immer neue, beim vorherigen Mal nicht bewusst wahrgenommene Details zu entdecken sind.

Dass dieses kiloschwere Werk nicht nur tatsächlich, sondern auch im übertragenen Sinne gewichtig ist, bedarf fast keiner besonderen Erwähnung mehr.

Also, wer jemandem eine Freude machen möchte, einfach kaufen und verschenken.

– Na besser noch: selber schenken lassen und behalten!

### Haftbefehl





**FREIE HILFE BERLIN e.V.**  
Straffälligen- und Wohnungslosenhilfe

**Geschäftsstelle  
Berlin-Mitte**  
Brunnenstraße 28  
D-10119 Berlin  
Fon 030 - 443624 40  
Fax 030 - 443624 53

**Regionalstelle  
Lichtenberg**  
Lückstraße 51  
D-10317 Berlin  
Fon 030 - 5165226 10  
Fax 030 - 5165226 19

**UNSERE ANGEBOTE**

**Beratungsstelle**  
für Straffällige und deren Angehörige

**Arbeit statt Strafe**

**Ambulante  
Wohnhilfe**

**Betreutes  
Gruppenwohnen**

**Freiwillige  
Mitarbeit**  
im und nach dem Justizvollzug

**Outsider-Kunst-  
Berlin**

**Bildung und  
Qualifizierung**

**Gruppenarbeit**

**Wir unterstützen Sie bei:**

- der Bewältigung Ihrer Haftsituation
- der Entlassungsvorbereitung und bei Fragen nach der Haftentlassung
- besonderem Beratungsbedarf aufgrund Ihres Migrationshintergrundes
- der Auseinandersetzung mit Ihrer Gewaltproblematik
- der Tilgung Ihrer Geldstrafe
- drohender bzw. bestehender Wohnungslosigkeit
- der Strukturierung Ihres Alltags
- der Zusammenstellung von Bewerbungsunterlagen und der Jobsuche
- der Auffrischung bzw. dem Erwerb von Computerkenntnissen
- künstlerischen Aktivitäten
- Ihrem ehrenamtlichen Engagement in der Straffälligenhilfe

**Wir bieten Beratung und Betreuung für:**

- Inhaftierte
- Haftentlassene
- Wohnungslose bzw. von Wohnungslosigkeit Bedrohte
- zu Geldstrafen Verurteilte
- Familienangehörige
- in der Straffälligenhilfe engagierte Ehrenamtliche

[www.freiehilfe-berlin.de](http://www.freiehilfe-berlin.de)  
[kontakt@freiehilfe.de](mailto:kontakt@freiehilfe.de)

**Straffälligen- und Bewährungshilfe Berlin e.V.**  
(Gefangenen-Fürsorgeverein Berlin von 1827)  
Bundesallee 42  
10715 Berlin

Telefon 030 · 86 47 13 - 0  
Fax 030 · 86 47 13 - 49  
info@sbh-berlin.de  
www.sbh-berlin.de



**Wohin?  
Wohin?  
Was tun?  
Was tun?**

**Das Beratungsangebot der sbh**

**Allgemeine Beratung**  
Di, Do 14-18 Uhr und nach Vereinbarung

**Entlassungsvorbereitung**  
Di, Do 14-18 Uhr und nach Vereinbarung

**Integration durch Arbeit**  
Di, Do 14-18 Uhr und nach Vereinbarung

**Bewerbst raining**  
Termine nach Vereinbarung

**Kostenlose Schuldnerberatung**  
Di 14 - 18 Uhr und nach Vereinbarung

**Kostenlose Rechtsberatung**  
Termine nach Vereinbarung

**Computerkurse**  
Termine nach Vereinbarung

**Internetcafé**  
Di von 16-18 Uhr und Do von 14-18 Uhr

**Betreutes Einzelwohnen**  
Di, Do 14-18 Uhr und nach Vereinbarung

**Vermietung von Übergangswohnungen**  
Di, Do 14-18 Uhr und nach Vereinbarung

**Hilfe bei drohendem Wohnungsverlust**  
Di, Do 14-18 Uhr und nach Vereinbarung

**Unterstützung bei der Wohnungssuche**  
Di, Do 14-18 Uhr und nach Vereinbarung

**Unterstützung im bürokratischen Dschungel**  
Di, Do 14-18 Uhr und nach Vereinbarung

**ARGE – Gemeinnützige Arbeit von Inhaftierten**  
Termine nach Vereinbarung

**Beratung bei Geldstrafen – Arbeit statt Strafe**  
Di, Do 14-18 Uhr

**gbg – Ableistung von Geldstrafen durch Freie Arbeit**

**Persönliche Beratung  
auch im geschlossenen Vollzug**  
*Anmeldung zur Beratung bitte über Vormelder!*

**So erreichen Sie uns in der Beratungsstelle**

**Fahrverbindungen:** Bus 104 / U-Bahn U7, U9 (U-Bahnhof Berliner Straße)

**telefonisch:** Mo bis Do 8:00 – 18:00 Uhr und Fr 8:00 – 16:00 Uhr

**offene Sprechstunden:** Di und Do 14:00 – 18:00 Uhr



**Wohnen  
plus**

Wohnberatung für Inhaftierte

**Brauchen Sie**

- Nach der Haftentlassung eine Wohnung?
- Beratung bei der Beantragung von Arbeitslosengeld oder Hartz IV?
- Unterstützung um Ihre Probleme erfolgreich zu lösen?

**Wir bieten Ihnen**

- Eine möblierte oder unmöblierte Wohnung auf Zeit!
- Wirksame Beratungen in behördlichen oder persönlichen Angelegenheiten!
- Unterstützung bei der Schuldenregulierung!

**Sprechen Sie uns an – per Vormelder oder  
Rufen Sie an  
030 · 86 47 13 - 0**

# John Wray

## »Retter der Welt«

### Über das Heldenhafte von Menschen mit schizophrenem Verhalten

VON KLAUS-DIETER LANGER

**W**illiam ist ein sanftmütig-affektierter, gleichwohl aber ein verzweifelter junger Mann. Als 16-jähriger ist er gerade den Händen der Psychiatrie entwichen. Heimlich hatte er die ihm verordneten Neuroleptiker wieder ausgespuckt und ist nun auf der Flucht. In der New Yorker U-Bahn, in den Tunneln, im kalten Untergrund.

William sollte in der Anstalt verbleiben, weil er zwei Jahre zuvor ein junges Mädchen auf die U-Bahn-Gleise stieß. Ihm wurde eine »paranoide Schizophrenie« bescheinigt.

Doch er hält sich jetzt für so omnipotent und für auserwählt, die Menschheit zu retten. Er begibt sich in die Rolle eines für seine Überzeugung kämpfenden Helden.

Als »Lowboy« fühlt er sich in zweifacher Weise manisch getrieben. Zum einen realitätsbezogen wegen seiner Flucht. Denn er wird verfolgt von zwei polizeilichen Agenten, die er treffend »Knochen« und »Schädel« nennt. Ja, weil er doch die Hässcher so empfindsam spürt, wie in der Psychiatrie seine Knochen und den Schädel, welche er gegen die verschlossenen Türen gehämmert hatte.

Zum anderen gibt es nur eines zu tun, die Welt ist zu erlösen.

Das Absetzen des Medikaments »Clopazin« zeigt schon Wirkung. Der Verlust des Realitätsbezugs ist verheerend. Denn sogleich kommt Lowboy zu der manischen Überzeugung, dass sein als anwachsend überhitzt gefühlter Körper wie die Welt im Verglühen begriffen ist. Ja, die Welt ist in ihm. Er ist die Welt.

Zu dieser heißen Erkenntnis bringt ihn sein Wissen um die Klimaerwärmung oder das über die Umweltverschmutzung auf der Erde. Wissenschaftler haben festgestellt, dass die Menschen mit dem Urin das chemische Mittel »Traminex« ausscheiden. Die Flüsse werden verseucht. Das hat zur Folge, dass die Fische nicht mehr »ficken«, so Lowboy.

Die Menschheit hat also ein doppelparadoxes Problem, entweder sie verglüht oder stirbt aus, weil sie steril wird. Und auch unser Held hat reichlich von derartigen zerstörerischen Medikamenten geschluckt.

Nur wenn es ihm gelänge, seinen Körper abzukühlen, kann die Welt vor dem Untergang bewahrt werden.

So weit so gut. Doch wie den Körper abkühlen? Das geht ganz pragmatisch, so sein in sich schlüssiger Gedanke, wenn er so bald als möglich Geschlechtsverkehr mit einem Mädchen hat.

Dazu baggert er Heather an, ausgerechnet jenes Mädchen, welches er zwei Jahre zuvor auf die Gleise schubste. Dass sie ihn liebt, ist klar, denn »ihr Körper straffte sich«, als sie sich kennenlernten. Sie lässt sich sogar mit ihm in eine Diskussion über den chemischen Verfall der Welt ein. Beide beschreiben sie in spannenden Dialogen die zwanghaften Mechanismen der Psychiatrie.

Das erinnert den Leser an den Film »Einer flog über das Kuckucksnest« nach dem gleichnamigen Roman von Ken Kesey.

Die geschluckten Mittel Clozapin Zyprexa, Depakote oder Haldol wirken, so erfährt der Leser von Lowboy, »als würde man in Glas gegossen« sein. Haether gibt ihm da nur recht:

»Psychiater sind Hirnschrauber«.

Einige Nebenwirkungen dieser Medikamente sind nicht nur Libidoverlust und Herzrhythmus-Störungen, sondern auch eine spezielle Form der Selbstzerstörungslust. Es ist von daher dringend notwendig, Lowboy ausfindig zu machen, denn er ist nicht nur für andere, sondern auch für sich selbst eine Gefahr.

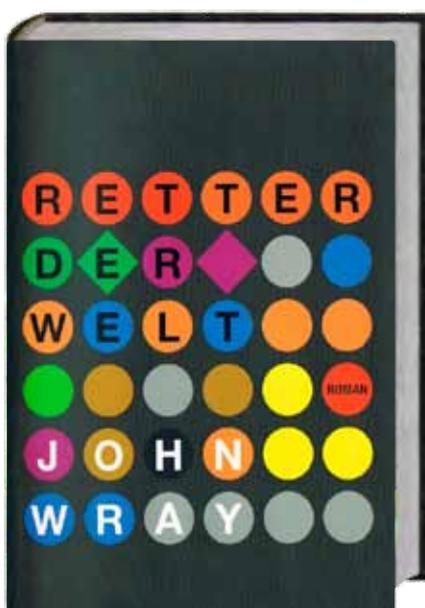
Lowboy kommt indes in mehreren Versuchen etwas hölzern und – von daher völlig unromantisch – rasch auf den Punkt: Er fordert Haether, das ihm scheinbar sexuell nicht abgeneigte Geschöpf, unvermittelt zum Geschlechtsverkehr auf.

Doch diese scheint von seinem Vorhaben nichts wahrzunehmen. Spürt sie nicht die Gefahr, die von Lowboy ausgeht? Oder bildet Lowboy lediglich wahnhaft Phantasien aus und ist dabei, zum Täter zu werden. Werden »Knochen« und »Schädel« rechtzeitig da sein, um Schlimmeres zu verhindern?

Doch dann, eine dramatische Zuspitzung. Dort wo Bessenseheit anwächst, scheitert der Held wirkungsvoll.

#### Fazit

John Wray schafft es, den Leser doppelt in Spannung zu halten. Permanent fürchtet man, der sympathisch gezeichnete Protagonist ist dabei, Haether oder aber sich selbst zu zerstören. Ein Thriller, der nebenher Einblick bietet in problematische Zustände der Psychiatrie. Niemand will in deren Fänge geraten. Der Leser erfährt sich als glücklicherweise gesund. Und begreift: Jedem kann der Verlust von seelischer Gesundheit drohen. Dann kennt die Gesellschaft oft nur einen Weg. Ab in die Psychiatrie und an den Symptomen mit Medikamenten schrauben. ■



Rowohlt Verlag  
ISBN 978-3-498-07362-6  
349 Seiten zum Preis von € 19,90

## Kleine Anfragen zum Thema Justiz, Verfassung

von Cornelia Seibeld, CDU

### Neues Sicherheitskonzept in der JVA Tegel ein Flopp?

Abgeordnetenhaus BERLIN

16. Wahlperiode

Drucksache 16/13665

Im Namen des Senats von Berlin beantwortete die Senatorin für Justiz, Gisela von der Aue, die kleine Anfrage wie folgt:

**1.** Ist es zutreffend, dass nach Aufstellung und Testbetrieb durch den neuen Sicherheitszaun um die JVA Tegel herum die Besetzung der Türme mit Mitarbeitern eingespart werden sollte, damit diese anderweitig in der JVA eingesetzt werden können?

**Zu 1.:** Die neu errichtete innere Zaunanlage der JVA Tegel dient in erster Linie der Verhinderung von Ausbrüchen und damit dem Schutz der Allgemeinheit. Ein Teil des zuvor auf den Türmen eingesetzten Personals ist auch gegenwärtig im Sicherheitsbereich tätig, ein Teil der Stellen ist infolge von Umlagen bzw. Einsparungen entfallen und ein Teil kann zusätzlich in den Teilanstalten eingesetzt werden.

**2.** Ist es zutreffend, dass es seit Inbetriebnahme des Zaunes, insbesondere während der Freistunden, wiederholt zu Überwürfen von außerhalb in die Anstalt, u. a. von Drogen, kam, was durch das zur Aufsicht auf dem Freistundenhof eingesetzte Personal nicht zu verhindern und zu überwachen war?

**Zu 2.:** In der JVA Tegel kam und kommt es immer wieder zu Überwürfen von außerhalb der Anstalt.

**3.** Ist es weiterhin zutreffend, dass aufgrund dessen die Türme - zumindest während der Freistunden - wieder besetzt werden?

**Zu 3.:** Um alle zur Verfügung stehenden Mittel zur Prävention von Überwürfen auszuschöpfen, werden je nach sachlicher Notwendigkeit im Zuge eines ergebnisorientierten Personaleinsatzes für begrenzte Zeiträume auch einzelne Türme besetzt.

**4.** Ist die Senatsverwaltung der Auffassung, dass das neue Sicherheitskonzept mit dem Zaun sich als Erfolg erwiesen hat?

**Zu 4.:** Das neue Außensicherheitssystem dient dem in der Antwort zu Frage 1. beschriebenen Zweck. Dieses Ziel ist bislang erreicht worden. Im Übrigen verweist der Senat auf die Antwort zu Frage 3 der Kleinen Anfrage Nr. 16/13059 vom 10. Februar 2009.

**5.** Welche Kosten sind durch die Einführung des neuen Sicherheitssystems in der JVA Tegel entstanden?

**Zu 5.:** Die Kosten für die Einführung der neuen Sicherheitsaußenlinie in der JVA Tegel belaufen sich auf 4.800.000,00 Euro.

Berlin, den 23. September 2009

Gisela von der Aue

Senatorin für Justiz

(Eingang beim Abgeordnetenhaus am 30. Septemb. 2009)

Drei Dinge zeugen  
von einer guten Regierung:  
Brot auf dem Markte,  
Recht vor Gericht und  
Sicherheit an allen Orten.

# der lichtblick-

## Ein Kommentar zum Zaun

### Mit Sinn und Verstand?

Die JVA Tegel galt bereits früher – früher heißt, bevor ein zusätzlicher Sicherheitszaun installiert wurde – zu den sichersten Gefängnissen Deutschlands. Nach unserer Kenntnis gab es in den letzten 15 Jahren nicht einen einzigen Fluchtversuch über die Anstaltsmauer. Gerüchten zufolge soll 1992, also vor 18 Jahren, ein Gefangener über die Anstaltsmauer entkommen sein. Anschließend wurde auch er wieder eingefangen. Die Anstaltsmauer mit ihren Wachtürmen ließ bei den Inhaftierten nicht mal im Ansatz den Gedanken an eine Flucht über die Mauer aufkommen und auch von Überwürfen war selten etwas zu hören.

**4.800.000 Euro** soll der neue Sicherheitszaun gekostet haben, der in den letzten Jahren noch mal zusätzlich – und zwar innerhalb der Anstalt – vor die eigentliche Anstaltsmauer gesetzt wurde. Diese Maßnahme scheint offensichtlich erhebliche Nachteile nach sich zu ziehen.

### Die Nachteile:

1. Große Flächen unnutzbaren Brachlands entstanden zwischen dem zusätzlichen Zaun und der Anstaltsmauer. – Diese Flächen verdrecken durch umherfliegenden Unrat und sehen unansehnlich aus, weil auch die gärtnerische Pflege dieser Flächen nur sehr beschränkt möglich ist und – die benötigten Flächen vor und hinter dem Zaun wurden den angrenzenden Freistundenhöfen abgeknapst. Die Gefangenen haben nun noch weniger Auslauf auf ihren Höfen.
2. In dem NATO-Draht, der den neuen Zaun krönt, verfangen sich Vögel und vor allem Plastiktüten und umherfliegender Müll. Gerade im Eingangsbereich der Anstalt ist das ein abstoßender Anblick für jeden Besucher, und tagtäglich auch für die hier Einsitzenden und die hier beschäftigten Beamten.
3. Wegen der nicht besetzten Türme kommt es nun verstärkt zu Überwürfen über die Anstaltsmauer. Die Türme müssen zeitweise doch wieder besetzt werden. Das eine Ziel, Personal einzusparen oder anderweitig einsetzen zu können, ist in Gänze nicht erreicht worden.
4. Insbesondere zu Zeiten, wenn sich die Gefangenen auf den Freistundenhöfen aufhalten, die an die neue Zaunanlage angrenzen, werden die Türme wie früher wieder besetzt.
5. Regelmäßig werden Gefangene der an den Zaun angrenzenden Teilanstalten in den morgendlichen Freistunden, gedacht für Rentner, Kranke und von der Arbeit freigestellte Gefangene, angewiesen, nur einen kleinen, vom Zaun abgekehrten, Freistundenbereich zu begehen. Der Freistundenbereich in Zaunnähe darf nicht betreten werden.

### Die Vorteile:

1. ???
2. ???

Eine Antwort darauf, „ob das neue Sicherheitskonzept der JVA Tegel ein Flopp sei?“, suchte auch die CDU-Abgeordnete, Cornelia Seibeld, mit Ihrer Kleinen Anfrage vor dem Abgeordnetenhaus Berlin. (Links abgedruckt)

Die Antworten der Senatorin für Justiz, Giesela von der Aue: „Die neu errichtete innere Zaunanlage der JVA Tegel dient in erster Linie der Verhinderung von Ausbrüchen und damit dem Schutz der Allgemeinheit“.... „Dieses Ziel ist bislang erreicht worden.“ empfinden zumindest wir Gefangenen der JVA Tegel als Real-Satire. Sogar die hier beschäftigten Beamten äußern hinter vorgehaltener Hand sinngemäß: Die Sicherheit sei auch vor der Zauninstallation voll umfänglich gewährleistet. Die Anstalt wäre jetzt nicht sicherer als vorher – im Gegenteil.

Vor einigen Jahren gab es einen Fluchtversuch, aber nicht über die Mauer. Da hängte sich ein Inhaftierter unter einen der Lastkraftwagen, der hier für die Versorgung der Anstalt ein- und ausfuhr. Der Gefangene schaffte es zwar aus der Anstalt heraus, wurde aber wenige Minuten später schon wieder eingefangen, als er kraftlos vom LKW abfiel und hart auf der Straße aufschlug. Und vor wenigen Monaten versuchten Inhaftierte vergebens, sich durch Fenstergitter zu feilen. (Siehe Seite 6, Artikel: „Nachgehakt“)

Bedenkt man, dass die meisten Ausbruchversuche durch Personalmangel oder durch vom Personal verursachte Unachtsamkeiten begünstigt werden, wie das Entweichen eines Gefangenen aus dem Sprechzentrum der JVA Charlottenburg zeigte, dann mutet es schon irrwitzig an, wenn das Justizministerium glaubt, mit weiteren Personaleinsparungen und der ersatzweisen Neuinstallation eines Zaunes für mehr Sicherheit sorgen zu können. Zu einem Zaun, der im ersten Bauabschnitt schon zu rosten und zu gammeln anfing, bevor der letzte Abschnitt fertiggestellt war und der für alle Beteiligten mehr Nachteile als Vorteile bringt, darf man wohl zu recht sagen: Die 4.800.000 Euro sind zum Fenster rausgeschmissen. Mit diesem Budget hätte die Justizsenatorin besser zusätzliches Personal, z.B. für die Resozialisierung von Gefangenen, finanzieren sollen. Das hätte in jedem Fall für soziale Sicherheit gesorgt und das hätte für den Schutz der Allgemeinheit mehr Wert gehabt, als ein rottig ausschauender Sicherheitszaun. ☑

# „Geschlossene Gesellschaft“

## Berichte aus der Geisterwelt

von Andreas Werner

### Knastvögel



Ich bin ziemlich überrascht, als ich an diesem Ort das Schreien von Möwen über meinem Kopf höre. Möwen geben unverkennbare Laute von sich. Mit Möwen assoziiert wohl jeder das weite Meer, steinige Molen, Boote beim Fischen, den Geruch von Seetang, das Schlagen von Wanten und Takelage im Wind. Hier inmitten Deutschlands größtem Gefängnis erwartet man das Zanken und Schreien von Möwen am allerwenigsten. Hier gibt es kein Meer, keine Boote und keine Fische.

Inzwischen kreisen ganze Schwärme von Möwen über den Dächern. Immer wieder lösen sich einzelne Vögel aus dem Schwarm und stürzen sich kopfüber – wie Kamikazeflieger – auf die in den Freistundenhöfen und auf den Dächern herumliegenden Lebensmittel, die zuvor Häftlinge aus ihren Zellenfenstern ins Freie geworfen haben.

Normalerweise sind es die Krähen, die hier das Revier beherrschen, und ich muss auch gar nicht lange warten, bis ganze Scharen von Krähen

*Auch in der Arche Noahs  
ist ein Rabe gewesen.  
Das Sprichwort meint:  
Betrug und Dieberei sind alt.*

sich auf den Dächern der angrenzenden Gefängnisbauten und in den Baumwipfeln der haushohen Anstalts-Linden sammeln, als würden sie militärische Formationen bilden wollen, um dann einen koordinierten Vertreibungsangriff gegen die Möwen zu starten.



Vom Fenster meines Arbeitsplatzes kann ich sie ganz gut studieren. Die Krähen sind von Statur viel größer als die Möwen. Beeindruckende große schwarze Vögel sind es. Doch scheinen sie das Treiben der Möwen nur aufmerksam zu beobachten. Andere Vögel, wie Tauben, hätten sie vermutlich sofort attackiert und verjagt. So taten sie es jedenfalls an anderen Tagen. Heute beobachten sie nur, und, als hätten sie sich untereinander abgesprochen, bleiben sie ruhig auf den Dächern und in den Baumwipfeln sitzen, was schon ungemein an Alfred Hitchcocks Film „Die Vögel“ erinnert. Ein bisschen beängstigend ist dieses kollektive, wie abgesprochene Verhalten der Krähen schon. Auch meine Mitgefangenen beobachten oft die Krähen, studieren sie und machen sich so manche Gedanken über ihr Treiben hier. Nicht selten sitzen sie zusammen und tauschen ihre Gedanken aus, deuten dieses und jenes Verhalten der Krähen, und

einige von ihnen sind sich sicher, das Beobachtete decke sich mit den Mythen ihres jeweiligen Heimatlandes. Und wer in der Mythologie nicht ganz so firm ist, bedient sich auch schon mal der eigenen Fantasie.



Die Krähen sitzen in den Bäumen, auf den Dächern, stolzieren auf den Freistundenhöfen entlang der Fassaden, suchen allerorten Fressbares. Kleinere Gruppen belagern die Müllsammelplätze und zanken sich ohne Unterlass über Margarinebecher, Würstzipfel und Brotreste. Andere Krähen scheinen Patrouillen über den Dächern der Anstalt zu fliegen, und fast alle größeren Laubbäume innerhalb dieser Gefängnismauern tragen Krähennester, die im Frühjahr reichlich Junge beherbergen. Lauter kleine Nesthocker, die fleißig ihre Stimmen trainieren und die in Lautstärke und Intensität ihren erwachsenen Artgenossen um nichts nachstehen.

***Doch könnte der Rabe geräuschlos fressen,  
hätte er mehr Futter  
und viel weniger Zwist und Neid.***

Sed tacitus pasci si posset corvus,  
haberet plus dapis et rixae multo minus invidiaeque.

Horatius, Epistulae 1. 17,50–51

Wie unentwegte Warnrufe hört sich dieses Gekreische an, und mein Zellennachbar erinnert sich an einen böhmischen Aberglauben, der besagt, dass auch heute noch das Schreien der Krähen die Stadtbewohner in ihrer unmittelbaren Nähe vor Dieben und sonstigen Bösewichten warnen soll. Vielleicht gerade deswegen wollten sich Inhaftierte diesem Aberglauben nicht hilflos ausgesetzt wissen, als sie kürzlich bei der Anstaltsleitung beantragten, man möge die Nester der Raben beseitigen und sie ihrer Brutplätze verweisen.

Das Verhältnis von Menschen und Rabenvögeln scheint seit jeher eine Beziehung von eigenartiger Zwiespältigkeit zu sein. Warum suchen diese Tiere ausgerechnet unsere Nähe, warum verbringen sie den ganzen Tag innerhalb der Mauern eines Gefängnisses – doch nicht, um die umliegenden Anwohner oder gar die ganze Stadt vor uns zu warnen?

Ein anderer Gefangener, dessen Vater angeblich Ornithologe sei, sagt: „Diesen durchdringenden Schrei beschreiben Vogelkundler als ‚cras, cras‘, was lateinisch für ‚Morgen, morgen !‘ steht.“ Morgen, morgen und nicht heute – eine Offenbarung, die den hier beschäftigten Vollzugsbeamten zweifelsfrei schon in Mark und Bein übergegangen sein muss.

Einer von uns hat sogar in der Gefängnisbibliothek nach Büchern gestöbert, die sich mit Raben beschäftigen. Er fand ein Lexikon, Meyers Großes Konversations-Lexikon, und da stand unter anderem geschrieben: Der Rabe: „...schreitet mit lächerlicher Würde“. Über den Satz konnte er sich vor Lachen kaum noch einkriegen und meinte: ein Gehabe, das wir alle auch von anderen Spezies kennen, wenn die Männchen sich aufplustern und durch das Umherstolzieren die Aufmerksamkeit der Weibchen auf sich ziehen möchten – eine Spezies, die hier drinnen auch zu finden sei – und er zeigte auf einen Kollegen, der gerade vom Wasser holen über den Flur lief. „Der läuft, als habe er Rasierklingen unter den Achselhöhlen.“ Wer hat wohl von wem abgeschaut?

Ich lieh mir das gleiche Nachschlagewerk aus der Gefängnisbibliothek. Es war zwar von 1905, aber dieses antiquierte Lexikon beschrieb die „Raben“ erstaunlich ausführlich, und so konnte ich dem alten Buch noch einiges mehr entnehmen. So soll dieses „lächerliche“ Gehabe und die unterschiedliche Größe der

Vögel zu dem falschen Volksglauben geführt haben, dass nämlich die Krähe das Weibchen des Raben sei. Krähen und Raben gehören beide zur Familie der Rabenvögel, sind also ein und dieselbe Gattung, wobei man die größeren Vertreter als Raben und die kleineren als Krähen bezeichnet. Aber dieser Größenunterschied gilt nicht als biologischer Unterschied. Krähen und Raben paaren sich miteinander. Vielleicht begründet dies den Volksglauben, die kleineren Krähen seien die Weibchen.

Jedenfalls können beide gleichermaßen kreischen, und nicht von ungefähr beschreibt der Volksmund das Gekreische als widerwärtig. Aber schließen wir das Buch und widmen uns wieder denen, die hier vor Ort Krähen studieren.

Ein Gefangener mit asiatischem Migrationshintergrund, ich glaube so sagt man neuerdings, erklärte mir glaubhaft: Gerupft könne man beide überhaupt nicht mehr unterscheiden. Er muss es wissen, denn er sagte mir auch, wie sie schmecken. Nach seiner Beschreibung schmecken sie genau so, wie sich ihr Geschrei anhört. Vermutlich sind sie deshalb zumindest vor uns Europäern sicher.

Ein anderer, hünenhafter Typ mit Ganzkörper-Tattoo, schwärmte: „Für die Naturvölker des hohen Nordens war der Rabe ein Göttervogel. Nach dem Glauben der Germanen herrschte Odin sowohl über die Götter als auch über die Menschen. Man verehrte ihn als Verkünder der höchsten Weisheit. Er war der Gott der Schlachten und Kriege und galt selbst als siegreicher Held.“ Und er wusste zu berichten, dass auf Odins Schultern zwei Raben saßen, Munin und Hugin. Jeden Tag flogen sie aus und flüsterten Odin ins Ohr, was um ihn herum geschah. Als Boten des mächtigsten aller Götter waren Raben den Germanen heilig und zugleich wichtigstes Omen für anstehende Kriegsentscheidungen. Nach der Schlacht überließ man ihnen die Toten auf den Schlachtfeldern, als Opfer und Anerkennung für ihre Mitteltätigkeit zwischen den Menschen und Odin.

So manch einer hier scheint sich mit dieser heldenhaften Sagenwelt, den germanischen Mythen, mehr als nur zu identifizieren. Haben einige doch auf ihre Haut sogar Szenen aus Odins sagenumwobener Welt tätowiert – Helden, kämpfend oder sterbend, vor Waffen und Muskeln strotzend, mit Runenzeichen verziert, und auch zwei Raben sah ich schon auf einem Schulterblatt gestochen.

Ich staune so manches Mal über das ausführliche Wissen meiner Mithäftlinge und noch mehr darüber, mit welcher Leidenschaft sie sich bei Gesprächen über Krähen zu beteiligen suchen. Einer von ihnen, der seine rechte Gesinnung nicht verbergen kann, prahlt mit seinem Wissen, dass in der keltischen Religion die Nebelkrähe der Totemvogel der Göttin „Morrigan“ gewesen sei. Man nannte sie auch die „Queen of Demons“, die sowohl über Krieg als auch über den Tod herrschte. Oft soll sie während der Schlachten in Gestalt dieses Vogels erschienen sein und unter den Kriegern Angst und Schrecken verbreitet haben. Und in der Runde, wo er das sagte, vermuteten die ihm Zuhörenden, dass die Krähen nicht die umliegenden Anwohner oder gar die ganze Stadt vor uns warnen wollen und auch nicht nur zum Fressen und zur Aufzucht ihrer Brut hier verweilen, sondern nur aus dem vorbeschriebenen Grund hier sind: Angst und Schrecken zu verbreiten und um Zwietracht zu säen. Zwietracht sowohl zwischen den Gefangenen als auch zwischen den Beamten und gleichermaßen zwischen Beamten und Gefangenen. Wie sonst wären hier die unzähligen Querelen und Rangeleien untereinander zu erklären, sagen sie hinter vorgehaltener Hand. Nicht selten beschimpfen sie sich gegenseitig auch noch als Rabenaas. Und der Typ, der schon vor mir in Meyers Großem Konversations-Lexikon gelesen hatte, berichtete mit wichtiger Miene: „Rabenaas ist ein Schimpfwort, das im höchsten Maße strafbare oder lasterhafte Personen bezeichnet,

welche verdienen, den Raben als Speise vorge-  
worfen zu werden, halt als Aas“, exakt so hät-  
te er es gelesen, sagt er. Und etwas wehleidig,  
wohl an sein eigenes Schicksal erinnert, fährt  
er fort: „Das alles findet man hier, und auch den  
Rabenvater, der nur schon allein deshalb, weil er  
hier landete, gezwungenermaßen einer wurde.“

Es scheint ganz offensichtlich: In einigen  
Mythologien gelten Krähen und Raben als Vögel  
des Todes und der Unterwelt – als „Seelenvögel“.  
Sie symbolisieren Tod und Vernichtung. Sollte  
es etwa denkbar sein, dass hier jeder Rabe den  
Schatten eines Toten personifiziert – dann wäre  
ein jeder hier verstorbene Gefangene noch  
immer verhaftet in dieser Anstalt.

Werfen die Gefangenen also aus einem tief  
liegenden Instinkt Brot, Wurst und Margarine-  
becher – für die Raben bestimmt – aus ihren  
Zellenfenstern, vergleichbar einem Brauch in  
Indien, wo noch heute ein Teil der Mahlzeit für  
die Raben übrig gelassen wird, weil man sie für  
die Seelen Verstorbener hält. Sollte es wirklich  
so sein, dass hier jeder Rabe den Schatten eines  
Toten personifiziert, dann erschreckt mich de-  
ren Vielzahl. Welch bizarre Aufgabe



erfüllen diejenigen Ge-  
fangenen, die die Krähen  
hier füttern. Welche Te-  
gel eigenen Mythen ran-  
ken sich um diese Vögel, die  
sich hier in Scharentummeln.  
Wo bin ich hier nur hingeraten.

Wenn ich beobachte, wie sich ganze Scharen  
von Krähen hier in unseren Baumkronen zu-  
sammenrotten, wecken sie in mir einen Urin-  
stinkt zur erhöhten Wachsamkeit. Möglicher-  
weise ist es ja auch nur meine Erinnerung an  
Hitchcocks Gruselfilm, dass mir ihr Verhalten  
so manches Mal nicht ganz geheuer erscheint,  
als ob sie etwas im Schilde führten. Viel-  
leicht hat mein merkwürdiger Freund doch  
recht und wir leben hier in einer Geisterwelt,

einer Parallelwelt – einem nicht enden wollen-  
den Albtraum, in dem sich besonders gruse-  
lige Szenen, die uns in Erinnerung geblieben  
sind, regelmäßig in unser Gedächtnis drängen.  
Werden sie sich eines Tages auf uns stürzen?

Oder sind es gar die Raben, die uns und unser  
Treiben von den Dächern und Bäumen beobach-  
ten und anschließend – wie einst dem Odin – nun  
dem Anstaltsleiter ins Ohr flüstern, wer hier – re-  
gelwidrig – was raucht, mit dem Handy telefoniert  
oder anderweitige, verbotene Ablenkung übt.

Daran will ich lieber gar nicht denken, zumal  
viele unserer Vorfahren die Raben sehr verehr-  
ten. Dabei waren es nicht nur heidnische Völ-  
ker, in deren Mythologien Raben Erwähnung  
finden. Im neuen Testament, bei Lukas, die  
„Warnung vor Sorgen“, Kapitel 12, Satz 24,  
steht geschrieben:

**„Betrachtet die Raben,  
die nicht säen noch ernten,  
die weder Vorratskammer noch Scheune  
haben, und Gott ernährt sie.“**

Die Zeit der blutgetränkten Schlachtfelder  
ist für die Raben Vergangenheit. Sie haben  
die Schlachtfelder gegen das Gefängnisareal  
getauscht und es hat den Anschein, dass sie  
hier genauso gut gepflegt werden wie zu  
Odins Zeiten. Sie brauchen sich um nichts zu  
sorgen, und die hier an diesem unwirklichen  
Ort Verhafteten haben schon zu Lebzeiten mit  
ihnen etwas gemeinsam: Auch sie, die hier  
Verhafteten, können nicht mehr säen, nicht  
mehr ernten, haben weder Vorratskammer noch  
Scheune, und Gott ernährt sie doch.

**„Corvos in cruce pascis“**

Er wird die Raben noch am Kreuze füttern.

Fortsetzung folgt. ■

## Handballer sind begehrt

Die Handballspieler der JVA Tegel suchen Verstärkung. Auch Anfänger sind willkommen. Einfach nur einen Antrag schreiben und schon seid ihr mitten drin: Die Handballgruppe zeigt euch die Grundlagen der Ballführung, aber auch wie man mit Wurfarm diverse Täuschungen und Trickwürfe ausführen kann. Wer möchte nicht mal das Dribbeln oder einen Dreher lernen? Regelmäßig gibt es Turniere mit Mannschaften, die von draußen kommen – so wie im September 2009 der Wettkampf mit dem TSG Liebenwalde und im Oktober mit Gästen aus Hennickendorf. Die Tegeler wurden nur knapp besiegt. Das soll sich nun ändern. ☑



Unsere Handballer der JVA Tegel

## Das Fußballturnier vom November 2009

15 Kicker versammelten sich vor der Pforte der JVA Tegel, um mit drei Mannschaften im Hallenfußball gegen die Gefangenen anzutreten. Dass Inhaftierte klug, fit und taktisch brillieren, zeigte das Ergebnis. Die Tegeler Mannschaften belegten die ersten drei Plätze. Aber wichtiger war: der Spaß und die netten Gespräche zwischendrin. Das war nicht nur Sport, sondern Begegnung pur. ☑



Die Fußballer der JVA Tegel

## Wahl der neuen Fernsehsender

Im Frühjahr haben Insassen der JVA Tegel die Wahl, Fernsehsender mitzubestimmen. Insgesamt werden 34 Sender zugelassen. Davon wird es ca. 12 vorab eingestellte Standardsender geben. Von den weiteren 24 möglichen Sendern kann dann jeder die für ihn attraktivsten auswählen. Die Gefangenen sind aufgerufen mitzumachen, da die gewählten Sender die nächsten fünf Jahre nicht mehr geändert werden. Von den 1650 Insassen sind 527 Personen, die keinen deutschen Pass haben. Deshalb dürfte ein großer Bedarf an fremdsprachigen Sendern bestehen. Dieser wird gedeckt, indem die Anstalt 12 Sender für die ausländischen Inhaftierten freihält. Die Wahl erfolgt über die GIV. Nähere Einzelheiten werden noch an den schwarzen Informationsbrettern in den Teilanstalten zu finden sein. ☑

## Bald keine Außensportgeräte mehr

Die JVA Tegel will die auf den Freistundenhöfen befindlichen Sportgerüste verschwinden lassen. An den Gerüsten erfreuen sich bislang diverse Gefangene zu jeder Feistunde. Hier treffen sich Sportler, hier kommen Menschen ins Gespräch. Sie sehen einander beim Klimmzug, bei Übungen am Holm (Dips) oder bei Dehnübungen an der metallenen Sprossenwand. All das fördert die Fitness, das friedliche Miteinander und die Kommunikation untereinander. Damit will die Anstalt Schluss machen. Begründet wird dies mit den Zauberwörtern „Sicherheit“ und „Fürsorge“. Die Turner seien nicht versichert, wenn da etwas passiere, geriete die Anstalt in arge Nöte. Es bestehe Unfallgefahr. Die Gerüste müssten zudem strenge Sicherheitsauflagen erfüllen und vom TÜV abgenommen werden. Das sei zu kostenintensiv und gebe zu viele Probleme. Ein Sportler meint dazu: Alles vorgeschobene Rechtfertigungen. Ihm sei kein Fall eines Unfalles bekannt. Warum stellt die Anstalt nicht ein Schild bereit: Auf eigene Gefahr. In Wahrheit werden die Inhaftierten in ihrem Bewegungsdrang eingeeignet und es wird ihnen mal wieder ein Stück Lebensqualität genommen. ☑

## Neuer Imam in der JVA Tegel

Die JVA Tegel hat nach drei Jahren nun endlich einen Prediger für die moslemischen Inhaftierten gefunden. Der Imam, Süleyman Küçük, wird ab Ende April jeden dritten Freitag im Monat das Freitagsgebet abhalten. ☑

ANZEIGE

**RA Jörg Dietrich**  
Wahl- und Pflichtverteidiger  
Straf- und Strafvollstreckungsrecht

Albestrasse 25  
D-12159 Berlin - Friedenau

Telefon 030 - 912 08 358  
Telefax 030 - 917 28 20

kanzlei@rechtsanwalt-dietrich.de

## Die Eroberung der inneren Freiheit

Leserbrief von Jürgen Ney, JVA Tegel

Fünf Jahre lang waren Silvia Kaiser und Aleksandra Kumorek mit ihrem Film-Team in der JVA Tegel unterwegs. Herausgekommen ist ein Dokumentarfilm, der das Leben von einer Handvoll »Langstrafer« in der JVA beleuchtet und über ihre Gedanken während ihrer Teilnahme an der von zwei externen Philosophen angeleiteten »sokratischen Gesprächsgruppe« berichtet.

Am 13. Oktober 2009 wurde der Film den Insassen der JVA Tegel im Kultursaal vorgestellt. Etwa 100 Leute aus allen 6 Teilanstalten waren der Einladung gefolgt. Wie sich in der anschließenden Diskussionsrunde mit dem Filmteam und einigen Protagonisten dann aber herausstellte, hatten viele der Zuschauer den Sinn des Films gar nicht verstanden. Das lag wohl auch daran, dass sie sich im Vorfeld eher einen – Spielfilm als einen Dokumentarfilm erhofft hatten und mit dem philosophischen Anspruch des Films schlichtweg überfordert waren. Für mich als Haft-Neuling war es sehr interessant zu sehen, wie Menschen mit ihrer Haft umgehen, die hier viele Jahre – teils bis zum Lebensende – verbringen müssen. Die JVA zu allen 4 Jahreszeiten zu sehen, war außerdem eine schöne Idee, und so hat man auch als Insasse einer der Teilanstalten mal Einblick in die übrigen Häuser erhalten. Mein Dank gilt den beiden Filmproduzentinnen, die einen tollen Film über das Leben hier drinnen hinbekommen haben! ■

ANZEIGE

## Aktuelle Sonder - Beilage

Erste wissenschaftliche Studie  
der Charité zu »Partnerschaft und Sexualität  
inhaftierter Männer in der JVA Tegel«

Der lichtblick unterstützt in seiner aktuellen Ausgabe die Verteilung von Fragebögen einer wissenschaftlichen Untersuchung von Partnerschaft und Sexualität unter den aktuellen Bedingungen des Strafvollzugs in der JVA Tegel.

Die Studie steht unter der Leitung von Prof. Dr. Norbert Konrad vom Institut für Forensische Psychiatrie der Charité.

Angesprochen sind alle Inhaftierten der JVA Tegel. Die Erhebung mittels Fragebogen wahrt Anonymität und wird ausschließlich am Institut für Forensische Psychiatrie der Charité streng vertraulich ausgewertet.

Weitere Fragebögen können schriftlich angefordert werden unter:

**Institut für Forensische Psychiatrie  
Charité - Universitätsmedizin Berlin  
Prof. Dr. Norbert Konrad  
Limonenstraße 27  
D-12203 Berlin**

ANZEIGE

## Kein Dach über'm Kopf ?

Sie werden wohnungs- oder  
obdachlos ?  
Wir helfen!!!

Betreutes Einzel- und Gruppenwohnen,  
eigene Wohnung  
(gem. §§ 67 ff SGB XII)



Sprechzeiten jeden 1. Donnerstag im Monat

Haus 2: 09.00 bis 13.00 Uhr  
Haus 6: 13.00 bis 15.00 Uhr

bei unserem Projektleiter Herrn Terdues  
(Tel. Nr. 85 61 67 52) oder in der Geschäftsstelle  
Tel. Nr. 85 61 67 51

AMOS e.V.  
Naunynstraße 61  
10997 Berlin

## STRAFVERTEIDIGUNG

STRAFSACHEN | STRAFVOLLSTRECKUNG | STRAFVOLLZUG

LAWRENCE DESNIZZA  
FACHANWALT FÜR STRAFRECHT

JÖRN TESSEN  
RECHTSANWALT



**PROF. DR. STREICH & PARTNER**  
RECHTSANWÄLTE

EICHENDORFFSTRASSE 14 | 10115 BERLIN | TEL. 030 2263571-13  
POSTFACH 04 07 65 | 10064 BERLIN

WWW.STREICH-ANWAELTE.DE

ER SUCHT SIE

**Markus, 35/173/83**, blonde Haare, blaue Augen, sportlich, Nichtraucher, sucht Dich mit Herz am rechten Fleck. Bitte mit Bild. 100%ige Antwort.  
**Chiffre 11001**

**Mike, 33/180/62**, aus Berlin sucht nette, aufgeschlossene Frauen zw. 25-35 J., die Lust auf Kontakte und evtl. auch mehr haben. Bin noch 3 Jahre in Haft. Jeder Brief, der mich erreicht, wird beantwortet.  
**Chiffre 11002**

**18jähriger Hip-Hopa**, sucht nettes Girl zw. 18 u. 24 Jahren im Paris-Hilton-Style oder Tussy-Style, für Freundschaft oder auch mehr. Bitte nur mit Foto.  
**Chiffre 11003**

**Gibt es denn keine liebe und netten Damen** mehr, die einem Gefangenen um die 40 schreiben möchten? Traut Euch liebe Damenwelt.  
**Chiffre 11004**

**Südländer, 36/176**, schlank, sucht das perfekte Flirtgirl. Sie sollte ehrlich und die Passende sein. Schreibe gerne zurück. Sitze noch bis 08/10 und wer weiß, vielleicht sitzen wir danach im selben Bus.  
**Chiffre 11005**

**Sportlicher, chaotischer, Tätowierer, 33/175/82**, sucht nette & humorvolle Sie (25-35) um der tristen Einsamkeit durch einen netten Federkrieg zu entfliehen. Traut Euch! Bild wäre cool, aber kein muss!  
**Chiffre 11006**

**Hobby-Staatsanwalt und Millionär** sucht nette Sie zw. 18-25 J. zum Gedankenaustausch und mehr. Bin 23 mit grünen Augen, braunem Haar, sportlich, verständnisvoll und zz. im Nationalpark Eichstätt als Vertretung für Leo den Löwen. Foto erwünscht und von mir gibt's auch eins  
**Chiffre 11007**

**No Remorse 31/168/71**, deutsch, treu und schreibe viel. Antworte zu 100%. Mit Photo wäre nett. Nimm den Stift und leg' los. Bin noch bis 2013 in Haft.  
**Chiffre 11008**

**Yasser, 26/175**, braune Augen, sportlich, sucht eine sportliche Nichtraucher-Frau zw. 20 u. 30 J. Sie sollte zuverlässig, treu und schlank sein. Bild wäre schön, muss aber nicht. Du solltest fest im Leben stehen und einen starken Charakter haben und Interesse an Sport, Kunst, Musik.  
**Chiffre 11009**

**Jürgen, 40/170/60** aus Berlin, romantisch, gebildet, liebesfähig, blond und langhaarig, sucht Dich bis 35 J., offen, ehrlich. Bin vielseitig interessiert und liebe Sonne, Meer und Natur. Vertrauen, Moral und Liebe sind mir sehr wichtig. Innere Werte zählen, also greif zum Stift.  
**Chiffre 11010**

**Daniel, 26/179**, sportlich, schlank, unternehmungslustig, spontan und humorvoll sucht passende Sie zw. 19-27 J. zum schreiben oder mehr. Nationalität egal, denn ich bin selbst Engländer und

seit 1988 in Berlin. Also meldet Euch!  
**Chiffre 11011**

**Ich, 43/180/78**, sportlich und vielseitig interessiert suche eine aufgeschlossene, nette Frau zwischen 30 und 45 für einen Briefwechsel oder mehr. Die Hauptsache ist ein gutes Herz.  
**Chiffre 11012**

**Einsamer Löwe, 26/178/67**, schwarze kurze Haare, braune Augen, nett, sportlich, kinderlos und ledig. Bin auf der Suche nach Abenteuer oder etwas ernstem mit netten Mädels zw. 20-25 ohne Kinder. Bild wäre super. Bin Südländer, also lasst mich nicht lange warten?  
**Chiffre 11021**

**M 41, Geschäftsmann**, wohlhabend, gepflegt, nett, dominant, gut gebaut sucht Frau von 18-aller Nationen für netten Briefwechsel, gerne mit Foto. Vielleicht ergibt sich ja mehr? Bin für vieles offen, vielschichtig interessiert. Devote Frauen melden sich mit ausführlicher Bewerbung. Bin spendabel. Nun antwortet zahlreich, alle Bundesländer.  
**Chiffre 11022**

**Ich, 29/173/60**, suche Dich (18-36 Jahre) für eine kreative und gefühlvolle Brieffreundschaft. Bin solo und wäre nicht abgeneigt wenn mehr daraus wird. Bin kinderlieb, höre und schreibe gerne Musik (HipHop) und bin ein guter Zuhörer! Bitte melde Dich.  
**Chiffre 11023**

**! Real Gangsta's!**, beide

27, gut trainiert, suchen schamlose Senioritas für tabulosen Briefwechsel. Foto ist kein Muss, denn jeder Brief wird beantwortet.  
**Chiffre 11024**

**Einsamer Wolf, 49**, sucht nette Briefkontakte zu weiblichen Wesen. Alter, Ausehen und Nationalität spielen keine Rolle. Ich beantworte jeden Brief.  
**Chiffre 11025**

**Er, 37/183/72**, sucht eine feste Beziehung. Bin spontan, humorvoll und bis 2010 in Haft. Freue mich auf eure Zuschriften. Gerne aus dem Umkreis EL, Papenburg, Leer, Aurich.  
**Chiffre 11026**

**Einsamer Kuschelbär, 33**, zz. in BY inhaftiert, sucht netten Briefkontakt, neue Freundschaften oder neuen Partner. Bin für (fast) alles offen. Jeder Brief wird 100%ig beantwortet. Gerne mit Bild. Freu' mich auf Eure Zuschriften.  
**Chiffre 11027**

**Südländer, 24/192**, braune Augen, durchgeknallt, sexy, wild, sucht w für Briefkontakt zw. 18-30. Füttert bitte meinen Briefkasten. Spreche 7 Sprachen, deu, türk, kurd, arabi, alban, engl., russ., habe EU-Pass und bin wohlhabend.  
**Chiffre 11028**

**Netter Holländer, 41**, bis 2011 in Haft, sucht auf diesem Weg eine nette Partnerin zwecks Briefkontakt und evtl. mehr. Bild wäre nett und Ehrlichkeit vorausgesetzt.  
**Chiffre 11029**

**Netter Skorpion, 30/193/90**, zz. in Haft sucht nette Frauen zw. 19-45 für Briefkontakte und mehr. Bild wäre schön!  
**Chiffre 11031**

**Einsamer Schütze, 32/172**, dunkelblond, grau-blaue Augen, tätowiert & gepierct, lieb, frech und vorurteilsfrei, sucht Girls ab 18 für intensiven Briefkontakt. Bitte nur ernst gemeinte Zuschriften.  
**Chiffre 11032**

**Siegfried, 57**, in Südspanien lebend, sucht netten, weiblichen Briefkontakt in deutsch, englisch oder spanisch.  
**Chiffre 11033**

**Christopher, 35/190/105**, gut aussehender Mischling, halb Amerikaner, halb Deutscher, sportlich trainiert, sucht Briefkontakt zu hübschen Frauen. Auch späteres Kennenlernen ist möglich. Bitte nur ernst gemeinte Zuschriften. Foto wäre schön.  
**Chiffre 11035**

**Steffen, 43/186**, bis 2010 in Haft, sucht weiblichen Briefkontakt zw. 35 und 40. Spätere Beziehung nicht ausgeschlossen. Bild wäre schön, muss aber nicht sein.  
**Chiffre 11034**

**Joe, 28/196/100**, sportlich, gutaussehend, ehrlich und treu, zz. in bayerischer Haft, sucht Dich die treu, liebevoll und auch durchgeknallt ist. Gerne mit Tattoos! Schrieben könnt Ihr auf Englisch, Niederländisch und Deutsch. Also ran an das Steak! Jeder Brief wird beantwortet!  
**Chiffre 11036**

**ER SUCHT SIE**

**2 gutaussehende Südländer, 24 und 27,** mit EU-Pass, nett, top Bodys, charmant, wohlhabend, romantisch und haben k.f.i., von tiefgründig bis crazy, suchen Brieffreundinnen zw. 18-30, die loyal und lebensfröhlich sind. Bild wäre super, aber kein Muss. Traut Euch! **Chiffre 11038**

**Emil, 19/183/70,** sucht eine Frau für Briefkontakt und mehr. Suche Bunnys ab 18-15. Melde Dich, please!  
**Chiffre 11037**

**Jung gebliebener 35-Jähriger, 171/75,** sportlich, mit kurzen, dunklen Haaren und grau-blauen Augen, sucht eine durchgeknallte bis normale Frau zw. 25 und 40 für Brieffreundschaft oder auch mehr. Kind kein Hindernis. Freue mich auf Antwort.  
**Chiffre 11039**

**Einsamer Langstrafer, 46/176/70,** sucht nette, vorurteilsfreie Sie (ohne Berührungängste) bis 50 J. für Briefwechsel oder mehr. Im Vordergrund stehen sollten: Offenheit, Ehrlichkeit, Vertrauen und der Mensch als Ganzes. Also egal, ob drinnen oder draußen, meldet Euch! **Chiffre 11040**

**Mr. Moe, 23/173/79,** hübscher junger Mann aus Berlin sucht hübsche junge Frau für Briefkontakt. Wenn Du Lust und Zeit hast, schreibe mir, ich schreibe mit Sicherheit zurück.  
**Chiffre 11041**

**Hallo Mädels,** Berliner 38/177/84, sucht auf diesem Wege humorvolles, leicht durchgeknalltes Gegenstück. Jeder Brief wird beantwortet! Foto wäre toll!  
**Chiffre 11042**

**Ich, 23/182/65,** gut aussehend, sportlich, blaue

Augen, hellbraune Haare, sucht netten Briefkontakt zu Frauen zw. 19-28 für einsame Nächte und romantisches unterhalten. Solltest du locker, Single, temperamentvoll sein und Interesse an mir haben, würde ich mich sehr über einen Brief von Dir freuen. Wer weiß, vielleicht wird ja auch mehr aus uns. Bis bald kleiner Stern! **Chiffre 11043**

**Ehrlicher, Er, 27/176/74** sucht nette Sie, bis 30 Jahre, für ehrlichen, netten Briefkontakt und bei Sympathie auch mehr.  
**Chiffre 11044**

»Outlaw« **René, 27/195/98,** wenn Du ein Gangsta-Girl bist, dann melde Dich für Briefkontakt und evtl. mehr. TE 06/2012.  
**Chiffre 11045**

**Junger Er, 25/174/75,** ist auf der Suche nach humorvollen und ehrlichen Mädels bis 26 zum

Aufbau einer (Brief-) Freundschaft. Jeder Brief wird zu 100% beantwortet. Ich freue mich auf Post. Bis bald!  
**Chiffre 11046**

**Bad Boy, 33/168/80,** aus Bautzen sucht Bad Girl zw. 28-40 Jahre für beständigen Briefkontakt. Sitze gerade in Haft bis 2015. **Chiffre 11047**

**Einsamer, 34 jähriger,** deutscher Stier-Bad Boy, TE 3/2011, sucht Briefkontakt zu Frauen (Alter egal), die ebenfalls hinter Gitter sind. Oder auch Frauen, die das Glück haben in Freiheit zu sein und mich nach der Kennenlernphase vielleicht auch besuchen wollen. Jeder Brief wird von mir mit aktuellem Foto beantwortet.  
**Chiffre 11048**

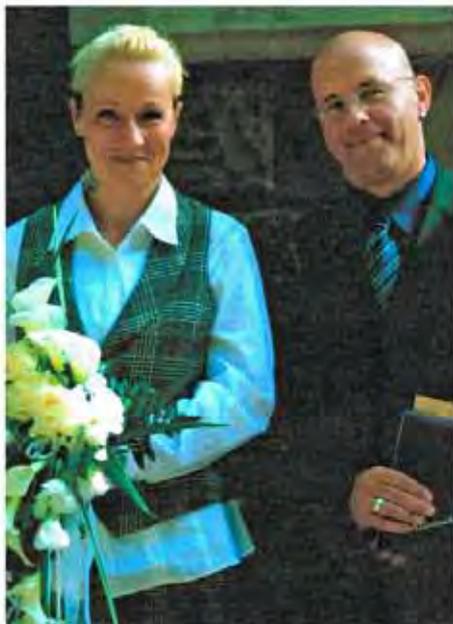
**Ich, 37/188/78, blond, blaue Augen,** Strafende leider offen, suche Brieffreundschaft.  
**Chiffre 11081**

**Ich, 27/170/70, dem Ehrlichkeit,** Offenheit, und Verständnis noch etwas bedeutet, sucht liebe, gleichgesinnte Sie, 24-38, für tollen, Briefkontakt.  
**Chiffre 11082**

**Braungebrannter Surfertyp,** durchtrainiert, weitgereist, sucht ein passendes Gegenstück mit Niveau und atemberaubender Figur. Bildhübsche Luder, 90-60-90, bevorzugt. Geld spielt keine Rolle. Alter ist Nebensache.  
**Chiffre 11083**

**Christian, 37/180/98,** Bin bis 5/2010 in Haft. Suche eine hübsche große Frau, ab 170, ehrlich und mit Verständnis. Bin tolerant und habe Heirats- und Kinderwunsch.  
**Chiffre 11084**

**Bin groß, breit, tätowiert, 32 und fit.** Nicht auf den Kopf ▶



Dresden den 29.09.2009

Liebes Lichtblick-Team,

...im April 2008 lernte ich meinen Mann Markus Jansen, über eine Annonce, Europäer Zeitung kennen.  
Erst, kam der erste Brief, dann hatten wir das erste Telefonat, am 18.09.2009 hatten wir nun endlich unseren ersten Besuch, und seit dem 23.09.2009 sind wir nun verheiratet.☺

Ich möchte dazu kurz erwähnen, Markus hat Lebenslanglich und ich habe am 19.10.2009 mein TE von 11 Jahren.

Die Liebe geht schon seltsame Wege, aber man sollte in Sie glauben, denn auch hinter Gittern hat man das Recht zu lieben, und trotz dieser ungewöhnlichen Situation sind wir verdammt glücklich!  
Das möchten wir heute hiermit auch bei Euch kund tun, und uns somit bei Euch bedanken, denn durch Euch hat alles begonnen.  
Macht weiter so, wir sind uns sicher, viele Menschen werden sich noch über Euch finden und genauso glücklich werden.

An alle die noch einsam sind: traut Euch, wenn Euch eine Annonce zusagt, man weiß nie, es kann auch die Liebe des Lebens dahinter stecken...Nur Mut, wir gehen da gerne als erstes Beispiel voran.

In diesem Sinne, verbleiben wir mit den besten Grüßen und Wünschen, an alle einsamen Herzen sowie an das Lichtblick Team

Katrine und Markus Jansen

Anbei: 1 Foto von unserer Trauung in Dresden (natürlich mit kompletten Sicherheitsaufgebot)



ER SUCHT SIE

gefallen mit vielseitigen Interessen. Wer, 21-35, hat Interesse an Gedankenaustausch mit einem lang bestrafte? Du magst die Bikerszene, bis verrückt, aufrichtig, humorvoll.

**Chiffre 11085**

**Ich, 29/197, abenteuerlustig**, übermütig, chaotisch, neugierig. Lieber stehend sterben, als kniend zu leben. Ich mag dich als Menschen, der beständig, tolerant und mit Tiefgang beschaffen ist. Schreib mir.

**Chiffre 11086**

**Ich, jung geblieben, 49/188**, schlank, tätowiert, suche Kontakt zu Girl jeden Alters. Bin zurzeit in Aachen. Auf Zuschriften freut sich Wolle.

**Chiffre 11087**

**Heißer Südländer, 26/179/78**, sucht den besonderen Kontakt zu dir. Wenn du die richtige bist, greif dir den Jackpot.

**Chiffre 11088**

**Klaus, 41/172/90, dunkelblonde**, kurze Haare, bin noch 2 Jahre in Amberg, danach noch 64er Therapie. Dein Alter und Figur ist nicht wichtig, Hauptsache ehrlich.

**Chiffre 11090**

**Ein 31-jähriger Inhaftierter**, lustig, sucht ebensolche Frau von 26-36 zum Kennenlernen. Bin in Aachen noch für mindestens zwei Jahre.

**Chiffre 11091**

**Gutaussehender, netter boy (27)**, sucht selbstbewusste & schöne Frauen

für den gemeinsamen Zeitvertreib um dem Haftalltag ein wenig zu entfliehen. Bitte mit Foto, da ich auch eines schicken **Chiffre 11092**

**Ich, 30/170/69, süß und sexy**, bis November 2010 in Haft. Suche aufbauende Briefkontakte, spätere Beziehung nicht ausgeschlossen. Foto wäre von Vorteil.

**Chiffre 11093**

**Er, 60/178/88, sucht dich** zum Schreiben und vielleicht mehr. Habe lange Haare, bin pflegeleicht, handwerklich begabt, naturverbunden, ehrlich und treu. Wenn du 50-58 bist, melde dich.

**Chiffre 11094**

**Ich, 44, suche dich zum Lieben** und Schreiben. Wenn du Lust hast, mich kennen zu lernen, dann schreib mir. Jeder Brief wird beantwortet.

**Chiffre 11095**

**Ex-Einbrecher, 40/179/75**, dunkle Haare, braune Augen, sucht liebe Sie bis ca. 40 Jahre für Neuanfang/Beziehung. Bin voraussichtlich noch bis März inhaftiert.

**Chiffre 11096**

**Süßer Boy sucht geiles Rehlein** für hemmungslosen und ausdauerhaften Briefkontakt. Bin zu allen Sünden bereit. Mädels ran an die Stifte.

**Chiffre 11097**

**Gutaussehender Tscheche** mit Tattoos, sucht Briefkontakt zu hübschen Frauen, auch das Kennenlernen ist möglich. Bin sportlich,

mit blauen Augen. Ernstgemeinte Zuschriften an **Chiffre 11098**

**46-Jähriger sucht Sie bis 40** für Freundschaft und mehr, bin nicht in Haft. Foto wäre toll. CIAO. **Chiffre 11099**

**Jens, 41, aus Bayern, sucht** liebe, nette und vorurteilsfreie Sie, 35-45, zwecks Brieffreundschaft. Wenn mehr daraus wird, wäre es auch schön. Kinder kein Hindernis. **Chiffre 110100**

**Er sucht Sie zum f...reudigen** Briefverkehr!

**Chiffre 110101**

**Dirk, 35/186/94, sportlich**, blaue Augen, blonde Haare und für alles offen, sucht die Frauen, die Lust auf lockeren Briefwechsel haben. Ihr sollte zwischen 35 und 40 sein, lustig offen, vor allem real.

**Chiffre 110102**

**Bin 170/65 kg, schwarze Haare**, habe braune Augen. Südländischer Typ... ich suche nette charmante Frauen zwischen 20 und 30 um Gedanken auszutauschen (Straubing).

**Chiffre 110103**

**Böser schwerer Junge, knapp über 40**, sucht liebes, leichtes Mädchen (weit über 40) für Briefkontakt p.p. Spätere Folgeschäden möglich. BmB. Antwort kommt oder auch nicht.

**Chiffre 110104**

**Er, Bj.1/79/176/82, Einzelstück**, Sportpaket, selten originaler Zu-

stand, nur Handwäsche, bis Juli 2011 abgemeldet, steht in der Garage bei Landsberg. Suche dich zur Gründung eines Fuhrparks. Bitte mit Bild, wenn möglich.

**Chiffre 110105**

**Frei lebender Südländer (26)**, sucht eine nette Sie, die inhaftiert ist. In den Briefen können wir uns kennenlernen. Späteres Treffen nicht ausgeschlossen. Mädels, egal wie alt ihr seid, jeder Brief wird beantwortet.

**Chiffre 110106**

**Ich, 22, aus dem Hotel Plötze**, braune Augen und Haare, sportlich, such dich zwischen 20 und 30 zum Briefkontakt oder mehr. Habe noch bis Sept. 2011.

**Chiffre 110107**

**Wassermann, 45/186/96**, kreativer Denker mit viel Humor, sucht nette, charmante Lady ab 35 für Gedankenaustausch. Bin noch bis 2012 in bayerischer Haft. **Chiffre 110108**

**Ich, 27/178/78, freue mich** über jede Zuschrift nach dem Motto: Banane sucht süßes Früchtchen.

**Chiffre 110109**

**Chris, 25, sucht eine nette Frau**, die auf eine Beziehung aus ist. Habe blaue Augen und bin schlank (76 kg).

**Chiffre 110110**

**Skorpion, 30/193/90, grün-graue Augen**, Suche liebe Frau (18-40) zum Briefe schreiben und mehr.

**Chiffre 110111**

**Grigorij, 36/172/74, schlank**, sportlich, sucht netten, ehrlichen Briefkontakt, gern auch mehr. Bevorzugt Russinnen.

**Chiffre 110112**

**Ich, 30/170/70, süß und sexy**. In Bochum bis 11/2010. Suche schlanke und hübsche Sie, 30-35, für Briefkontakt und mehr. Nationalität egal, bin Deutsch-Türke.

**Chiffre 110113**

**Uwe, 43/178/85, sucht** netten Briefkontakt zu Frauen zwischen 30 und 50, welche das Herz noch am rechten Fleck haben. Foto wäre nett, kein Muss.

**Chiffre 110114**

**Zweites Du gesucht, ich 34/182/83**, braune Augen, sportlich-drahtig, sucht Sie für's natürlich Zwischenmenschliche.

**Chiffre 110115**

**Rietschy, 23/190/89, sucht** nette Sie für eine Brieffreundschaft oder mehr. Alle Briefe mit Foto werden beantwortet.

**Chiffre 110116**

**Chris, 27/170, blau-grüne Augen**, kurze braune Haare, sportlich, sympathisch, ehrlich, leider in Butzbach inhaftiert, suche netten Briefkontakt.

**Chiffre 110117**

**Ich, 23/176/80, mittelanges**, Poesie- und Kunstliebhaber, blondes Haar und gut gebauter Körper. Suche junge Frauen 18-45.

**Chiffre 110118**

**Dominanter Herr, 40, attraktiv**, sucht devote

## ER SUCHT SIE

Frau, vernachlässigte Ehefrau, schlank oder mollig, ab 18 – gerne große Oberweite für Beziehung. Gerne vorab Briefwechsel mit Fotos.

**Chiffre 110119**

**Markus, 31/175/83, sucht** nette Mädels für Briefkontakt und mehr. Habe noch 3 Jahre. Du bist bis 35, schlank, offen und ehrlich. **Chiffre 110120**

**Roland, 38/183/83, blaue Augen,** sportlich, tätowiert, hat das positive Denken und den Humor nicht verloren und sucht ein liebes Bunny zwischen 26 und 40.

**Chiffre 110121**

**Ich, 28, aus der JVA Burg** bis 4/2011, suche eine nette Sie zwischen 18 und 30 für Briefkontakt und bei Gefallen mehr. **Chiffre 110122**

**Einsamer Skorpion, 30/185/78,** blonde Haare, blaue Augen, sucht ebenfalls einsame Frau, die Lust hat auf Gedankenaustausch.

**Chiffre 110123**

**Einsamer Südländer, 170/65,** schwarze Haare, braune Augen, sportlich, charmant, sucht Frauen zum Gedankenaustausch zwischen 20 und 30. Vertrauen und Ehrlichkeit zählen.

**Chiffre 110124**

**Südländer, 31/174/80, sportlich,** liebevoll, treu, ehrlich, sucht eine ehrliche liebe und spontane Frau, die gern älter ist. Bin in Bayern inhaftiert. **Chiffre 110125**

**Ich, 24/773/65, suche Frauen** von 18 bis 28, die Lust haben auf regen Briefkontakt. Habe dunkelblonde Haare, grüne Augen, bin charmant, lustig und spontan.

**Chiffre 110126**

**Herrin gesucht! Ich, 32/183/85,** devot und gepflegt, mit Hirn und Verstand, suche dominante Frau (20-50) für aufregenden, fantasievollen Briefkontakt.

**Chiffre 110127**

**Gut gebauter Mann, 33/180/95,** Sportskanone mit Sixpack, Glatze, blaue Augen, sucht eine gutaussehende, schlanke, sportliche Frau zwischen 20 und 35.

**Chiffre 110128**

**An alle schönen Ladies.** Wenn ihr auf der Suche nach zwei coolen Russen seid (34/188/90) und (21/175,74) und zwischen 20 und 30 Jahre alt, dann seid ihr bei uns richtig.

**Chiffre 110129**

**Zwei liebe junge Männer** (172/73/31) und (180/87/29), die sehr sportlich sind, suchen Damen im Alter von 25 bis 37 Jahren. Traut euch, es lohnt sich bestimmt.

**Chiffre 110130**

**Einsamer Zwilling, 29, sucht** Briefkontakt zu Girls aus Sachsen, die inhaftiert sind. Jeder Brief wird beantwortet.

**Chiffre 110131**

**Ich, 29/180/90, muskulärer** Traummann mit Beschützerinstinkt, sucht scheues Reh für

sexy Briefkontakt. Bin zuverlässig und ehrlich.

**Chiffre 110132**

**Benny, 30/184/76, bin lebensgeil** und nicht ganz pflegeleicht! Habe leider blaue Augen, dunkelblonde Haare, bin sportlich-schlank und sitze bis 5/11 in Bernau. Suche eine Lady, die sportlich und für alles zu haben ist.

**Chiffre 110133**

**Ich, 35, Berliner, gefangen** in NRW. Meine Freundin entfernt sich immer mehr, nun muss schnell was Neues her. Du solltest schlank sein und nicht Chantal heißen. **Chiffre 110134**

**Fischemann, 27/178,** selbstbewusst, sucht eine Frau, die schreiben kann. Hast du jetzt Interesse an mir, dann greife schnell zu Stift und Papier. **Chiffre 110135**

**Daniel, 28/188/80, sucht Frau** zwischen 18 und 35. Bin romantisch, treu, ehrlich, etwas schüchtern und kuschle gern. **Chiffre 110136**

**Ich, 38/178/85, Schütze Mann,** aus Bayreuth, suche einen lieben Engel, der mein Herz berührt. Du solltest aufrichtig und ehrlich sein und mir mit deinen Zeilen den Tag versüßen.

**Chiffre 110137**

**Sven, 31/186/82, blaugraue** Augen, Glatze, Tattoos. Bin ehrlich, witzig und treu. Sitze in Burg und suche eine ehrliche Frau für Briefkontakt. Foto wäre nett.

**Chiffre 110138**

**39-jähriger Reisender,** mit Kurzaufenthalt in Dieburg, sucht Briefkontakt zu schreibwütigen Mädels zwischen 25 und 40. Bin ein 1,65 m großer Gartenzwerg.

**Chiffre 110139**

**Er, 39, inhaftiert** in BY, sucht freche, witzige Sei bis ca. 40 für lange Briefkriege. Bitte mit Bild. **Chiffre 110140**

**Peter, 24/180/65, sympathischer** Rettungsschwimmer aus S.-Anhalt, sucht nette Intellektuelle. Derzeit inhaftiert in Burg, suche ich nach belesener Sie zum Flirten und zum Austausch.

**Chiffre 110141**

**Attraktiver Er, 186/90, und 36,** sucht passende Sie zwecks Briefwechsel und mehr... Bin Geschäftsmann, aber in Haft. **Chiffre 110157**

**Ex-Knacki (38), jetzt Koks-Therapie,** sucht BTMerin (20-40) für Neuanfang im Norden. Ich kümmere mich um alles.

**Chiffre 110158**

**Deutscher und Rumäne (42/180/76) - (26/176/75)** suchen Frauen zum Schreiben und vielleicht mehr. Hauptsache ehrlich und lustig.

**Chiffre 110159**

**Ich, 28/195/99, sportlich-vorzeigbar,** suche aufgeschlossene Sie, 22-32, die keine Lust auf Einsamkeit hat und mit mir durch dick und dünn geht.

**Chiffre 110160**

**Ich, 23/182/75, sucht starke** Frau, die weiß was sie will. Bin sportlich und habe bis 4/2012.

**Chiffre 110161**

**Felix, 29/172/60, sucht Mädels** ohne Vorurteile, welche gefühlvoll ist und sagt, was sie denkt.

**Chiffre 110162**

**John, 27/187/95, Augen blau-grün.** Bin Single, sportlich und noch bis 7/2010 in Haft.

**Chiffre 110163**

**Er, 42/186/115, sucht süßes** Kätzchen, 30-60, für eine ernsthafte Beziehung.

**Chiffre 110164**

**Ich, 23/182/75, sportlich,** blaue-grüne Augen, tätowiert. Suche Bunnys zwischen 25 und 30.

**Chiffre 110165**

**Gutaussehender Sachse, 31/184/88,** zwischen Genie und Wahnsinn, sportlich, blaue Augen, sucht hübsche Sie, 20-35 für intelligenten Kontakt.

**Chiffre 110166**

**Ich, 26/180, für alles offen,** aus Bayern, suche Frau zum Schreiben.

**Chiffre 110167**

**Sascha, 25/172, sucht Frau** zwischen 20 und 30. Bild wäre nett.

**Chiffre 110168**

**Südländischer Knacki, 28/180, such Dich.** Bin sportlich und habe braune Augen.

**Chiffre 110169**

**Alex, 26/182/82, sucht Frau** zwischen 20 und 30, die mich aus ▶

ER SUCHT SIE

meiner Einsamkeit holt.  
**Chiffre 110170**

**Mirko (37) und John (27)** suchen Mädels aus dem Knast.  
**Chiffre 110172**

**Suche Mädels, die gern** zum Fußball fahren. Bin noch bis 01/12 in NRW.  
**Chiffre 110173**

**32-jähriger Teufel** sucht Gegenstück zwischen 20 und 30.  
**Chiffre 110174**

**W a s s e r m a n n , 40/175/80,** durchtrainiert, sucht Frau 30-50.  
**Chiffre 110175**

**Einsamer Papa sucht treue** Bunnys. Bin 19 und 1,80 groß, gepierct und tätowiert.  
**Chiffre 110176**

**Ich, 30/194, treu und ehrlich.** Bist du traurig hast du Sorgen - soll ich dir mein Lächeln borgen?  
**Chiffre 110177**

**Peter, 44/184/90, sucht schnucklige** Mausi passenden Alters mit Verstand. Wenn du humorvoll bist, gern Musik hörst und wanderst, melde dich.  
**Chiffre 110178**

**Sie sollte zwischen 40 und 55 sein.** Suche Brieffreundschaft. Spätere Beziehung nicht ausgeschlossen. Haftende 2/2011.  
**Chiffre 110179**

**Michael, 48/170/65, sucht** hübsche Sie, 33-50, mit Humor und Le-

benslust. Foto wäre nett.  
**Chiffre 110180**

**Ich, 29/176/82, sportlich,** suche nette Mädels für aufregenden Briefkontakt mit viel Phantasie.  
**Chiffre 110181**

**Ich, 182/90/41, jünger fühlend** (Südländer) suche Frau, die mit mir ihre teuflischen Gedanken teilt. Nicht jünger als 25 und nicht älter als 54.  
**Chiffre 110182**

**Michael, 42/183/83, Waage,** blond. Suche dich bis 35 und schlank. Zum U-Haft versüßen.  
**Chiffre 110183**

**Mann mit Brille, Bart, Bauch, 53,** sucht schreibwütiges Gegenteil, egal wie alt und woher. Bin noch länger in Haft.  
**Chiffre 110184**

**Ich, 22/175/73, dunkle Haare,** bin sportlich, gepierct und tätowiert. suche Kontakte zu Frauen ab 20, die Träume zu schätzen wissen.  
**Chiffre 110185**

**Einsamer Zwilling, 46/176/82,** vielseitig interessiert, sucht Briefwechsel, um dem tristen Alltag auszufüllen.  
**Chiffre 110186**

**John, 28, sucht Frau, 20-40,** die mit mir sich die Haft versüßen möchte.  
**Chiffre 110187**

**Ich, 43/191/, bis 11/10 im** offenen Vollzug in Ulm, suche ernstgemeinte Zuschriften.  
**Chiffre 110188**

**Bin gutaussehender**

**Kubaner, 36,** suche eine Frau, möglichst Latina, für Briefwechsel und Freundschaft, aber bitte mit Foto.  
**Chiffre 110189**

**Ich aus bayerischem Kerker,** 26/198/100, bis 2012 gebucht, mit Tattoos, suche süße Sie bis 25, die mir die Tage ver-süßt.  
**Chiffre 110190**

**Ich, 47/174, suche dich, dick oder dünn,** 35 - 42, Sympathie entscheidet. Du solltest mich mit netten Briefen bombardieren, ich tu es liebevoll zurück.  
**Chiffre 110191**

**Sergej, 23/179/73, NR** und sportlich, Krebs, BTM-frei, dunkelhaarig, sucht Sie ab 18. Spreche russisch, deutsch, englisch.  
**Chiffre 110192**

**Er, 28/178/70, sucht Sie,** 25-35. Bin aufrichtig, vorurteilsfrei, schlank und sportlich. Bild kein Muss.  
**Chiffre 110193**

**Ich, 24/177, suche Kontakt** zu Frauen zwischen 20 und 30 zum Kennenlernen und mehr.  
**Chiffre 110194**

**Ingo, 31/175/76, grüne Augen,** sportliche Figur, Haft bis 2014, sucht schlanke Sie bis 30. Foto wäre nett.  
**Chiffre 110195**

**Sky, 31/181/83, lieb, nett** und mit großem Herz, sucht weibliche Kontakte, 18-40, Bin für alles offen bei Sympathie.  
**Chiffre 110196**

**Dennis, 26/182, sport-**

**lich** und humorvoll, sucht dich zwischen 22 und 30 für lustiges aber auch geistreichen Briefwechsel. Bis 2011 in Haft.  
**Chiffre 110197**

**Wir (28/178/70) und (23/193/95),** fröhlich und humorvoll, crasy, aus Bayern, suchen Ladys zwischen 20 und 40.  
**Chiffre 110198**

**Marko, 27/189, humorvoll, ehrlich,** schreib-süchtig, vertrauensvoll, Strafende 1/2011, sucht nette Frau bis 36, polnischer, russischer oder thailändischer Herkunft.  
**Chiffre 110199**

**Thomas, 25/185, bise-xuell,** schlank, muskulös. Suche Kontakt zu gleichgesinnten zwischen 38 und 65.  
**Chiffre 110200**

**Viktor, 30/186, blau-graue Augen,** dunkles Haar, russischer Herkunft, sucht Frau (18-32).  
**Chiffre 110201**

**Daniel, 23/175, braune Augen,** sucht sympathische Kontakte (18-25). Strafende 2012.  
**Chiffre 110202**

**Michael, 32/178/89, Zwilling,** lieb, nett, sportlich. Ich male und schreibe Gedichte. Suche süße Romantikerin.  
**Chiffre 110203**

**Hans, 50/172/81, dunkler Typ,** sehr zärtlich, sucht nette Frau zwecks Briefkontakt. Bin spendabel.  
**Chiffre 110204**

**Er, 33/172/80, zurzeit**

**leider** inhaftiert, sucht Frau bis 35 für Kontakt und mehr.  
**Chiffre 110205**

**Er, 44/180/75, in Haft,** sucht Frau bis 50 zum Briefkontakt und später vielleicht mehr.  
**Chiffre 110206**

**Dominanter Single, 43/192/108,** im offenen Vollzug, möchte gern reife Frau für fesselnden Briefverkehr kennenlernen. Möglichst mit Bild. Aussehen nebensächlich, aber ich lege Wert auf Sauberkeit, Gepflegt-Sein, und Anstand.  
**Chiffre 110207**

**Ich bin RD, 63/168/63,** möchte Kontakt mit einer normalen Frau. Bin alleine.  
**Chiffre 110208**

**Jung gebliebener 36-jähriger** sucht Sie für einen feurigen Briefwechsel. Du solltest zwischen 18 und 45 sein. Keine Angst, ich beiße nicht, außer wenn du es willst.  
**Chiffre 110210**

**Ich, 39, suche eine auf-geschlossene,** ehrliche und gutaussehende Frau ab 30, die mit meiner mindestens noch 5 Jahre fortwährenden Haft kein Problem hat. Derzeit studiere ich an der Fernuniversität Hagen Wirtschaftswissenschaft.  
**Chiffre 110211**



## SIE SUCHT IHN

**Badgirl, 24/160/50**, sucht passende Briefkontakte. Wenn Du zwischen 22 und 30 bist, auf Deutschrap stehst und die Welt mit eigenen Augen siehst, wäre das perfekt! 100% Antwort auf jeden Brief. Foto wäre super!  
**Chiffre 11018**

**37-jährige Chaotin** sucht Gegenstück. Bin bis 2012 in Haft (keine Drogen). Wer traut sich mir zu schreiben? Nur Mut beise nicht!  
**Chiffre 11019**

**Schrille, bunte 46-jährige Drogenpunkrocklady**, gepierct und auf sicher nicht das, was Du erwartest, sucht Dich durchgeknallten Badboy zum Briefkrieg der besonderen Art.  
**Chiffre 11020**

**Heiße Katze, 35**, sucht Briefkontakt zu inhaftierten Männern. Keine finanziellen Interessen. Beantworte jeden Brief 100ig.  
**Chiffre 11052**

**Wer möchte nochmal straffällig werden?**

Der setze sich jetzt hin, schreibe mir und schaff es vielleicht meinen inneren Frieden zu rauben (Raub) oder mir den Kopf zu verdrehen (schwere Körperverletzung) 100% Antwort.  
**Chiffre 11053**

**24-Jährige, schlank, 158**, dunkelhäutig, braune Augen, aus München, noch wenige Monate inhaftiert, sucht Partner zum Schreiben aus Berlin. Alter zwischen 21 und 30. Du solltest treu sein. Bitte um ehrliche Zuschriften.  
**Chiffre 11054**

**Rote Zora, 40/169, mit braunen Augen**, sucht Zorro für gemeinsamen Briefkontakt. Bild ohne Maske wäre schön. Kein »SST«  
**Chiffre 11055**

**Rapunzel, 42, schwarze lange Haare**, grüne Augen, sucht Biker, der mich aus meinem Turm befreit. Bis dahin warte ich auf Post von dir. Wegen meiner Neugierde, wäre ein Bild schön.  
**Chiffre 11056**

**44-Jährige, 170, Flamingodame**, sucht sanften Flamencopartner für ein gemeinsames Brieftänzchen. Wenn du taktvoll und jung bist, melde dich.  
**Chiffre 11057**

**33-Jährige, 160, romantisches Raubkätzchen**, mit grünen, strahlenden Augen, sucht genau dich. Bin bis Ende 2010 in einer süddeutschen Staatsunterkunft. Bild wäre schön. Keine Gewalttäter.  
**Chiffre 11058**

**Sylvie, rassige 40, dkl. lange Haare**, gepflegt (soweit hier möglich), schlank, Single, sucht lockeren Briefkontakt. Bild wäre schön.  
**Chiffre 11059**

**»Eowin« sucht dich zum »Drachentöten«!** Ich bin 30 (eigentlich eher 20), großer Luis Royo, Victoria Frances, Techno und Cosmic-Fan, suche netten Briefkontakt zu einem Mann von ca. 20-30 Jahren. Bei Foto und Briefmarke 100% Antwort.  
**Chiffre 11060**

**34-jährige geheimnisvolle Hexe** aus Aichach sucht Hexer zwischen 30 und 45, der es schafft, mich im magischen Briefaustausch zu verzaubern. Ran an die Zauberfeder. Jeder ehrliche Brief wird beantwortet. Möglichst mit Foto.  
**Chiffre 11061**

**Eine süße Tanzmaus, 27/160**, die noch bis 12/2011 in Bayern absitzen muss, sucht nicht die große Liebe, aber vielleicht findet sie mich? Nächstes Jahr muss ich nach Berlin umziehen. Ernstgemeinte Briefe werden zu 100% beantwortet. Keine Ferkeleien.  
**Chiffre 11063**

**Zwei gutaussehende Mädels, 24 und 27**, humorvoll und ehrlich aus Aichach, suchen Männer zwischen 25 und 35 für Briefverkehr. Wir suchen nette Männer, die Lust haben sich und uns die Haftzeit zu versüßen. Evtl. später mehr. Bei Foto, Antwort garantiert.  
**Chiffre 11064**

**Heiße Vampirlady (35)**, sucht dich (18-65) für eine scharfe Brieffreundschaft mit Biss. Wetze deine Zähne, greife zum Stift und erlebe das Abenteuer deines Lebens. Jeder Brief wird beantwortet.  
**Chiffre 11065**

**Ich, 34/160, zurzeit bayerisches Staatshotel**, sucht netten Ihn zum flotten Briefwechsel. Lasst meinen Briefkasten nicht länger verstauben und schreibt mir fleißig. Foto wäre klasse.  
**Chiffre 11066**

**Ich, 30/170/65, schwarze Haare**, dunkelblaue Augen, suche einen netten starken Mann, zum Briefe schreiben. Meine Hobbys: Kampfsport und »verrückt sein«! Bin Polin. Bevorzugt wird der Mann, der ebenfalls Kampfsport ausübt und ein Foto beilegt.  
**Chiffre 11067**

**Geile Geschosse, Baujahr '74, '80, '84**, suchen passende Acht Zylinder Motoren. Fühlt ihr euch angesprochen? Rann an die Zündkerzen!  
**Chiffre 11068**

**Für unsere Mama, 35, die lieb** und einsam ist, suchen wir vier Kinder den Mann fürs Leben. Du solltest etwa 35-45 sein. Mama freut sich auf deine Post.  
**Chiffre 11069**

**Zwei Mädels, 43 u. 33**, machen Urlaub im Kurhotel Gitterblick Aichach bis Mitte 2010. Wir suchen Briefwechsel zu Männern zwischen 30 und 40 Jahren. Nationalität egal. Foto wäre schön.  
**Chiffre 11070**

**Schmusekatze Heidi, 49, grüne Augen**, braune mittellange Haare, lieb, treu, ehrlich und zärtlich, sucht Schmusekater von 30 bis ...? Nehmt mich wie ich bin. Es kommt auf die inneren Werte an und nicht aufs Aussehen. Sitze in Zweibrücken bis 2012, suche Briefkontakt und auch mehr. Antworte zu 100%.  
**Chiffre 11071**

**Drei durchgeknallte, aber liebe Mädels, 24, 26 und 27** (Griechin und Polin), büßen im strengen Bayern. Wer von Euch texten möchte, tut das. Wir beantworten jede Mail!  
**Chiffre 11072**

**Junges Raubkätzchen, 21/167/50**, bis 2012 im Käfig. Hat sehr langes schwarzes Haar, liebt ►



**SIE SUCHT IHN**

Kunst, Hip Hop und alles, was mit Kreativität zu tun hat. Hasse jedoch Lügen und billige Anmache. Möchte vielmehr gefunden werden von einem Mann mit Selbstbewusstsein, Ehrlichkeit und Charisma. Kein Sexualdelikt und bitte mit Bild.

**Chiffre 11073**

**Freche bad woman (35/170/65)**, sucht chilligen Federkrieg nach NRW, Hessen oder Berlin. Habe schwarze Haare, grün-braune Augen. Du kommst daher mit Direktheit, Sarkasmus, schwarzen Humor, hast nichts gegen Tattoos und Piercing, bist tagestauglich.

**Chiffre 11074**

**Mad Bunny (24/167/schlank)**, sucht Staatsfeind für chilligen Briefwechsel. Du solltest etwas im Kopf haben, 25 bis 35 sein, Kraftsport betreiben und ausschließlich in NRW, Hessen oder Berlin wohnen. Ich bin in top Form, lange braune Haare, grün-braune Augen. Foto wäre gut, 100% Antwort.

**Chiffre 11075**

**Liebevolles bad girl, 31**, sucht einen bad boy für Federkrieg bzw. für Beziehung. Du schreibst einem anschmiegsamen und temperamentvollem bad girl.

**Chiffre 11076**

**Bin 32, temperamentvoll, direkt**, und habe Sinn für Humor. Bittersüß? Zartbitter?

Edelherb? Wenn du diese Eigenschaften nicht nur an Schokolade zu schätzen weißt, und ebenso wie ich NICHT die große Liebe suchst, dann: melde dich! Bitte nur Langstrafer.

**Chiffre 11077**

**Kätzin, 40/172, lange schwarze Haare**, lustig und frech, sucht Kater. Alter und Aussehen nicht so wichtig für netten Briefkontakt. Ich sitze in Aichach. Bild wäre schön, aber kein Muss.

**Chiffre 11078**

**Bin 35 und hab` bis 12/10**. Ich weiß, dass es DICH gibt: Du bist gebildet, liberal und multi-kulti-schoki, wie ich. NRWler/Nlller und 35-45. Magst Hip Hopp, Reggae, Gospel, Kunst und Kultur; Karibik und Natur – dann schreib mir jetzt.

**Chiffre 11079**

**Wir sind einzigartig, 29 und 35**, mit langen schwarzen Haaren und suchen ernst gemeinte Briefkontakte. Langhaarige 35 bis 48-jährige bad boys bevorzugt. Wenn mit Bild, gibts eines zurück.

**Chiffre 11080**

**Blondes Sahneschnitten (39/168/26)**, Herz und Verstand am rechten Fleck, sucht Dich um die Haftzeit zu versüßen. Bitte mit Foto.

**Chiffre 110209**



**ER SUCHT IHN**

**Berliner Er, 42/178/66**, grau-blond, blaue Augen, nicht in Haft, wohnhaft in Bayern, sucht Briefkontakt zu inhaftierten Männern zw. 25-40. Späteres Kennenlernen nicht ausgeschlossen.

**Chiffre 11015**

**Ich, 41/188/86**, suche netten Briefkontakt, Freundschaften oder Partner von 18-38 Jahren. Bin für vieles offen. Jeder Brief wird beantwortet.

**Chiffre 11016**

**Geiler Typ in den 30-igern**, zurzeit in Haft, sucht coole, geile Jungs zw. 18 und 25 Jahren für heißen Briefwechsel und mal sehen. Jeder Brief wird 100%ig beantwortet.

**Chiffre 11017**

**Wer hat Bock** auf einen coolen Briefwechsel

mit mir? Bin 18 Jahre jung, blond, schlank mit blauen Augen und seit 3 Jahren »weg vom Fenster«. Suche Briefpartner aus dem Jugend- und Erwachsenenvollzug, die wie ich auf geile Brief Freundschaften gut klar kommen. Jungs, meldet Euch!

**Chiffre 11030**

**Bin zwar 30 geworden**, gehe aber bequem als 19-20 durch und suche jemanden, der auf »junges Gemüse« wie beschrieben steht. Habe großen Humor, bin 170 groß und habe 60 kg am Leib. Kommt schon, lasst mich nicht länger alleine!

**Chiffre 11050**

**Einsamer Knuddelbär, 42**, sucht auf diesem Weg erotischen Briefwechsel mit Boys zw. 18 u. 30, um sich die Haftzeit erträglicher zu gestalten. Bin

grundsätzlich für alles offen und freue mich über jeden Brief. 100%ige Antwortgarantie. Bild wäre nett, aber kein muss.

**Chiffre 11049**

**Einsamer und alleine**, suche auf diesem Weg einfach Leute, die gerne schreiben. Es würde mich sehr freuen, wenn ich doch mal Post bekommen würde. Du sollst offen und ehrlich sein, dass Alter spielt keine Rolle.

**Chiffre 11051**

**Er, 46, sucht Boy max. 30**, für Freundschaft und Briefverkehr. Schreibst möglichst mit Foto. Du solltest schlank sein.

**Chiffre 110142**

**Einsamer Er, 37, aus Bielefeld** sucht Ihn für Brieffreundschaft. Bin bis 2/2012 in Haft. Jeder Brief wird beantwortet.

**Chiffre 110143**

ANZEIGE



CHRISTLICHE INITIATIVE FÜR STRAFGEFANGENE UND STRAFENTLASSENE

**Eine Chance nach der Entlassung!**

INFOS unter:

**CISS e.V. Simonshofen**  
Tobias-Kießling-Str. 3  
D-91207 Lauf

Telefon 09123 - 13 8 13  
Telefax 09123 - 13 8 23

www.ciss-simonshofen.de

**ER SUCHT IHN**

**Netter Kerl in den 30igern**, zurzeit im Staatshotel Zum Gitterstäbchen, sucht coole und geile Boys von 18 bis 28 für Brieffreundschaft.

**Chiffre 110144**

**Er, 22/180/46, sucht Ihn**, der auch schlank, sportlich und ehrlich, mit Herz am rechten Fleck und einsam ist.

**Chiffre 110145**

**Sven, 36/191/80, inhaftiert** bis 2012, sucht Ihn von 18 - ? für Briefkontakt und mehr.

**Chiffre 110146**

**Er, 42/178/65, nicht in Haft**, sucht Kontakt zu Ihm zwischen 25 und 40. Späteres Kennenlernen und mehr nicht ausgeschlossen.

**Chiffre 110147**

**Ich, 40/175/70, optisch jünger**, suche Boy, 30-35. Bin Ller und habe noch 2 Jahre.

**Chiffre 110171**

**Suche Boys und Männer** zum Federkrieg. Ohne Vorurteile, ich antworte sofort.

**Chiffre 110212**

**Sunnyboy, 27/180/90**, z.Zt. in Haft, sucht nette Boys zw. 18 und 30 für aufregenden Briefverkehr und bei Gefallen auch gerne mehr. Freue mich auf jeden Brief. Also, nicht lange warten und noch heute schreiben.

**Chiffre 11089**



**BRIEFKONTAKTE**

**Suche** jegliche Art von Briefkontakten mit Ihr oder Ihm, egal ob draussen oder drin', Hauptsache anregend und aufregend!

**Chiffre 11013**

**Bin m, 44**, in der JVA Trier und suche Brieffreundschaften, egal ob Männlein oder Weiblein, ob drinnen oder draußen, wichtig ist nur die Lust und der Spaß am schreiben.

**Chiffre 11014**

**55-jähriger Krebs, in U-Haft**, wünscht sich zum neuen Jahr Briefkontakt, der zu wirklicher Freundschaft führt.

**Chiffre 110148**

**Er, 46, sucht Boys oder Mädels**, für Brieffreundschaft, Alter egal. Bin nicht in Haft. Antworte allen.

**Chiffre 110149**

**Bin 45 und noch einige Monate** in der JVA Trier und suche

Kontakt zu Leuten, die gerne schreiben.

**Chiffre 110150**

**Jan, 31/175, sucht Briefbekanntschaften**. Also Mädels zwischen 25 und 40, schreibt.

**Chiffre 110152**

**Er, 27, aus Dresden, sucht** ehrlichen Briefkontakt. Jeder Brief wird beantwortet.

**Chiffre 110153**



**GITTERTAUSCH**

**Suche Haftplatz** in Berlin Tegel im Tausch mit Landshut.

**Chiffre 4934**

**Suche Haftplatz in NRW**, Schleswig-H., Bremen, Hamburg (15 Jahre verbüßt 2013) und befinde mich in Rheinland Pfalz.

**Chiffre 110154**

**Haftplatz in Berlin gesucht** (und Umkreis 130 km) im Tausch gegen bayerischen, ab April 2010.

**Chiffre 110155**

**Suche Haftplatz in Berlin-Tegel** im Tausch mit Würzburg.

**Chiffre 110156**



# Kostenlose Chiffreanzeige

Eine kostenlose Chiffreanzeige kann jeder im **lichtblick** veröffentlichen lassen.

Ausgenommen sind jede Art von Tausch- und Handelsgeschäften.

Die Seriösität einer Anzeige kann von der Redaktion nicht auf ihre Richtigkeit überprüft werden.

Bei Verdacht auf Missbrauch, behält sich die Redaktion jedoch vor, Anzeigen jederzeit abzuändern oder überhaupt nicht zu veröffentlichen.

Zuschriften bitte ausreichend frankiert senden an:

**der lichtblick**  
Seidelstraße 39  
D-13507 Berlin



## Antwortbriefe bitte wie folgt versenden:

**Wichtig:** Bitte die **Chiffre-Nr. nur mit Bleistift** auf den Briefumschlag schreiben.

Für das Porto des weiterzuleitenden Briefes bitte eine **55 Cent Briefmarke beilegen!**

**Achtung:** Chiffre-Brief nicht zukleben!

Alle Briefe werden von der Anstalt auf unerlaubte Beilagen kontrolliert.

Die Redaktion übernimmt **keinerlei** Haftung für falsche oder unrichtige Angaben.

**1.** Adressieren Sie  
Chiffre-Nr. nur mit Bleistift schreiben!

**2.** Die Briefmarke bitte nur beilegen. **Nicht aufkleben!!!**

**3.** Versenden Sie den Brief.

**Wichtiger Hinweis**  
Aufgrund der vielen Kontaktanzeigen die uns erreicht werden, ist es uns leider nicht mehr möglich alle Kontaktanzeigen zu veröffentlichen.  
Dafür werden wir ab sofort nur noch Anzeigen veröffentlichen, die kurz gehalten werden.  
Wir danken für Ihr Verständnis.



JVA Tegel

# Literaturgruppe



**Wer was übers Schreiben lernen möchte,  
über Texte diskutieren mag,  
mal wieder herzlich lachen will,  
wer beabsichtigt, ungeahnte Talente bei sich zu entdecken,  
ist herzlich eingeladen,  
an der Literaturgruppe der JVA Tegel teilzunehmen.**

**Wir schreiben eigene Texte – ernste aber auch solche zum Schmunzeln,  
Geschichten – ganz kurze und wer will auch ganz lange.  
Es dürfen auch Gedichte sein oder Essays – folglich Texte jeglicher Art.  
Wenn Dir also Schreiben Spaß macht, dann komm zu uns.**

Die Literaturgruppe findet 14-tägig im Pavillon der TA V statt. Grundkenntnisse in der deutschen Sprache sollten vorhanden sein. Interessierte geben bitte einen entsprechenden Vormelder – adressiert an die SozPäd – bei ihrem Stationsbeamten ab, mit der Bitte, an der Literaturgruppe teilnehmen zu dürfen.  
Alles Weitere läuft dann ganz von selbst!

ANZEIGE

ANZEIGE



**UNIVERSAL  
STIFTUNG**  
Helmut Ziegner

**Kontakt- und Beratungsstellen:**

**JVA Moabit Gruppenberatungszentrum**  
U. Trompeter Dipl. Soz. Päd. / Dipl. Soz. Arb.  
Alt Moabit 12, 10559 Berlin  
Sprechzeiten: Mo – Mi 9 – 16 Uhr Tel. / Fax: 030 - 90145187

Sie erreichen uns in der JVA Moabit per Antrag im anstaltsinternen Gruppen- und Beratungszentrum.  
Das Leistungsangebot umfasst:

- eine allgemeine soziale Beratung
- Beratung zu allgemeinen Fragen der Entlassungsvorbereitung

**Kontakt – und Beratungsbüro  
für Straffällige, Haftentlassene sowie deren Angehörige**  
U. Trompeter Dipl. Soz. Päd. / Dipl. Soz. Arb.  
Belowstr. 14 -16, 13403 Berlin  
Sprechzeit jeden Freitag 9 – 15 Uhr Tel.: 030 – 41713892

Das Leistungsangebot umfasst:

- Allgemeine (psycho-) soziale Beratung
- Kooperation mit Ämtern und Behörden
- Unterstützung bei der Wohnungssuche und / oder beim Wohnungserhalt
- Beratung zur beruflichen Wiedereingliederung
- Entschuldungshilfe
- Familien- und Angehörigenberatung

Hauptsitz und Verwaltung  
Jägerstr. 39 a, 12209 Berlin  
Tel.: 030 - 7730030 Fax: 030 - 77300330  
www.universal-stiftung.de



**UNIVERSAL  
STIFTUNG**  
Helmut Ziegner

**Betreutes Wohnen für Erwachsene gem. § 67 SGB XII**

**Übergangshaus (ÜH)  
Betreutes Einzelwohnen (BEW)  
Wohnungserhalt und Wohnungserlangung (WuW)**

**Angebote:**

- Entlassungsvorbereitungen
- Wohnungssuche
- Schuldenregulierung
- Behördenkontakten
- allgemeine soziale Beratung

Wir führen Bewerbungsgespräche für die unterschiedlichen Wohnangebote der Universal - Stiftung Helmut Ziegner in den Haftanstalten durch. Im Übergangshaus und im Betreuten Einzelwohnen bieten wir Ihnen vorübergehend möblierte Einzimmerappartements an. Unsere Mitarbeiter / innen stehen Ihnen zu folgenden Zeiten zur Verfügung:

JVA Tegel:	jeden Dienstag von 9 - 12 Uhr jeden Donnerstag von 9 - 15 Uhr
JVA Charlottenburg:	jeden 4. Donnerstag im Monat
JVA Plötzensee:	jeden 1. und 3. Dienstag im Monat ab 15 Uhr
JSA Berlin:	jeden dritten Mittwoch im Monat von 11.30 - 14 Uhr

**Interesse?**

- Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns
- Vormelder an den zuständigen Gruppenleiter oder die Zentrale mit dem Kennwort „Universal - Stiftung Helmut Ziegner“
- In der JVA Tegel Vormelder an die Zentrale der Teilanstalt II

Darüber hinaus können Sie nach vorheriger Kontaktaufnahme mit unseren Mitarbeitern Termine nach Bedarf vereinbaren.

Bergstr. 15 12169 Berlin (Steglitz)	Cauliusstr. 9-11 13597 Berlin (Spandau)	Belowstr. 14-16 13403 Berlin (Reinickendorf)	Pettenkoferstr. 50 10247 Berlin (Friedrichshain)	Sternsdamm 84 12487 Berlin (Treptow)
Tel.: 792 10 65	Tel.: 336 85 50	Tel.: 412 40 94	Tel.: 42019060	Tel.: 63 22 38 90

## IMPRESSUM

**Herausgeber**

Insassen der JVA Berlin-Tegel

**Redaktion**

Klaus-Dieter Langer, Habib Tmarzizet  
Andreas Werner

**Verantwortlicher Redakteur**

Andreas Werner (V.i.S.d.P.)

**Druck** der lichtblick

**Drucker** Hans Rolf "Büb" Schmitz

**Postanschrift**

Redaktionsgemeinschaft  
**der lichtblick**  
Seidelstraße 39 • D-13507 Berlin

**Telefon** (030) 90 147 - 23 29

**Telefax** (030) 90 147 - 23 29

**E-Mail** gefangenENZEITUNG-lichtblick@  
jva-tegel.de

**Internet** www.lichtblick-zeitung.de

**Spendenkonto**

sbh - Sonderkonto: der lichtblick  
Berliner Bank AG  
BLZ 100 200 00  
Konto 3100 132 703

**Auflage** 5.500 Exemplare

**Allgemeines**

Die Arbeit der Redaktionsgemeinschaft bestimmt sich nach Maßgabe des Statuts der Redaktionsgemeinschaft der lichtblick vom 1. Juni 1976.

**Eine Zensur findet nicht statt!!**

der lichtblick erscheint sechsmal im Jahr. Der Bezug ist kostenfrei.

**Das Abo gilt nur für das laufende Jahr !!**

Die Verlängerung kann fernmündlich und schriftlich erfolgen.

**Wichtig:**

**Reproduktion des Inhalts** (ganz oder teilweise) nur mit schriftlicher Erlaubnis der Redaktion und gegen Zusendung eines Belegexemplares. **Für namentlich gekennzeichnete Beiträge** übernimmt die Redaktion lediglich die presserechtliche Verantwortung, diese müssen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wiedergeben. Bei eingesandten Manuskripten und Leserbriefen setzen wir das Einverständnis zum honorarfreien Abdruck und zur sinnwahren Kürzung voraus. **Für eingesandte Manuskripte**, Briefe und Unterlagen jeglicher Art wird keine Haftung übernommen.

**Eigentumsvorbehalt**

Das Druck-Erzeugnis bleibt Eigentum des Absenders, bis es dem Gefangenen persönlich ausgehändigt wird; auf § 31 Abs. 3 StVollzG wird besonders hingewiesen. Hiernach kann der Anstaltsleiter Schreiben anhalten, wenn sie grob unrichtige oder erheblich entstellende Darstellungen von Anstaltsverhältnissen enthalten.

**Beilagen:**

1.) In dieser Ausgabe 1-2010 liegt jedem Heft ein Blatt »lichtblick-Jahreskalender« bei.  
2.) Ausschließlich in den Heften, die in der JVA Tegel verteilt werden, liegt ein Fragebogen des *Instituts für Forensische Psychiatrie der Charité* in einem C5-Cover bei.

## Bildnachweis 1 | 2010

**URHEBER- UND REPRODUKTIONSRECHTE**

**Cover:** ©2010 der lichtblick - JVA Tegel; **Seite 3 v.o.n.u.: VollzugsVisionen-Hintergrundbild:** ©Verlag 2001, aus der Digitalen Bibliothek auf DVD-ROMs, 2. Jubiläumsausgabe, alle Rechte vorbehalten Verlag Zweitausendeins. Mit freundlicher Genehmigung; **Knastneubau:** Modellfoto aus der Broschüre Ergebnisprotokoll-2008 der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin; **Haftraum:** © der lichtblick - JVA Tegel; **Fatale Beichtpraktiken - Comic:** René Kumberg © 2009 der lichtblick; **S. 4: Zeitungsjunge:** »Copyright © 2003 der lichtblick und Hermera Technologies Inc. Alle Rechte vorbehalten«; **S. 5: Druckmaschine:** ©2010 der lichtblick - JVA Tegel; **S. 6: Guter Geist + Hintergrund:** »Copyright © 2003 der lichtblick und Hermera Technologies Inc. Alle Rechte vorbehalten«; **S. 8+9: Hintergrundbild v. Carl Graeb, Potsdam, obere Galerie des Belvedere auf dem Pfingstberg:** ©Verlag 2001, aus der Digitalen Bibliothek auf DVD-ROMs, 2. Jubiläumsausgabe, alle Rechte vorbehalten Verlag Zweitausendeins. Mit freundlicher Genehmigung; **S. 10 v.l.n.r.: 1., 3. + 4. Bild:** aus Wikipedia - public domain; **2. Bild v.l. Die Folter:** ©Verlag 2001, aus der Digitalen Bibliothek auf DVD-ROMs, 2. Jubiläumsausgabe, alle Rechte vorbehalten Verlag Zweitausendeins. Mit freundlicher Genehmigung; **S. 11: alle Bilder** aus Wikipedia - public domain; **S. 12 oben, die Grafiken:** »Wiedergabe der Graphiken mit freundlicher Genehmigung des Verlages C. H. Beck – aus Uwe Wessel, Geschichte des Rechts, 3.Auflage 2006, S. 401«; **S. 12 Mitte, u.l. + u.r.:** aus Wikipedia - public domain; **S. 13 oben: Pranger in den Kolonien + unten: Der Pranger:** »Copyright © 2003 der lichtblick und Hermera Technologies Inc. Alle Rechte vorbehalten«; **S. 13 Mitte: Erhängen:** aus Wikipedia - public domain; **S. 14: Knastneubau:** Modellfoto aus der Broschüre Ergebnisprotokoll-2008 der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin; **S. 16: Gefängnisinnenansicht:** ©2010 der lichtblick - JVA Tegel; **S. 20 + 21 oben +Hintergrund:** »Copyright © 2003 der lichtblick und Hermera Technologies Inc. Alle Rechte vorbehalten«; **S. 22 + 23: Haftraumansichten:** ©2010 der lichtblick - JVA Tegel; **S. 24: Fatale Beichtpraktiken - Comic:** René Kumberg © 2009 der lichtblick; **S. 25: Der tätowierte Typ:** ©2010 der lichtblick - JVA Tegel; **S. 26: Beim Verhör - Comic:** René Kumberg © 2009 der lichtblick; **S. 29 - alle Bilder:** ©2010 der lichtblick und katholisches Pfarramt der JVA Tegel; **S. 30 + 31, Mittelseitenposter: Sicherheitszaun:** »Copyright © 2003 der lichtblick und Hermera Technologies Inc. Alle Rechte vorbehalten«; **S. 32 + 33: Seyfried & Ziska - Comics:** »Wiedergabe aller Graphiken dieses Artikels mit freundlicher Genehmigung des Zweitausendeins Verlages. Alle Rechte vorbehalten.«; **S. 36 + 37, Hintergrundbild: Sicherheitszaun:** »Copyright © 2003 der lichtblick und Hermera Technologies Inc. Alle Rechte vorbehalten«; **S. 38 - 41: Geschlossene Gesellschaft - alle Cliparts und Hintergründe:** »Copyright © 2003 der lichtblick und Hermera Technologies Inc. Alle Rechte vorbehalten«; **S. 42: Unsere Handballer + Die Fußballer:** Donald Schlecht; **S. 43 - 44: alle Cliparts und Hintergründe:** »Copyright © 2003 der lichtblick und Hermera Technologies Inc. Alle Rechte vorbehalten«; **S. 45: Markus & Yvonne Jansen. S. 46 - 47: alle Cliparts und Hintergründe:** »Copyright © 2003 der lichtblick und Hermera Technologies Inc. Alle Rechte vorbehalten«; **S. 49: Rose mit Brief:** René Kumberg © 2009 der lichtblick; **S. 51 - 58: alle Cliparts und Hintergründe:** »Copyright © 2003 der lichtblick und Hermera Technologies Inc. Alle Rechte vorbehalten«; **S. 59 o.r.:** ©2010 der lichtblick - JVA Tegel; **S. 60: Hintergrund-Stacheldraht:** »Copyright © 2003 der lichtblick und Hermera Technologies Inc. Alle Rechte vorbehalten«.

ANZEIGE

FUNCK & PARTNER  
RECHTSANWÄLTE

ALEXANDER FUNCK  
RECHTSANWALT &  
FACHANWALT FÜR  
STRAFRECHT

DIRCKSENSTRASSE 40  
D-10178 BERLIN - MITTE

☎ 030 - 200 546 00

WWW.VERTEIDIGER-ONLINE.DE

# Zum aktuellen Geschehen um den Berliner Strafvollzug - Konzeption und Umgestaltung -

Ein Beitrag der Gesamtinsassenvertretung der JVA Tegel und den Teilvertretungen der Häuser TA I-VI, SothA 1 und 2

von Andreas S. Radicke, GIV-Sprecher

Mit dem von Senatorin von der Aue (SPD) und Gefolgschaft betriebenen Vorhaben der Umgestaltung des Vollzuges werden nicht nur Ziele von Verwaltungs- und Kosteneffizienz verfolgt, sondern in vielen Bereichen auch ein Bruch gesetzlicher Konzeptionen bewirkt. Bloße Scheinoptimierung von Ressourcen des Vollzuges und die Etikettierung der Gefangenen (Kategorieneinstufung) bewirken unter diesen formalen ANPASSUNGSDRUCK und geben dem Vollzug das Instrument der SELEKTION in die Hand!

Ziele, Vorhaben und Anliegen des Gesetzes werden konkretisiert; sicherten alle Parteien und alle Fraktionen im ABGEORDNETENHAUS von BERLIN im Rahmen der Förderalismusreformdebatte (2006) die Bestandskraft des Gesetzes zu, sucht Senatorin von der Aue nach Möglichkeiten, sowohl das Gesetz, als auch parlamentarische Versprechen, umgehen und unterlaufen zu können.

Gleichwohl bleibt ein Unterlaufen von Gesetzen verfassungsrechtlich unzulässig (BVerfGE 56, 216, 241) und eigentlich ist dieses Senatorin von der Aue und den tätig Mitwirkenden aus Vollzug und Verwaltung nur zu gut bewusst. Um leichter ‚schöne Ziele‘ erreichen und schneller ‚Schlusslichtstellungen im bundesweiten Vergleich‘ verlassen zu können, setzt man auf stillschweigende Übereinkommen, wo das geltende GESETZ nicht mehr ganz so ernst genommen und beachtet wird. Frühe Vorträge von Mitarbeitern des Justizressorts im Rechtsausschuss offenbarten, dass es vorrangig um die Verbesserung statistischer Zahlenwerte geht (Fr. Dr. Guth/SenJust isw. in Rechtsausschusssitzung v. 19.11.2008).

Wo Senatorin von der Aue (SPD) offenkundig gesetzesfern agiert, sind es die Oppositionsfraktionen, die davon sprechen, dass in Berlin vieles im Argen liegt (Dr. Sebast. Kluckert/FPD), dem zerstörerischen Personalabbau Einhalt zu gebieten und mehr Personal zur Realisierung des verfassungsrechtlich fundierten RESOZIALISIERUNGSANSPRUCHES zu stellen ist, (Sven Rissmann, Cornelia Seibeld, Frank Henkel/CDU u.a. aaO).

Die strafvollzugspolitische und -gesetzliche Entwicklung Berlins stagniert, bewegt sich rückwärts. Überholt geglaubte -schädliche Folgen (vgl. § 3 Abs. II StVollzG)- zeitigende Formen des Vollzuges kehren zurück (iSv Verwahrung, Einschluss), statt durch LANGZEITSTUDIEN belegte Erfolgsmodelle auszubauen (vgl. Lichtblick 4/2009, S. 35).

Die neuen Vorhaben von der Aue's münden in Schabigkeitsmodellen von Vollzug und in Verbitterung Bediensteter, wie Gefangener. Die Mehrarbeitsleitung der Bediensteten (2005-40,1; 2006-41,8; 2007-51,2; 2008-53, 6%) steigt ebenso kontinuierlich, wie die Frustration der Gefangenen.

Die vorgeblich „Neue Rahmenkonzeption“ ist inhaltlich (Individuelle Behandlung schreibt das Gesetz seit 32 Jahren vor!) und auch tatsächlich nicht neu; die heutigen VORHABEN wurden bereits ab 2007 geplant und die Leiter der vier großen Männervollzugseinrichtungen schon früh in diese

einbezogen (isw. auch Ralph-Günter Adam, Leiter der Vollzugseinrichtung Berlin-Tegel). Mit einigen Aushängen (vor allem im Sept/Okt 2009/GIV) und Berichten an den Berliner Vollzugsbeirat (BVollzB) und Mitglieder, Ausschüsse und -oppositionelle- Fraktionen im ABGEORDNETENHAUS BERLIN, haben wir die Heimlichtuerei durchbrochen, damit niemand vom Stand der Entwicklungen und deren Umsetzung überrascht werden und Information zum derzeitigen Geschehen zumindest im Ansatz überhaupt erst einmal (von jedem) erlangt werden kann. Dieses veranlasste die Abt. III der Senatsjustizverwaltung (SenJust) im November 2009 zu einer „Information für Mitarbeiter in Vollzugsanstalten“, mit der eilfertig versichert wurde, dass die geplante Veränderung der Binnendifferenzierung nicht die grundsätzliche Abschaffung des Wohn- und Behandlungsvollzuges bedeute (worauf wir hinwiesen und die Erfolge einer LANGZEITSTUDIE verdeutlichten, vgl. LICHTBLICK Ausgabe 4//2004 S.35) und um das Verständnis der Mitarbeiter bei geplanten Selektionsprozessen (Einstufungskategorien für Gefangene), Anpassung des Vollzuges an neue Gegebenheiten und vermeintliche Erfordernisse „geworben“ wurde. Senatorin von der Aue und Gefolgschaft bläst offensichtlich starker Gegenwind ins Gesicht. Behandlungsorientierter Vollzug setzt voraus, dass auch der VOLLZUG versteht, was der GESETZGEBER mit sozialer Gemeinschaft, Arbeitsbündnis, Mitverantwortung, Beteiligungsrechten und Vorbildfunktion des Vollzuges (iS redlichen Verhaltens) meinte. Damit tat sich Deutschlands größte Vollzugseinrichtung schon immer schwer.

Besserung wird sich nicht einstellen; der Ton wird rauer, Antworten - schnippischer. Die letzten Wegbegleiter der einstigen Mahner (Flügge/Lange-Lehngut; Mühsam genug Erreichtes zu bewahren!) haben es heute in Vollzug und Justizressort schwerer (vgl. Tagesspiegel - Berichterstattung zur auch personellen Umgestaltung in Vollzug und Justizverwaltung durch Senatorin von der Aue). Der inhaftierte Bürger wurde in Tegel noch nie -wie bspw. vom Kammergericht Berlin oder dem Bundesverfassungsgericht- als Bürger mit verbleibenden Grundrechten angesehen, wie erst jüngst (bezogen auf die Teilanstalt I) auch durch den Verfassungsgerichtshof des Landes Berlin verdeutlicht. Der Nachholbedarf an LERNPROZESSEN ist auch seitens des VOLLZUGES nicht gerade gering.

Möglichen Vortrag und Kritik -bspw. seitens der GESAMTINSASSENVERTRETUNG (GIV) als legitime und rechtlich so vorgesehene Vertretung der Gesamtheit der Gefangenen- suchen Vollzug und Justizressort derzeit allenorts tunlichst zu verhindern (bsph. beim Kolloquium zur Neuen Rahmenkonzeption). Wie lange wollte man wohl abwarten, um von grundsätzlichen Veränderungen zu unterrichten, wenn deren Umsetzung mit Beginn des Jahres 2010 erfolgen sollte?! Bereits im Juli 2009 wies Senatorin von der Aue auf die Erarbeitung von Rahmenplan und Konzeption für die Sicherungsverwahrten vor

dem Rechtsausschuss (Abgeordnetenhaus von Berlin) hin.

Was fürchtet man, worauf wir hinweisen könnten: Das uns die alle Jahre wieder einmal erfolgende „Umbenennung von Bereichen und Konzepten“ (Fassadenkosmetik) leidvoll bekannt ist? Das Soziale Investitionen besser sind als Gefängnisneubauten (auf schadstoffbelasteten Riesefeldern (Cyanid/Cadmium/Quecksilber) weit vor den Toren Berlins, wo die Aufrechterhaltung sozialer Bindungen vereitelt, erschwert wird -statt diese, wie gesetzlich bestimmt, zu fördern)?

Viele, nicht alle, Angehörige nehmen selbst beschwerlichste Anfahrtswege in Kauf; aber auch Vollzugshelfer, Rechtsanwältinnen, Ehrenamtliche, Straffälligenhilfeverbände?

Die aus dem Brandenburgischen ins Amt berufene, herbeigeeilte Senatorin für Justiz zerschlägt - aufgrund angenommenen „überlegener“ Erwägungen (Schaffung neuer, Haftplätze bei an sich rückläufigen Gefangenenanzahlen?!) – standort- und gesellschaftsnahen Vollzug inmitten Berlins; im und rund um den Vollzug Engagierte beginnen dieses erst jetzt richtig zu begreifen und es regt sich Widerspruch.

In - so der Originalwortlaut- überraschend angesetzten außerordentlichen Personalversammlungen (Hakenfelde/Düppel) erfuhren Bedienstete vom Untergang Düppel's und Stopp von Besetzungsbesoldungsstellen, was „sicherlich von langer Hand vorbereitet worden ist“, so die Vermutung dortiger Bediensteter (Hauptstadt-Magazin des DBB Ausgabe Okt.2009, S.8).

Von unserer Vollzugsleitung würden wir gerne wissen, welche **Veränderungen in Tegel** tatsächlich bevorstehen und ob diese nicht **im eklatanten Widerspruch zu Äußerungen aus dem Justizressort gegenüber den Mitgliedern des Rechtsausschusses** (AbgeordHvBln) stehen!

Im HAUPTSTAND-MAGAZIN des DEUTSCHEN BEAMTEN BUNDES wird die GESAMTINSASSENVERTRETUNG (GIV) zutreffend zitiert mit:

*»Justizsenatorin von der Aue fährt den Berliner Vollzug gegen die Wand!«*

Senatorin von der Aue (SPD) ignoriert, dass die Weigerung, dem gesetzlich bestimmten Systemwechsel -Vorrang und AUSBAU des Offenen vor dem Geschlossenen Vollzug (Offener Vollzug als gesetzliche Regelvollzugsform)- Folge zu leisten, von Rechts wegen Zustand ist, der mit Recht und Verfassung nicht im Einklang steht (vgl. schon bei: Callies/Müller-Dietz (2008) StVollzG §IORz.1a). Neubau geschlossener, und Abbau offener Vollzugseinrichtungen, ist offenkundig der verquere Weg justizpolitischer – wirklich kosteneffizienter (?) Denkens einer (vom Rechnungshof des Landes Brandenburg kommenden) Senatorin, die der Regierende Bürgermeister des Senat und Landes Berlin, Klaus Wowereit (SPD), offensichtlich frei, nach Belieben und Gutdünken gewähren und agieren lässt, gleichgültig dem gegenüber, was an Struktur und (mühsam genug) Erreichtem zerstört wird.

Das Bundesverfassungsgericht hat mit vernichtender Kritik auf die oft unberechtigte und rechtswidrige Versagung von Erprobungen zur Re-Integration (Lockerungen des Vollzuges) und auf verfassungswidrige Lockerungspraktiken hingewiesen (BVerfGE Beschluss v. 30.04.2009-2 BvR 2009/108) und nunmehr die EIGENVERANTWORTUNG der GEFANGENEN zur Durchsetzung ihrer Freiheitsgrund-

rechte und Ansprüche auf Resozialisierung hervorgehoben und betont (BVerfG aaO, Rzn 37aa, 38ff).

Wie schlimm es um den Vollzug steht, wird nicht nur ausweislich bundesverfassungsgerichtlicher Rechtsprechung überdeutlich, sondern zeigt auch die seit Jahren bestehende Schlusslichtstellung Berlins im bundesweiten Vergleich (bspw. bei frühzeitig möglichen Wiedereingliederungen in die Gesellschaft).

Dem zu oft, willkürlich und leichtfertig missbrauchtem Argument bestehender „Flucht- und Missbrauchsgefahrennahmen“ (um seitens des Vollzuges keine Verantwortung übernehmen zu müssen) gebietet zwischenzeitlich selbst das KAMMERGERICHT BERLIN zunehmend Einhalt (KG Berlin Senatsbeschlüsse vom 15.06.2009-2Ws 209/09; vom 08.06.2009-2Ws 20/09; 12.131.2008-2Ws 512/08; vom 19.12.2007-2Ws 11/07; vom 25.07.2007-2Ws 2/5Ws333/06 Vollz u.a.m.) und fordert den VOLLZUG auf, seine Hausaufgaben richtig zu machen und vollzuglicherseits die Voraussetzungen für Strafrestaussatzentscheidungen (der Strafvollstreckungskammern) und erfolgreiche Wiedereingliederungen in die Gesellschaft zu schaffen, den dieses ist **Aufgabe des Vollzuges, nicht der Gerichte**. Diese prüfen das Ergebnis der Arbeit des Vollzuges; deren Aufgabe ist nicht, Prognosedefizite (aufgrund mangelnder Erprobung) oder Missstände im Vollzug zu verantworten.

Der Vollzug drückt sich seit Jahren um die ihm gesetzlich übertragene Verantwortung, im Verfassungsrang stehende Ansprüche auf Resozialisierung und Reintegration in die Gesellschaft umzusetzen; stillschweigend geduldet, hingenommen von der Senatsjustizverwaltung.

In ihrer Festschrift für Prof. Dr. Ulrich Eisenberg sprechen Prof.Dr. Johannes Feest und Richter Dr. Wolfgang Lesting von (seit langem) zu beobachtender Renitenz von Vollzugsbehörden gegenüber geltendem Recht und Gerichtsentscheidungen (vgl. dazu auch: DER LICHTBLICK Ausgabe 4/2009, Stn. 22-3). Schon über ein Jahrzehnt zuvor wiesen Prof. Feest und Richter Lesting, zusammen mit Peter Selling, auf Aussagen leitender Mitarbeiter im Vollzug Berlins hin, die da wie folgt -und erschreckend- lauteten:

»Man kann nicht alles zum Kammergericht bringen, jedenfalls dann nicht, wenn man es verwaltungsmäßig anders auf die Reihe bringt« oder »Wenn es sich um einen Präzedenzfall handelt, erfolgt häufig eine Neubescheidung im alten Sinne: Wir berücksichtigen die Rechtsauffassung des Gerichtes, aber machen eine neue Ermessensentscheidung, die das ursprüngliche Ergebnis beibehält« (Feest/Lesting/Selling: Totale Institution - Rechtsschutz im Strafvollzug/Westdt. - Verlag, Opladen (1997) Stn. 115-116).

Was in Berlin totgeschwiegen wird, nennt man anderenorts offen Rechtsbruch und behördliche Willkür. Solange Vollzug und Justizressort geltendes Recht und Gesetz zu umgehen suchen, wird sich falsche und unredliche Vollzugspolitik nicht ändern, so nicht alle miteinander aufbegehren, auf Veränderungen drängen; Gefangene, Ehrenamtliche, Anwältinnen, Straffälligenhilfeverbände, gemeinsam mit oppositionellen Fraktionen im Abgeordnetenhaus von Berlin. ASR

Außerhalb der redaktionellen Verantwortung gibt die lichtblick-Redaktion der GIV regelmäßig die Möglichkeit zur Publikation eigener Beiträge.

# Wo werde ich wohnen?



## Unser Angebot

### Betreutes Wohnen

Hilfe bei persönlichen Problemen

Hilfe beim Umgang mit Behörden

Beratung zur beruflichen Integration

Unterstützung bei der Beschaffung von Dauerwohnraum

CARPE DIEM

KONTAKT

#### Betreutes Einzel- und Gruppenwohnen

Tel. 030/413 83 86, 419 38 224, 628 049 30  
Fax 030/413 28 18 und 626 85 77

E-Mail: [info@carpe-diem-berlin.de](mailto:info@carpe-diem-berlin.de)  
Internet: [www.carpe-diem-berlin.de](http://www.carpe-diem-berlin.de)

#### Übergangshaus

Alt-Friedrichsfelde 93  
10315 Berlin-Lichtenberg  
**Tel. 346 665 85 (Zentralnummer)**  
413 94 62, 413 83 86  
419 38 224  
Fax 413 28 18

#### Übergangshaus

Delbrückstraße 29  
12051 Berlin-Neukölln  
**Tel. 628 049 30 (Zentralnummer)**  
628 049 31, 628 049 32  
629 838 14, 626 073 92  
Fax 626 85 77



ANWALTSKANZLEI SCHÄFER

Kanzlei • Anwälte • Fachgebiete • Informationen • Kontakt

**ANWALTSKANZLEI SCHÄFER**

**GEORG C. SCHÄFER**  
Wahl- und Pflichtverteidigung  
Fachanwalt für Strafrecht

**SARAH KROLL**  
Wahl- und Pflichtverteidigung  
Fachanwältin für Strafrecht

**BIANCA VÖLCKER**  
Rechtsanwältin LL. M  
Strafrecht · Wahl- und Pflichtverteidigung

**GEORG C. SCHÄFER**  
**SARAH KROLL**  
**BIANCA VÖLCKER**

Schloßstraße 26  
D-12163 Berlin - Steglitz

Telefon (030) 217 55 22-0  
Telefax (030) 217 55 22-5

E-Mail info@schloss26.de  
Internet www.schloss26.de

## Zu guter Letzt



### An dieser Stelle mal was Positives

Seit Jahren haben sich Generationen von lichtblick-Redaktionen bemüht, für ihre Recherchen einen Internetanschluss von der JVA Tegel genehmigt zu bekommen und am E-Mail-Verkehr teilnehmen zu dürfen. Seit Jahren ist uns die Aussichtslosigkeit unseres Unterfangens bewusst gewesen. Letztmals stellten wir unseren Antrag 2008 zum 40-jährigen Bestehen des lichtblicks. Die Anstalt prüfte, einige Dienststellen lehnten ab, man prüfte erneut, die Zeit verging und dann – ein Jahr später – kam die offizielle Antwort: Ein Internetzugang für die lichtblick-Redaktion wird abermals versagt, **aber**: Die Möglichkeit, dass die Redaktion am weltweiten E-Mail-Verkehr teilnehmen darf, dem wolle man zustimmen.

**Am 15.09.2009** gab der Leiter der GIT (Gebäudemanagement und Informationstechnik) dem lichtblick den Weg frei für den weltweiten E-Mail-Verkehr. Seit diesem Tag ist die Redaktion unter folgender Adresse erreichbar: [gefangenenzeitung-lichtblick@jva-tegel.de](mailto:gefangenenzeitung-lichtblick@jva-tegel.de)

Das ist für die lichtblick-Redaktion ein historischer Tag. Seitdem ist unsere Redaktionsarbeit um einiges leichter geworden.

Das ist Spitze und wir sagen ehrlich **Danke!**



## Das Letzte

aus TEGEL

## Personal fehlt - Betriebe werden geschlossen

## Ausgefallene Arbeitstage in Betrieben:

08.10.2009	Buchbinderei	Bleibt geschlossen
09.10.2009	Buchbinderei	Bleibt geschlossen
09.10.2009	Gärtnerei	Bleibt nachmittag geschlossen
15.10.2009	Gärtnerei	Morgens später ausrücken
16.10.2009	Gärtnerei	ab ca. 10.30 Uhr geschlossen
20.10. bis 30.10.09	Gärtnerei	Bleibt geschlossen
03.11.2009	Gärtnerei	Am Vormittag geschlossen
04.12.2009	Gärtnerei	Bleibt geschlossen
28.10.2009	Schusterei	Bleibt geschlossen
03.11.2009	Schusterei	Bleibt geschlossen
05.11.2009	Schusterei	Bleibt geschlossen
30.11.2009	Schusterei	Bleibt am Nachmittag geschlossen
06.11.2009	Tischlerei	Bleibt geschlossen
19.11.2009	BTW	Bleibt geschlossen
20.11.2009	BTW	Bleibt geschlossen
23.11.2009	BTW	Bleibt geschlossen



Für den Zeitraum vom **08.10.2009 bis 23.11.2009** haben wir diejenigen Tage notiert, an denen Inhaftierte nicht zur Arbeit ausrücken durften. Die jeweiligen Betriebe blieben geschlossen. Personalmangel in den genannten Betrieben soll der Grund gewesen sein.

Am 22.10., um 11.17 Uhr: Die Justizsenatorin, Frau von der Aue, wird, vom Haus V kommend, während einer Führung an der geschlossenen Gärtnerei vorbeigeführt. Blühende Herbstblumen werden sie erfreut haben.

Hat sie aber auch bemerkt, dass der Betrieb in der Gärtnerei ruht, dort gar kein Gefangener arbeitet?

Nicht besetzte Stationen – an Gitterstäben feilende Gefangene – geschlossene Betriebe – unzufriedene, nicht beschäftigte Gefangene – gesperrte Freistundenhöfe – gekürzte Sommerfreistunden – nicht vorgenommene Ausführungen – auf gemeinnützige Hilfsvereine abgewälzte entlassungsvorbereitende Maßnahmen – rückläufige Betreuung – fragwürdige Resozialisierung der Inhaftierten – und eine Justizsenatorin, für die es keinen Personalmangel, keine Unterbesetzung in Deutschlands größtem Männergefängnis gibt.

Ohne Kommentar

## ANZEIGE

**DIETER AHNERT**

RECHTSANWALT

**NADINE AHNERT**

RECHTSANWÄLTIN

**ALBRECHTSTRASSE 131**

(AM HERMANN-EHLERS-PLATZ)

**D-12165 BERLIN - STEGLITZ****TELEFON 030. 790 122-0****TELEFAX 030. 793 21 59****MOBIL 0172. 910 57 33****RAAHNERT@FREUNET.DE***Seit über 35 Jahren***Fachliche Kompetenz in:**

- Straf- und Vollzugsrecht
- Ausländerrecht
- Ehe- und Familienrecht

**SPRACHEN**

Deutsch · Englisch  
 Französisch · Italienisch  
 Spanisch · Russisch  
 Vietnamesisch · Thai

**Spendenkonto:** „der lichtblick“  
Berliner Bank AG  
Kto.-Nr. 3 100 132 703  
BLZ 100 200 00

Bitte  
mit  
45 Cent  
frankieren!

Redaktion  
**der lichtblick**  
Seidelstraße 39  
D-13507 Berlin

**Danke**  
(die lichtblick-Redaktion)



VOM JAHRESANFANG  
BIS ZUM ENDE  
BITTET DER 'LICHTBLICK'  
UM EINE SPENDE



# Aufruf

## Der Gefangenen-Chor des ev. Pfarramtes

sucht singfreudige Mithäftlinge jeder Glaubensrichtung,  
die Lust haben unter fachlicher Anleitung ihre Stimmen zu proben,  
ohne die anderen zu quälen. Jeder kann mitmachen,  
Chor-Erfahrung und Notenkenntnisse sind nicht erforderlich.  
Gesungen werden klassische Volkslieder, einfache Kantaten und christliche Lieder.

**Chorproben finden immer dienstags von 16<sup>30</sup> bis 18<sup>00</sup> Uhr statt.**

Interessierte finden sich dienstags, 16<sup>15</sup> Uhr, vor der Zentrale bzw. am Ausgang ihres jeweiligen Hauses ein und werden dann abgeholt. Man kann auch einfach mal zum Probehören mitgehen.

der lichtblick • Seidelstraße 39 • D-13507 Berlin

Entgelt bezahlt • A 48977

**DEUTSCHE POST**

Port payé  
12103 Berlin  
Allemagne

### **WICHTIG!!**

Für die Verlängerung des lichtblick-Abonnements muss **dieser Abschnitt** mit seinen Adressangaben in einem Briefumschlag oder als Postkarte zurückgeschickt werden. Falls die Möglichkeit besteht, kann man telefonieren oder diesen Coupon faxen.

**Telefon/Fax 030 - 90 147 2329**

**Ach übrigens,**  
über eine Spende (auch in Form von Briefmarken) freuen wir uns sehr. Ihr helft uns damit.

die lichtblick-Redaktion



**Drei Dinge zeugen  
von einer guten Regierung:**

**Brot auf dem Markte,  
Recht vor Gericht und  
Sicherheit an allen Orten.**